Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1943

259 (19.9.1943) Sonntag-Ausgabe

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen), 8783 (Zeitungsbezug) 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die kreisgestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 19. September 1943 — 17. Jahrgang / Folge 259

Der Duce sprach zum italienischen Volk

Nur mit Blut kann die Schande des Verrats getilgt werden

Das faschistische Italien wird an der Seite Deutschlands wieder zu den Waffen greifen – Das Haus Savoyen hat seine Krone für alle Zeiten verwirkt

* **Rom**, 18. Sept. Der Duce sprach am Samstagabend über den italienischen Rundfunk zum italienischen Volk. In seiner Ansprache erklärte der Duce:

„Schwarzhemden! Italiener! Italienerinnen!

Nach einem langen Stillschweigen vernehmt Ihr wiederum meine Stimme. Ich bin sicher, daß Ihr sie erkennen werdet, die Stimme, die Euch so oft in schweren Zeiten zusammengerufen und mit Euch die schönsten Tage des Vaterlandes gefeiert hat. Ich habe einige Zeit gewartet, bevor ich wieder vor Euch getreten bin, denn ich brauchte eine Zeitspanne seelischer Zurückgezogenheit, bevor ich wieder vor die Welt trat, denn nach meiner Isolierung war es nötig, daß ich wieder mit der Welt Berührung fand. Der Rundfunk erlaubt keine langen Reden. Ich möchte mich auch nicht mit den Vorgängen allzu lange befassen, sondern ich beginne gleich mit den Ereignissen des 25. Juli.

Es ereignete sich in meinem wahrlich an Abenteuern reichen Leben das unglaublichste aller Abenteuer: die Unterredung mit dem König dauerte 20 Minuten oder sogar noch weniger. Irgendeine Verständigung war unmöglich, denn er hatte seinen Entschluß schon vorgefaßt. Der Ausbruch der Krise stand unmittelbar bevor.

Es ist schon im Kriege und im Frieden vorgekommen, daß ein Minister gehen mußte, daß ein General abgesetzt worden ist, aber man hat noch nie gehört, daß man einen Mann wie mich, der seinem König über 20 Jahre in absoluter Treue gedient hat, auf der Treppe des Privathauses des Königs verhaften ließ, ihn zwang, einen Sanitätswagen zu besteigen unter dem Vorwand, ihn aus einer Verschwörung retten zu wollen, und in rasendem Tempo von einer zur anderen Kaserne verschleppte.

Ich hatte sofort den Eindruck, daß dieser Schutz in Wirklichkeit unsicher war. Dieser Eindruck wurde verstärkt, als ich von Rom nach Ponza verschleppt wurde, und aus meinem Verdacht wurde Gewißheit, als ich von Ponza zur Insel Maddalena überführt wurde, und von Maddalena zum Gran Sasso, wie der festgesetzte Plan, meine Auslieferung an den Feind, vorsah. Ich hatte aber das sichere Gefühl, daß, obschon ich von der Welt abgeschnitten war, trotzdem sich der Führer um meine Person sorge, noch mehr brüderlich als kameradschaftlich. Später schickte mir der Führer eine wunderbare Ausgabe der Werke Nietzsches.

Das Wort Treue hat einen tiefen Sinn, ich möchte sagen ewigen Sinn, im deutschen Herzen,

das im allgemeinen widerspiegelt die geistige Welt der Deutschen. Ich war überzeugt, daß ich eine Probe davon erhalten würde. In Kenntnis der Waffenstillstandsbedingungen hatte ich nicht den geringsten Zweifel hinsichtlich dessen, was sich im Artikel 12 der Bedingungen barg.

Ein hoher Beamter sagte, daß ich als Geisel festgehalten würde. Aber in der Nacht vom 11. zum 12. September ließ ich wissen, daß mich die Feinde nicht lebendig in ihre Hände bekommen würden.

In der klaren Luft des Gebirges lag eine Stimmung der Erwartung. Es war gegen 14 Uhr, als ich den ersten Fallschirmspringer herunterkommen sah, dann folgten die anderen, entschlossen, jeden Widerstand zu brechen. Die Mannschaften, die mich bewachten sahen das ein und schossen nicht. Das alles spielte sich in fünf Minuten ab. Die Befreiung, die ganze Unternehmung war ein Muster der Organisation und der Entschlußkraft der Deutschen, das in der Geschichte denkwürdig bleiben wird. Mit der Zeit wird die Tat zur Legende werden.

Hier endet das dramatische Kapitel meiner Person. Aber es ist eine Kleinigkeit gegenüber der entsetzlichen Tragödie, in die die „demokratische Regierung" am 25. Juli die italienische Nation gestürzt hat. Der unglaubliche Optimismus sogar von Faschisten hielt es nicht für möglich, daß die Regierung solch katastrophale Pläne gegenüber der Partei, dem Regime und der Nation selbst schmieden konnte.

Aber die Maßnahmen, die nach dem 25. Juli getroffen wurden, deuteten ein Programm an, das darauf hinzielte, das Werk von 20 Jahren zu zerstören und 20 Jahre des Ruhmes auszulöschen, um die Erinnerung an die Schaffung eines Imperiums und einen Rang, wie ihn das Vaterland noch nie gehabt hatte, zu beseitigen. Heute angesichts der Ruinen des weitertobenden Krieges möchte man krampfhaft nach Möglichkeiten suchen, um eine Form der Rechtfertigung zu finden für den, der die Verantwortung zu tragen hat. Die Leute, die über die Partei herziehen, sind dieselben Nichtstuer, **die bereits bei Beginn unseres Marsches versucht haben, den sozialen Fortschritt zu sabotieren und die nationalen und imperialen Erfolge zu verkleinern.** Während wir dagegen unsere Verantwortung voll auf uns nehmen, wollen wir die der anderen einer Prüfung unterziehen, indem wir mit der Verantwortlichkeit der obersten Spitze beginnen.

Der König, der sich entlarvt fühlt, aber nicht abgedankt hat, wie der größte Teil der Italiener erwartet hatte, muß unmittelbar zur Verantwortung gezogen werden. Es war seine Dynastie, die während aller Zeit-Abschnitte des Krieges das Zentrum des Defaitismus und der anti-deutschen Propaganda dargestellt hat. Der Vorsichtige, aber doch manchmal Unvorsichtige machte sich allen Spekulationen des Feindes zu eigen, während der Erbe das Kommando der Südarmee übernahm, aber nie auf dem Schlachtfeld erschien.

Ich bin überzeugt, daß das Haus Savoyen den Staatsstreich bis in jede Einzelheit ausgearbeitet, vorbereitet und durchgeführt hat zusammen mit dem Komplizen Badoglio und seinen sämtlichen feigen Generalen und in Verbindung mit manchen verräterischen Angehörigen der faschistischen Partei.

Es kann kein Zweifel bestehen, daß man ihn sofort nach meiner Verhaftung bevollmächtigt hat, über den Waffenstillstand zu verhandeln, Waffenstillstandsverhandlungen, die schon vor meiner Verhaftung eingeleitet waren zwischen dem Haus Savoyen und England. Der König hat so in erbärmlichster Weise Deutschland verraten, ja sogar noch nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes hat er geleugnet, daß diese Unterhandlungen im Gange wären. Dabei war es gerade die Dynastie, die ich vor 20 Jahren vor dem Zusammenbruch gerettet habe, die nun eine neue Regierung auf dem alten Statut von 1848 geschaffen hat und eine Freiheit im Zeichen des Ausnahmezustandes und der Spitze der Bajonette.

Was die Waffenstillstandsbedingungen betrifft, die an sich großzügig hätten sein sollen, so waren sie die härtesten, die man sich vorstellen kann. Der König hatte weder gegen diese Bedingungen etwas einzuwenden, noch gegen die vorgesehene Auslieferung meiner Person an den Gegner. Lediglich aus Sorge um seine Krone hat er Italien in Chaos, Schande und Elend gestürzt. In allen Kontinenten, vom Fernen Osten bis nach Amerika, kennt man den Frevel des Hauses Savoyen, auch die Feinde, die uns in diese schmachvolle Kapitulation hineingedrängt haben, verbergen nicht ihre Verachtung für uns.

Nach dieser Schande kann es von nun an dazu kommen, daß jeder Italiener auch in seinen privaten Angelegenheiten von dem anderen verdächtigt wird. Wenn diese Dinge nur Rückwirkungen hätten auf die Gruppe der wirklich Verantwortlichen, so könnte man es hinnehmen, aber man muß sich darüber klar sein, daß die Folgen der Schande jeden Italiener, vom ersten bis zum letzten, in Mitleidenschaft ziehen.

Nachdem wir die Ehre verloren haben, haben wir auch alle Länder verloren, die wir während dieses Krieges erworben haben, die Besitzungen im Adriatischen Meer, im Jonischen Meer, im Aegäischen Meer, in Südfrankreich und auf dem Balkan.

Das Heer, das erniedrigt und im Stich gelassen worden ist, ist von heute auf morgen auseinandergelaufen und von seinem eigenen Verbündeten unter dem Gelächter der Zivilbevölkerung entwaffnet worden. Diese Demütigung mußte von Soldaten ertragen werden, die auf so viel Schlachtfeldern an der Seite ihrer deutschen Verbündeten tapfer gekämpft hatten. Auch auf den Heldenfriedhöfen Sowjetrußlands und der anderen Schlachtfelder, wo Deutsche und Italiener nebeneinander ruhen, muß diese Schande empfunden werden.

Die Königlich-italienische Marine, die während dieser zwanzigjährigen Aufbauarbeit geschaffen worden ist, wurde nach Malta ausgeliefert, jener Insel, die ein Eckpfeiler des englischen Imperialismus im Mittelmeer war und eine ständige Bedrohung für die italienischen Lebensinteressen darstellte. Nur die Luftwaffe hat einen wesentlichen Teil ihres Materials retten können, aber praktisch besitzt sie keine Einsatzkraft mehr.

Das sind die Verantwortlichkeiten, die auch in der letzten Rede des Führers aufgezeigt und belegt worden sind und die auch den Verrat Badoglios unterstreichen, der noch nach der Kapitulation die großen und kleinen Städte Mittel- und Süditaliens bombardieren ließ, um die Deutschen hinters Licht zu führen.

Es ist nicht der Faschismus gewesen, der die Monarchie verraten hat, sondern die Monarchie hat den Faschismus verraten.

Dieser Verrat hat es mit sich gebracht, daß niemand im italienischen Volk mehr der Monarchie glauben kann. Immerhin ist dabei die Einheit des italienischen Volkes nicht zugrunde gegangen. Wenn die Monarchie ihren historischen Aufgaben nicht gerecht wird, verliert sie jede Daseinsberechtigung. Die Grundtendenzen Italiens waren ohnehin immer mehr republikanisch als monarchisch und bis zur Zeit der italienischen Einigung war es eine republikanische Vereinigung, die gegen die italienischen Monarchien gekämpft hat.

Der Staat, den wir neu errichten wollen, soll national und sozial sein, im weitesten Sinne des Wortes ein faschistischer Staat im Sinne seiner Anfangszeit. In der Erwartung, daß unsere Bewegung unwiderstehlich sein wird, wollen wir folgende Forderungen erheben:

1. Wieder zu den Waffen greifen an der Seite Deutschlands, Japans und der anderen Verbündeten. Nur Blut kann eine solche schändliche Seite aus der Geschichte unseres Vaterlandes auslöschen.

2. Sofortiger Wiederaufbau der Armee, die sich um den Kern der Miliz schart. Nur wer die Waffe trägt und für seinen Glauben kämpft, kann siegen.

3. Beseitigung der Verräter, insbesondere derjenigen, die am 25. Juli sich zur neuen Regierung bekannt haben und damit in die Reihen des Feindes übergewechselt sind.

4. Beseitigung der Plutokratie und Errichtung einer sozialen Basis, auf der sich der Staat aufrichten muß, gestützt durch die Arbeit seiner Bürger.

Schwarzhemden und ihr treuen Anhänger in ganz Italien, ich rufe euch erneut an die Arbeit und zu den Waffen.

Die Freude des Gegners über die Kapitulation Italiens bedeutet nicht, daß sie den Sieg bereits in der Hand hätten, um so weniger, als unsere Verbündeten, Deutschland und Japan, bis zum Endsieg weiterkämpfen werden und niemals an eine Kapitulation denken.

Ihr Schwarzhemden, stellt Eure Bataillone von neuem auf, die so heldenhafte Taten vollbracht haben. Ihr Jungfaschisten, reiht euch ein in die Divisionen, die bei Mir El Gobi so heldenhaft gekämpft haben. Ihr Flieger, die die Angriffe der Gegner auf unsere Städte so erschwert habt, Ihr faschistischen Frauen, nehmt wieder die moralische und materielle Unterstützung für unser Volk auf, die es notwendig hat. Bauern, Arbeiter und Handwerker: der Staat, der aus diesem Kampf hervorgeht, wird Euer Staat sein. Verteidigt ihn, auf daß niemand ihn wieder in Gefahr bringen kann.

Unser Mut, unser Glaube und unser Wille wird Italien eine neue Zukunft geben, seine Lebensmöglichkeiten und seinen Platz an der Sonne. Macht uns diese Hoffnung zu einer felsenfesten Gewißheit. Es lebe Italien! Es lebe die neue faschistische republikanische Partei!

Das republikanische Rom wird mit den Verrätern abrechnen

Pavolini sprach zum italienischen Volk

* **Rom**, 18. Sept. Im Auftrage Mussolinis richtete der gegenwärtige Sekretär der republikanischen faschistischen Partei, Alessandro Pavolini, Freitagabend eine Rundfunkansprache an das italienische Volk, die auch von den Sendern Florenz, Triest und Aquille übertragen wurde. Er betonte, er habe Mussolini am Donnerstag gesehen, der sich bester Gesundheit erfreue und bald selbst das Wort ergreifen werde. Die Ereignisse der letzten Wochen bildeten eine kostbare Erfahrung. Mussolini, der **jetzt die Leitung des Faschismus und der Regie-**

Wachsende Abschußziffern im Südwestpazifik

Von 240 viermotorigen USA.-Bombern 60 vernichtet — Angriffsabsichten der USA. werden außerordentlich erschwert
Keine Bedrohung der japanischen Südbesitzungen

gi. **Tokio**, 18. Sept. **Am 14. September vernichteten die japanischen Luftabwehrkräfte bei einem Angriff von USA.-Flugzeugen gegen den japanischen Stützpunkt Buin auf den Salomonen 60 meist viermotorige Bomber. Wie aus den Kommentaren der zuständigen Militärstelle zu ersehen ist, handelt es sich bei diesem Abschußergebnis um den größten japanischen Erfolg, der bisher im Südwestpazifik erreicht wurde.**

Seitdem der verbrecherische Anschlag auf Europa durch das rasche Zugreifen Deutschlands in Italien vereitelt wurde, zeigt sich im Pazifikraum eine weitere Intensivierung der amerikanischen Angriffstätigkeit. Man glaubt in hiesigen Kreisen daraus schließen zu können, daß die Amerikaner versuchen, ihren Prestigeverlust im Mittelmeer durch Erfolgsmeldungen vom Pazifikkriegsschauplatz wettmachen zu können. Die Verwirklichung dieser Absicht wird den Amerikanern aber außerordentlich schwer gemacht. Dadurch, daß sie sich seit November des vorigen Jahres auf große und inzwischen vereitelte Operationen gegen Europa konzentrierten, gewann Japan Zeit, seine Pazifik-Positionen zu verstärken und das vom indischen und pazifischen Ozean eingegrenzte Hinterland durch eine schnell vorangetriebene Industrialisierung auf die kommende Offensive vorzubereiten. Diese Vorbereitungen sind in vollem Gange und haben seit dem Vorjahr einen umfassenden Charakter angenommen. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem die japanischen Produktionsvorhaben voll angelaufen sein werden, wird es den Amerikanern weder gelingen, im Südpazifik eine Entscheidung zu ihren Gunsten herbeizuführen, noch die Voraussetzungen für das Mißlingen kommender japanischer Operationen zu schaffen. Mit einer Zähigkeit, die dem japanischen Soldaten das beste Zeugnis ausstellt, wurden die amerikanischen Operationen, die im Vorjahr mit großen Vorschuß-Lorbeeren begannen und denen einzelne Erfolge angesichts der Uebermacht nicht versagt bleiben konnten, fern von den japanischen Hauptstellungen lokalisiert.

Von einer Bedrohung der japanischen Südbesitzungen kann nach wie vor nicht gesprochen werden. Burma, der von den Anglo-Amerikanern viel besprochene angeblich nächste Schauplatz entscheidender Kämpfe gegen Japan ist derartig befestigt und gesichert, daß man, ohne Prophet zu sein, schon heute von der unbedingten Erfolglosigkeit aller englisch-amerikanischen Eroberungsabsichten sprechen kann. Die Feinde Japans haben neben den eigentlich militärischen Schwierigkeiten in Indien und in Tschungking-China mit politischen Schwierigkeiten zu tun, die sich jederzeit als japanische Vorteile auswirken können. Die indische Armee Subhas Chandra Boses ist insofern schon allein ein wesentlicher Plusfaktor, als durch ihre Existenz die indische Bevölkerung antibritisch beeinflußt wird. Zu dieser Beeinflussung gesellt sich die Hungersnot in **Indien, die die Engländer durch ihre Beschlagnahmungen hervorriefen und die nur noch von der Hungersnot übertroffen wird, die in den tschungking-chinesischen Gebieten auftrat.** Nach zuverlässigen Berichten verhungern allein in Kalkutta täglich durchschnittlich 800 Menschen unter den Augen der britischen Behörden. Die Verhältnisse und die militärische Situation in Tschungking-China bereiten Tschiangkaischek und den Anglo-Amerikanern weit mehr Sorgen als den Japanern. Das von den Japanern besetzte China-Gebiet versorgt sich selbst, und ein Teil der notwendigen Waffen und Munition wird in den von Japan und der Nanking-Regierung kontrollierten Fabriken hergestellt. Tschungking dagegen hat in den sechs Jahren Kriegführung weder seine Versorgungslage ordnen können, noch vermochte es die mehrmals angekündigte Ingangsetzung einer Rüstungsindustrie zu verwirklichen. Wenn die Anglo-Amerikaner beim Kampf um Burma Tschungking-Divisionen einsetzen wollen, dann müssen sie vorher die völlige militärische Ausrüstung für diese Divisionen beschaffen und vorher noch die von den Tschungking-Soldaten getragenen Filzpantoffeln durch Lederpantoffeln ersetzen. Ein Guerilla-Krieg läßt sich, wie die Erfahrung zeigt, mit geringer Ausrüstung und ohne Schuhe nicht durchführen.

Nach Ablauf der für einen räumlich so ausgedehnten Krieg, wie er in Ostasien geführt wird, notwendigen Vorbereitungszeit werden sich die japanischen Offensiven als sehr viel weittragender erweisen als alle Unternehmungen, die die Anglo-Amerikaner zu unternehmen in der Lage sind. In der auch für den Pazifik geltenden wechselseitigen Kriegführung rückt der Zeitpunkt in greifbare Nähe, der die Wiederkehr der japanischen Blitzkriegoperationen nach bekanntem Muster bringen wird.

Feindliche Durchbruchsversuche gescheitert

Starke Regenfälle im Südabschnitt der Ostfront — Verbindung zwischen den deutschen Divisionen aus Calabrien und vor Salerno hergestellt

* **Aus dem Führerhauptquartier, 18. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Südabschnitt der Ostfront beeinträchtigen die seit Tagen anhaltenden starken Regenfälle die Kampfhandlungen. Der Feind versuchte vergeblich, in die Absetzbewegungen unserer Truppen hereinzustoßen. Er wurde in erbitterten Kämpfen abgeschlagen.

Im Raum westlich Wjasma scheiterten alle Durchbruchsversuche massierter Sowjetkräfte am entschlossenen Widerstand der deutschen Divisionen, die dabei 70 Panzer abschossen.

Von den übrigen Frontabschnitten wird bis auf den ganzen Tag über andauernde Angriffe des Feindes südlich des Ladogasees nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet.

Im Schwarzen Meer versenkte ein auf deutscher Seite kämpfendes italienisches Unterseeboot einen von Schnellbooten gesicherten feindlichen Minenleger.

Im Kampfraum von Salerno wechselten gestern einige Angriffe mit heftigen, von starken Fliegerkräften und schwerer Schiffsartillerie unterstützten Gegenangriffen des Feindes. Besonders im Südostabschnitt der Front haben die Kämpfe mit den neugelandeten überlegenen feindlichen Kräften an Umfang zugenommen.

Unsere aus Kalabrien unter ständigen Gefechten und nach gründlicher Zerstörung aller Verkehrsverbindungen zurückgehenden Sicherungstruppen stellten gestern die Verbindung mit den im Raum von Salerno kämpfenden Divisionen her.

Die badogliohörige Besatzung der Insel Elba in Stärke von 7000 Soldaten hat bedingungslos kapituliert und wurde entwaffnet. Wenige feindliche Flugzeuge überflogen bei Tag und in der Nacht das Reichsgebiet. Durch vereinzelte Bombenabwürfe entstanden nur geringfügige Schäden.

Die Räumung von Noworossijsk

Nach genau festgelegtem Plan

* **Berlin**, 18. Sept. Die Räumung von Noworossijsk vollzog sich in der Nacht zum 16. September nach genau festgelegtem Plan. Die Täuschung des Gegners gelang so vollkommen, daß er erst nach Stunden das erfolgte Absetzen der deutschen Truppen erkannte und nur zögernd zu folgen wagte, während das Gros unserer Truppen längst die seit geraumer Zeit vorbereiteten neuen Stellungen bezogen hatte.

Als der Zeitpunkt der Räumung von Noworossijsk bereits feststand, waren die Bolschewisten, wie gemeldet, am 10. September zu einem Großangriff gegen die Hafenstadt angetreten. Um die Initiative für die planmäßige Räumung des Hafens in jeder Hinsicht zu halten, wurden die Kämpfe gegen den gelandeten Feind unverzüglich aufgenommen. Am Westufer der Zemeskaja-Bucht, wo die Stadt Noworossijsk liegt, konnten die Bolschewisten innerhalb von 36 Stunden bis auf den letzten Mann vernichtet werden. Am Ostufer, wo sich die Hauptkampflinie seit je am Rande der Vororte hinzog, genügte es, den von Land und See her angreifenden Gegner durch Vorstoß über die Ortschaft Mesodijewskij hinaus zurückzuwerfen. In harten und verbissen geführten Kämpfen wurde diese Aufgabe erfüllt. Damit war die Möglichkeit gegeben, als Nachschub- und Versorgungs-Einrichtungen von Heer und Kriegsmarine ungehindert fortzuschaffen. Den Sowjets blieb der Ruhm versagt, **die Stadt erobert zu haben.**

rung des Landes wieder übernommen habe, habe vor 20 Jahren Italien vor dem Chaos und vor dem Bolschewismus gerettet. Unter ihm sei Italien eine Großmacht, reich an Prestige in der ganzen Welt, geworden. Mussolini sei vom Volk geliebt gewesen, aber von jenen gehaßt worden, die im Trüben fischen wollten. Der Verrat habe sich im Generalstab des Heeres und der Marine eingenistet; er habe auch einen Teil der faschistischen Hierarchie erfaßt, wie die Vorgänge im großen Faschistenrat gezeigt hätten. Wenn Mussolini die Ausfahrt der Kriegsschiffe befohlen habe, so sei ihm geantwortet worden, es sei kein Brennstoff vorhanden, doch sei dieser Brennstoff vorhanden gewesen, als es sich darum gehandelt hätte, zum Feind überzugehen. Der König habe sich nicht geschämt, den Mann, der über zwei Jahrzehnte treu an seiner Seite gewirkt habe und ihm zwei neue Kronen verschaffte, verhaften zu lassen. Italien sei nun der Schmach einer Kapitulation ausgeliefert. Der König sei aus Rom geflohen und zum Feind übergegangen, daher sei jedermann vom Treueid befreit. Für den Faschismus könne es nur noch eine Republik geben. Das republikanische Rom werde mit den Verrätern abrechnen. Es habe genug von der Clique des Verrats, der Kompromisse und der Korruption. Mussolini werde fachkundige Minister um sich scharen.

Der republikanische Faschismus werde vor allem eine Arbeiterpartei sein. Der Krieg sei hart, aber alles andere als aussichtslos. Die Niederlage der Achse würde Sklaverei und Bolschewismus bedeuten, Deportation nach dem Ural, Auflösung der Familien und namenloses Elend. Daher müßten neue Truppenverbände zur Fortsetzung des Krieges gebildet werden, um dem Beispiel der Division Giulia, der Luftwaffe und der Fallschirmjäger zu folgen, die den Kampf an der Seite der deutschen Verbündeten fortsetzen.

Pavolini forderte zum Schluß alle Italiener auf, Mussolini die Treue zu halten, denn er verkörpere das italienische Genie. Das Volk solle sich um Mussolini scharen und die Fahne des Kampfes wieder erheben.

Enzo Grossi will auf deutscher Seite weiterkämpfen

* **Berlin**, 18. Sept. Im Verlaufe einer persönlichen Meldung beim Oberbefehlshaber der Deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, erklärte der erfolgreiche italienische U-Bootkommandant und jetzige Führer der italienischen U-Boote im Atlantik, Ritterkreuzträger Kapitän zur See Enzo Grossi, im Sinne der Anordnung des Duce seine und seiner ihm unterstellten Verbände bedingungslose Bereitschaft zur Fortsetzung des Kampfes auf deutscher Seite und stellte sich und seine Besatzungen dem Oberbefehlshaber der Deutschen Kriegsmarine zur Verfügung.

Faschisten strömen dem Duce zu

* **Berlin**, 18. Sept. Ueberall im Großdeutschen Reich strömen die alten Faschisten der vom Duce wieder neu aufgerichteten Fahne des Faschismus zu und wenden sich damit von der verräterischen Badoglio-Clique ab. Der italienische Arbeiterdelegierte für den Gau Thüringen Vitalett sandte ein Treuebekenntnis zum Duce an den Gauleiter Sauckel zugleich mit der Versicherung, daß er und die gesamte in Thüringen tätige italienische Arbeiterschaft ihre Pflicht gegenüber dem verbündeten Großdeutschland treu erfüllen werde. In Ost-Hannover kam es an vielen Orten zu spontanen Kundgebungen der italienischen Arbeiter, die ihren Glauben an ein neues Italien unter dem Duce aussprachen. In Klagenfurt wurde der Fascio in einer Versammlung der alten Garde neu gebildet.

Der zur Zeit in Bayreuth weilende bekannte italienische Dirigent und Flötist Graf Gilbert Gravina, der Enkel Cosima Wagners, erklärte in einem Schreiben an den Gauleiter Wächtler, daß auch er sich den Männern anschließen werde, die die Faschistische Partei neu gegründet haben.

Der Fußtritt für den Verräter

* **Genf**, 17. Sept. Irgendeine Anerkennung Badoglios und seiner Umgebung etwa als italienische Exilregierung komme nicht in Frage, schreibt „Daily Sketch".

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Führerhauptquartier**, 18. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Major Rupert Gruber, Führer einer Sturmgeschütz-Abteilung; Hauptmann Otto Domrich, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadier-Regiment; Hauptmann d. R. Johannes Stoerl, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment; Oberleutnant d. R. Hans Lex, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment; Feldwebel Georg Klein, Zugführer in einem Jäger-Regiment; Obergefreiter Josef Neckmann, im Bataillonsstab eines Füsilier-Regimentes.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Hauptmann Jungklaus, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader; Leutnant Paul Schmidt, Beobachter in einer Nahaufklärergruppe.

Reichsminister Dr. Seyß-Inquart im Elsaß

Straßburg, 18. Sept. Der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Seyß-Inquart, traf am Samstagvormittag aus Den Haag kommend mit seiner Begleitung zu einem mehrtägigen Besuch im Elsaß, in Straßburg ein.

Der Minister wurde am Hauptbahnhof durch den stellvertretenden Gauleiter Hermann Röhn im Namen des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter Reichsstatthalter Robert Wagner, begrüßt.

Dem Empfang in den Mittagsstunden durch den Gauleiter in der Reichsstatthalterei folgte nachmittags eine Stadtbesichtigung, in deren Verlauf sich Dr. Seyß-Inquart in das Goldene Buch der Stadt Straßburg eintrug.

Am Abend wohnte der Reichsminister einer Aufführung der Oper „Orpheus und Eurydike" im Theater der Stadt Straßburg bei.

Im Rahmen des Besuches im Elsaß wird der Reichsminister am Sonntagmittag auf einer Großkundgebung anläßlich des Kreistages in Kolmar sprechen.

Das Schicksal der italienischen Flotte

Strandgut des Verrats — Auswirkungen über den Mittelmeerraum hinaus?

PK. In Malta und Gibraltar und in den Häfen der spanischen Balearen-Gruppe haben sich die zersprengten Reste der italienischen Flotte eingefunden, soweit sie nicht von ehrenhaften Italienern in den Dienst des europäischen Kampfes gestellt oder von schnell zupackenden deutschen Kommandos am Auslaufen gehindert oder auf der Flucht aufgebracht werden konnten. In den Straßen von La Valetta hat die Bevölkerung die italienischen Seeleute ausgepfiffen, wo sie sich nur an Land zeigten. Die Briten berichten darüber, ganz sachlich und kaum bemüht, die eigene Verachtung zu verbergen.

Um so lärmender begrüßt die englische und amerikanische Presse den Zusammenbruch der italienischen Seemacht und das Einlaufen fahnenflüchtiger Schiffe in die Stützpunkte der Alliierten. Aber die entscheidende Frage, bis zu welchem Grade es sich bei den übernommenen Schiffen um einsatzfähige Kampfkraft handelt, bis zu welchem Grade vor allem der Zuwachs an schweren Einheiten auch ein Gewinn, eine Vermehrung der Kraft bedeutet, ist noch nicht beantwortet. Auch hat sich eine Hoffnung, die man in den Tagen zwischen der Unterzeichnung des Waffenstillstandes und seiner Veröffentlichung in den Kreisen der britischen Admiralität hegte, nicht erfüllt: Es ist nicht gelungen, die vier modernen Schlachtschiffe der „Littorio"-Klasse, die einst das Rückgrat der italienischen Seemacht bildeten, in den Dienst des englischen Seekrieges zu stellen. Von den vier 35 000-Tonnen-Schiffen erreichten nur zwei die schützenden Hafenforts von Malta.

Außer den Schiffen der „Littorio"-Klasse verfügte die Flotte Italiens noch über vier ältere Schlachtschiffe. Aus dieser Klasse sind zwei der 23 000-Tonnen-Schiffe aus ihren Stützpunkten nach Malta geflüchtet. Noch vor wenigen Monaten galt ihre Kampfkraft als kaum nennenswert, aber heute, da sie unter den Geschützen von La Valetta an der Boje liegen, hat man in London sein Urteil wesentlich geändert.

Es ist kein Zweifel, daß der Teil der italienischen Flotte, der kaum ernsthaft im Kampf stand, in der entscheidenden Stunde versagt hat, während solche Besatzungen, die in langen Jahren des Kampfes die Schwere des Krieges getragen haben, ihren Sinn für die Ehre bewahrten. So stehen ebenso wie die Kommandanten leichter Einheiten im Mittelmeer vor allem die italienischen U-Boot-Leute des Atlantikstützpunktes unerschüttert an der Seite des deutschen Verbündeten. Aus ihren Reihen sind Männer wie der frühere Kommandant des U-Bootes „Barbarigo", Enzo Grossi — heute Führer der italienischen U-Boote im Atlantik, der zwei amerikanische Schlachtschiffe versenkte, — und die beiden anderen Ritterkreuzträger der italienischen Flotte hervorgegangen. Es ist in diesem Sinne auch bezeichnend, daß von den italienischen Kriegsschiffen im Mittelmeer, die in den Konflikt zwischen Befehl und Ehre kamen, es zwei Torpedoboote waren, die sich in den Gewässern der Balearen selbst versenkten.

Ueber die Wirkungen im Mittelmeerraum hinaus, wo ja nach der Landung des Feindes auf dem europäischen Festland der Krieg nicht mehr allein ozeanischen, sondern in wachsendem Maße kontinentalen Gesetzen zu folgen hat, muß die Auslieferung der italienischen Flotte Rückwirkungen auf die seestrategischen Kräfteverhältnisse in den Meeren des Fernen Ostens haben. Die Bindung britischer — und in geringem Umfang auch amerikanischer — Flottenstreitkräfte, die von den italienischen Schiffen auch zu der Zeit noch ausging, da sie in ihren Stützpunkten lag, hat aufgehört. Wenn auch bei den Landungsoperationen und den Kämpfen an den Küsten des Mittelmeeres gegenwärtig die Anwesenheit von Schlachtschiffen notwendig sein mag, so ist doch auf weitere Sicht anzunehmen, daß für die Sicherung von Flugzeugträgern und Landungsbooten leichte Seestreitkräfte und Kreuzer und für die artilleristische Unterstützung von ausgeschifften und an Land kämpfenden Truppenverbänden die mit schwerer Artillerie bestückten Monitore eingesetzt werden, die schon während der Kämpfe auf Sizilien gegen die Küste operiert haben.

Es kann somit wenig zweifelhaft sein, daß die anglo-amerikanischen Mächte in Zukunft auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz mit stärkeren Seestreitkräften auftreten können. Möglicherweise ist schon die Aufgabe des vorgeschobenen Aleuten-Stützpunktes Kiska, die vor einigen Wochen von den Japanern bekanntgegeben wurde, im Hinblick auf eine derartige Entwicklung im Mittelmeerraum zu erklären gewesen. Ob der Feind zur Verstärkung seiner Position in Ostasien auch die jetzt nach Alexandrien gebrachten „Littorio"-Schlachtschiffe heranziehen wird, muß sich zeigen. Die Japaner haben ihr Urteil über den moralischen Wert der italienischen Besatzungen in das überlegene Wort zusammengefaßt, man habe in Tokio von den Schiffen nichts zu fürchten, wenn die alten Besatzungen an Bord geblieben sind.

Diese Seite des Verrats vom Hause Savoyen liegt dem kontinentalen Denken weniger nahe, wiegt aber weltpolitisch gesehen kaum weniger schwer. Dennoch kann es kein Zweifel sein, daß seinen Auswirkungen in Ostasien Japans Seemacht harte Grenzen setzen wird.

Marine-Kriegsberichter
Dr. Hanns H. Reinhardt.

Rumänien über Beleidigungen Roosevelts entrüstet

Als freies und seiner Ehre bewußtes Volk kämpft Rumänien an der Seite Großdeutschlands

* **Bukarest**, 18. Sept. Eine Erklärung Roosevelts, in der er die Bündnistreue Rumäniens in Zweifel zu stellen versucht, wird in Bukarest mit tiefer Entrüstung zurückgewiesen. Von zuständiger Stelle wird festgestellt, daß nicht nur die führenden Kreise des Landes, sondern das ganze rumänische Volk die klaren Gesetze des Krieges kenne und ihnen folge, daß ferner Rumänien im Osten einen Krieg führe, in dem ebenfalls das ganze Volk einen Kampf zur Verteidigung der nationalen Zukunft und einen Beitrag zur Verteidigung Europas sehe. Rumänien beteilige sich an diesem Krieg, so wird unterstrichen, als ein freies und seiner Ehre bewußtes Volk an der Seite des Großdeutschen Reiches, um sein nationales Leben zu erhalten. In Rumänien sei man der Ansicht — so wird erklärt — daß diejenigen, die Europa ihre Zivilisation verdankten, etwas aufmerksamer den Existenzkampf Europas verfolgen und nicht die Pflicht der Dankbarkeit gegenüber den für die Verteidigung Europas gebrachten Opfern vergessen sollten.

Diese Erklärung entspricht der Haltung, mit der das rumänische Volk und seine Regierung vom ersten Augenblick an den Verrat der Regierung Badoglios verurteilt haben. Auch die rumänische Presse hat über diese Grundauffassungen der rumänischen Politik keinen Zweifel gelassen. Um so mehr muß die unverhohlene Art und Weise, in der der USA.-Präsident bei den mit Deutschland verbündeten Völkern die Bereitwilligkeit zu ehrlosen Handlungen voraussetzt, als eine Beleidigung und als ein Beweis dafür angesehen werden, daß die Anglo-Amerikaner weder die Interessen noch das Ehrgefühl der kleineren Völker zu respektieren gewillt ist.

Washington greift nach Arabien

Ibn Saud zu einem Besuch der USA. eingeladen — Amerikanischer gegen britischen Imperialismus

bhk. **Lissabon**, 18. Sept. In London zeigt man sich höchst unzufrieden über die diplomatische Geschäftigkeit der Sendboten des Herrn Roosevelt im Nahen Osten, vor allem in Arabien. Dieses Gebiet, das England bisher als seine Interessensphäre betrachtet hat, ohne freilich die Betroffenen über ihre Meinung zu fragen, scheint Roosevelt geeignete Ausdehnungsmöglichkeiten für seinen politischen und wirtschaftlichen Imperialismus zu bieten. Das Weiße Haus ist rücksichtslos genug, diese Schlüsselstellung am Ausgang des Mittelmeeres, die Englands Lebensader nach Indien beherrscht, systematisch zu untergraben.

Jetzt flirtet Roosevelt vor allen Dingen mit Ibn Saud. Dieser Fürst, der bekanntlich niemals zu einem willfährigen Instrument der Downing Street gemacht werden konnte, wird von Washington in seiner „unbotmäßigen Haltung" gegenüber Churchill und Amery bestärkt. Roosevelt hat zu diesem Zweck jetzt sogar seinen Vertrauensmann für arabische Angelegenheiten Harold Hopkins mit einer persönlichen Botschaft zu Ibn Saud geschickt. Der König ist eingeladen worden, demnächst Washington zu besuchen.

Begreiflicherweise hat der Araberfürst nach den Erfahrungen, die andere Politiker mit britischen Verkehrsmitteln machten, keine besondere Lust an den Tag gelegt, mit einem Flugzeug der Britisch Airways nach Gibraltar und von dort über den Atlantik zu fliegen. Auf der anderen Seite hat er natürlich sofort erkannt, welche Möglichkeiten ihm durch das Ausspielen des amerikanischen gegen den englischen Imperialismus gegeben sind. Er teilte Hopkins mit, daß er zwar nicht selber kommen könne, stattdessen aber einen seiner Söhne nach Washington entsenden werde.

Die Engländer sind darüber keinesfalls erfreut, aber sie müssen gute Miene zum bösen Spiel machen.

Drei neue Muster japanischer Flugzeuge in Dienst gestellt

* **Tokio**, 18. Sept. Das Kriegsministerium gab bekannt, daß drei Muster neuer Flugzeuge an der Kampflinie in Dienst gestellt worden sind. Alle drei Muster haben sich den gegenwärtigen Luftkämpfen gewachsen erwiesen und zwar sowohl im Gebiet des Südpazifik als auch auf dem chinesischen Festlande, wo die USA.-Flugzeuge durch sie schwer mitgenommen wurden.

Es handelt sich dabei erstens um das Aufklärungsflugzeug „Shiti", zweitens das Heeres-Jagdflugzeug „Shoki" und drittens das schwere Heeresbombenflugzeug „Donryu". Wie militärische Sachverständige betonen, erwies sich das Aufklärungs-Flugzeug bei der Erkundung von Landungsstellen für die japanischen Streitkräfte während der malayischen Operationen als besonders wertvoll.

„Wir dachten, es sei viel einfacher!"

Im Vorfeld von Salerno / Bomben hageln auf die Landungsflotte bei Tag und Nacht

PK. **Bei Salerno**, 18. Sept. Die Einschläge der feindlichen Artillerie liegen in der kleinen Stadt. Mörtel bricht von den Häusern, Fensterscheiben zersplittern klirrend auf den Straßen. Vorsicht, nicht die Nase zu weit vorstrecken! rufen uns die Panzerbesatzungen zu. Hier, unweit des Stadtrandes von Salerno, liegen unsere Sicherungen. In schneidigem Vorstoß zusammen mit den in den Hainen und Bergkuppen sich geschickt vorarbeitenden Grenadieren sind die Tommies in den letzten Tagen zurückgeworfen worden.

Etwa einen Kilometer rückwärts, in einer Straßenbiege, hat man eine glänzende Uebersicht über einen Teil des Hafens von Salerno. Fast senkrecht steht in diesen frühen Nachmittagsstunden die Sonne am wolkenlosen blauen Himmel. Drückend lagert die Hitze über der Landschaft. In den vielen Bereitstellungen suchen die Soldaten Schutz unter den Oliven- und Pfirsichbäumen.

Plötzlich schieben sich von See her einige Pötte in unser Blickfeld. Bei dem über dem Wasser liegenden leichten Dunst sind sie zunächst schwer auszumachen. Wenig später sind sie als ein mittlerer Frachter und einige große Landungsboote klar zu erkennen. Mit höchster Fahrt laufen sie auf den Strand zu, um den in diesem Abschnitt schwer bedrängten Truppen wohl neue Hilfe zu bringen. Die Entfernung ist schwer zu schätzen, aber es mögen wohl noch 800 Meter sein, die sie bis zur Landungsstelle zurückzulegen haben.

Unsere Blicke werden von den Schiffen abgelenkt. Ein brummender, leicht singender Ton erfüllt die Luft. Wir drücken uns enger an den Berg. Nein, es sind schnelle deutsche Kampfflugzeuge, die in etwa 4000 Meter Höhe Kurs auf den Hafen von Salerno nehmen. Und nun setzen sie zum Angriff an. Es ist ein unerhört packendes Bild, das sich unseren Augen bietet. Der Dampfer und die Landungsboote sind aus ihrer geraden Bahn gebracht worden. Sie versuchen sich im Zick-Zack-Kurs. Die Bomben fallen, kerzengerade steigen Wasserfontänen hoch, spiegeln sich in dem strahlenden Licht der Sonne. Der große Frachter zeigt eine hohe Rauchsäule und von einigen der Landungsboote schwimmen nur noch die Planken dem Strand entgegen. In wenigen Sekunden hat sich das alles abgespielt. Schon sind die schnellen deutschen Kampfflugzeuge unserem Blickfeld entschwunden. Viel zu spät erscheinen jetzt einige englische Jäger über dem Hafen.

Dann wummert und singt es wieder. Die feindliche Schiffsartillerie streut das Gelände ab. Dumpf dröhnen die Einschläge in den Bergen wieder. Von Tal zu Tal rollt das Echo. Hin und wieder zieht man mechanisch den Kopf ein. Aber die Einschläge liegen weit in den Bergen. Dieses nächtliche Störungsfeuer, ohne die Möglichkeit einer Beobachtung und Lenkung, kann nicht viel Unheil anrichten.

Erkennungssignale werden geschossen. In Wellen fliegen deutsche Kampfflugzeuge vom Typ Ju 88 an. Jetzt ist im Hafen von Salerno die Hölle los. Die Weihnachtsbäume setzen die feindlichen Kriegsschiffe in helles Licht. Die Leuchtspur der leichten Flakgeschütze zieht wie kleine Sternchen am Himmel einher. Dann ballert die schwere Flak los. Eine Ju 88 nach der anderen zieht heran. Es blitzt und kracht an allen Ecken. Krachend krepieren die schweren Flakgranaten. Mit ungeheurem Getöse zerbersten die schweren Bomben der deutschen Kampfflugzeuge auf den Flotteneinheiten. Eine gewaltige Explosion scheint eines der Kriegsschiffe förmlich zu zerreißen. Mit dem Abdrehen der letzten Ju 88 ist dieser Feuerzauber vorbei. Nur noch vereinzelt jagt die Flak den abdrehenden Maschinen ihre Salven nach.

In dieser Nacht gibt es wenig Ruhe. Eine Stunde später haben wir wieder die streuende Schiffsartillerie auf dem Halse. Als sie schweigt, geht im fahlen Morgenlicht das Artilleriedueell wieder los.

Das reißt hier, im Vorfeld von Salerno, nicht ab. Zäh und verbissen wird auf beiden Seiten gekämpft. In den frühen Morgenstunden werden gefangene Engländer eingebracht. Sie stammen aus Leister, aus der Umgebung von London. Die Stoppeln stehen ihnen im Gesicht, ausgemergelt sind ihre Gesichter. Förmlich stehen ihnen die schweren Strapazen im Gesicht. Sie haben viel, sehr viel durchgemacht. Soweit sie verletzt sind, werden sie sofort auf den Hauptverbandplatz geführt. „Es ist schwer, sehr schwer", sagen sie. „Hier, bei den Deutschen, werden wir nicht so leicht durchkommen. Wir haben uns alles ja ganz anders und viel einfacher gedacht."

Kriegsberichter Oskar Peter Brandt.

„Schwert über dem Meer"

Eröffnung der Straßburger Marineausstellung in Gegenwart des Gauleiters Vizeadmiral Lützow sprach

Straßburg, 18. Sept. Am Samstag wurde im Haus der Kreisleitung Straßburg die vom Oberkommando der Kriegsmarine in Gemeinschaft mit dem Oberbürgermeister der Stadt Straßburg gestaltete und unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Reichsstatthalter Robert Wagner stehende Marineausstellung „Schwert über dem Meer" im Rahmen eines schlichten Eröffnungsaktes der Oeffentlichkeit übergeben.

Zusammen mit dem Gauleiter waren als Vertreter des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Vizeadmiral Lützow und als Träger der Ausstellung der Oberbürgermeister der Stadt Straßburg, Dr. Robert Ernst, erschienen. Unter den geladenen Gästen bemerkte man ferner hohe Offiziere der Kriegsmarine, des Heeres und der Luftwaffe, die Spitzen der Partei des Straßburger Kreises und viele führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens am Oberrhein.

Nach Begrüßungsworten des Oberbürgermeisters Dr. Ernst, der besonders die enge Verbundenheit Straßburgs mit der Seefahrt, der deutschen Kriegsmarine und dem Meer überhaupt hervorhob, überbrachte Vizeadmiral Lützow die Grüße des Oberbefehlshabers der deutschen Kriegsmarine. In großen Zügen schilderte der Admiral die besondere Bedeutung der deutschen Kriegsmarine in dem uns aufgezwungenen Existenzkampf. Daß dabei die Tätigkeit unserer U-Boote und ihrer Besatzungen an einem entscheidenden Punkt ständen, hätten unsere Feinde in den verflossenen Kriegsjahren in harten Schlägen am eigenen Leibe erfahren müssen. Aus seinen weiteren Darlegungen klang immer wieder die unerschütterliche Siegeszuversicht heraus, von der das deutsche Volk und die deutsche Wehrmacht in diesem Kriege gegen plutokratische Aushungerungsversuche, gegen amerikanische Kulturlosigkeit und bolschewistisches Chaos beseelt sind. In diesem Sinne und im Angesicht des ragenden verpflichtenden Straßburger Münsters erklärte er die Ausstellung für eröffnet.

Ein Rundgang der Ehrengäste durch die Schau schloß sich an.

Kurz gesagt:

Zwei stärkere Banden im Bereich einer Sicherungsdivision des mittleren Abschnittes der Ostfront versuchten dieser Tage eine Bahnlinie hinter der Front zu sprengen. Die Banditen wurden jedoch von den deutschen Postierungen rechtzeitig erkannt und sofort vertrieben. Der Feind verlor 20 Tote und neun Gefangene. Der Rest von etwa 100 Banditen mußte auf der Flucht einen Fluß überqueren, geriet dort aber in das Feuer unserer Artillerie. Dabei wurde ein Floß mit seiner Besatzung durch Volltreffer vernichtet.

Japanische Marineflieger entdeckten in der Nacht zum 15. September vor der Insel Neu-Georgia drei nordamerikanische U-Boote. Sie griffen die Boote unverzüglich an und konnten ein U-Boot versenken. Die beiden anderen wurden verjagt.

Die burmesische Regierung gab, Berichten aus Rangun zufolge, die Errichtung eines „Volkskriegsausschusses" bekannt. Das Ziel dieser neuen Organisation ist die Herbeiführung einer engen Zusammenarbeit aller Volksteile für die Kriegsaufgaben.

In Haifa wurde eine Ausstellung „Palästina und die Sowjetunion im Kriege" eröffnet, die die Kriegsanstrengungen der beiden Länder darstellen sollen. Die Ausstellung soll zunächst in Jerusalem gezeigt werden und dann in die Sowjetunion übersiedeln. Von den „Kriegsanstrengungen" der Juden in Palästina dürften die Bewohner der Sowjetunion besonders beeindruckt werden.

Ein Rabbiner namens Branzoff kehrte vor kurzem von einer Reise nach Tel Aviv zurück, wo er der Presse über seine Reiseabenteuer berichtete. Obgleich der Jude den Weg um das Kap der Guten Hoffnung gewählt hatte, lief sein Schiff auf eine Mine und die meisten Passagiere ertranken. Der Rabbi wurde mit wenigen anderen gerettet, doch hatten die Geretteten den Verlust ihres gesamten Gepäcks zu beklagen.

Die Währungsverhandlungen zwischen England und den USA., die soeben in Washington unter Führung Morgenthaus begonnen haben, erwecken stärkste Besorgnis in der Londoner City, da der britische Vertreter, Lord Keynes, den Auftrag hat, aus politischen Gründen den Nordamerikanern soweit wie möglich entgegenzukommen.

In Norfolk im nordamerikanischen Bundesstaat Virginia explodierte am Freitag in einer Halle der Marinefliegerstation ein Tankerwagen mit Treibstoff. Nach amtlicher Mitteilung wurden 24 Personen getötet und 257 verletzt.

Der brasilianische Staatspräsident unterzeichnete ein Gesetz, durch das Streiks während der Kriegsdauer verhindert werden sollen.

Der Präsident der südamerikanischen Republik Columbien, Dr. Alfonso Lopez, ist zurückgetreten.

Bulgariens Zusammenarbeit mit Großdeutschland

Die bulgarische Regierungserklärung

* **Sofia**, 18. Sept. Samstagnachmittag verlas Ministerpräsident Boschiloff die Regierungserklärung der von der Regentschaft neu ernannten Regierung. Es heißt darin, das neue Kabinett werde sich die Grundsätze der Regierungserklärung vom Jahre 1942 zu eigen machen, die bisherige Außenpolitik weiterführen und sei erfüllt von dem Willen zur aufrichtigen Zusammenarbeit mit dem Großdeutschen Reich und seinen Verbündeten. Betont wird der feste Entschluß, die freundschaftlichen Beziehungen mit allen neutralen Staaten, besonders mit der freundschaftlich verbundenen Türkei, mit denen Bulgarien gemeinsame Interessen und ein aufrichtiger Drang für Ordnung und Ruhe auf dem Balkan verbinden, aufrechtzuerhalten. In ihrer Innenpolitik werde die neue Regierung alles Notwendige tun, um die nationalen Kräfte des geeinten Bulgarien um den Thron König Simeon II. zu scharen.

Die Regierungserklärung unterstreicht, daß alle gesetzlichen Maßnahmen zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit des Landes mit unnachgiebiger Härte gegen jeden angewandt werden, der seine Pflicht als Bulgare in diesen schicksalhaften Tagen vergesse.

Frankreich lernt seine „Befreier" kennen

Bisher über 500 Tote allein in Nantes durch die Terrorangriffe

* **Paris**, 18. Sept. Die Pariser Frühpresse am Samstag wird von den ausführlichen Berichten über die anglo-amerikanischen Terrorangriffe der letzten Tage auf französische Städte beherrscht. In allen Meldungen hat die steigende Empörung der Bevölkerung über die Schandtaten ihrer „Befreier" ihren Niederschlag gefunden.

Die Zahl der Toten in Nantes ist bisher auf über 500 gestiegen. Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" berichtet: Nantes biete ein trostloses Bild. Das ganze Zentrum der Stadt bestehe nur noch aus Trümmern und rauchenden Ruinen.

Petain brandmarkt die Terrorangriffe

* **Paris**, 18. Sept. Beim Anblick der zerstörten Arbeiterwohnviertel in Montlucon, die Marschall Petain am Freitag aufsuchte, habe der französische Staatschef zu den Arbeitern gesagt: „Diejenigen, die dies getan haben, sind nicht zu entschuldigen", berichtet der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien". „Diese Leute", so fuhr der Marschall fort, „benehmen sich nicht wie Soldaten. Euren Mut achte ich, nicht den ihren".

Die Betreuungsarbeit der NSKOV.

* **Berlin**, 18. Sept. Auf einer Dienstbesprechung der NSKOV., an der die Leiter der Betreuungsabteilungen der NSKOV. aus allen Gauen teilnahmen, sprach Reichskriegsopferführer Oberlindober über die Arbeit der NSKOV. und gab die Richtlinien für die kommenden Aufgaben bekannt. Er führte dabei u. a. aus, daß die NSKOV. gerüstet sei, um jede Betreuungsarbeit für die Frontkameraden und ihre Familien durchzuführen. An der Dienstbesprechung nahmen erstmals 80 Kriegsbeschädigte des jetzigen Krieges teil, die seit über zwei Jahren bereits in der Ausbildung für die Arbeit der Kriegsopferämter der Partei und NSKOV. stehen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Muns. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Es war einmal...

Zum 80. Todestag von Jakob Grimm am 20. September

Es war einmal — so muß man wohl anfangen, wenn man von Jakob Grimm spricht — ein großer Märchenerzähler. Er ist vor achtzig Jahren, am 20. September 1863, von uns abberufen worden. Kurz vor den Freiheitskriegen hat er mit seinem Bruder Wilhelm die Kinder- und Hausmärchen in zwei Bänden herausgegeben, die wir in erster Linie ihm, dem Bahnbrecher des Sammelns, verdanken. Dieses Geschenk an unsere Nation reicht hin, den Namen Grimm unvergänglich zu machen, so lange es ein deutsches Volk gibt. Von der Memel bis zum Rhein, von den Alpen bis zum Belt lebt wohl keiner, der mit den Grimmschen Märchen nicht die Erinnerung an glückliche Jugendtage verbindet.

Jakob Grimms „Deutsche Mythologie" wurde für unser nationales Bewußtsein von größter Bedeutung. Gewiß hat die neuere Forschung verschiedene Mängel dieses Werkes aufgedeckt, es ist aber für sie ebenso grundlegend geblieben, wie die unmittelbar nach den Freiheitskriegen herausgegebenen „Deutschen Sagen", die die ewige Wiederkehr sieghafter deutscher Helden beschwor.

Zu einem großen Unternehmen erwuchs das „Deutsche Wörterbuch" der Brüder, das 1852 in Lieferungen zu erscheinen begann und erst in unseren Tagen (durch die Professoren Schröder in Göttingen und Götze in Gießen) seiner Beendigung entgegengeht. Den unendlichen Reichtum der deutschen Sprache seit Luther in Redensarten und Sprichwörtern erschließt dieses Quellenwerk. Jakob Grimms „Deutsche Grammatik" in vier Bänden, die auch das Gotische, Skandinavische und Englische in ihren Bereich zieht, machte uns mit dem von ihm entdeckten Gesetz der Lautverschiebung bekannt, das eins der bedeutendsten Mittel wurde, nicht nur die sprachliche Entwicklung innerhalb der einzelnen Zeiträume unserer Sprache, sondern auch ihren Zusammenhang mit allen übrigen indogermanischen Sprachen bis zum Sanskrit nachzuweisen.

Jakob Grimm kam mit acht Geschwistern in Hanau zur Welt, wo der Vater Advokat und Stadtschreiber war. 17 Jahre alt, bezog er die Universität Marburg zum Studium der Rechte. 1806 wurde er Akzessist am Kriegskollegium in Kassel. In jenem Jahre rückten die Franzosen ein. „Es waren", so schrieb er später, „meines Lebens härteste Tage, daß ich mitansehen mußte, wie ein stolzer, höhnischer Feind in mein Vaterland einzog." Das Königreich Westfalen wurde gegründet, alles deutsche Recht aufgehoben. 1808 wurde er Kabinettsbibliothekar des Königs „Morgen wieder lustig", der seine Bibliothek kaum benutzte, im Jahre darauf auch Auditor beim Staatsrat. Nach Jeromes Flucht 1813 kam er als Legationssekretär ins große Hauptquartier der Verbündeten auf dem Zuge gegen Frankreich. In jener Zeit, „wo jeder dem Vaterlande Opfer brachte", wie er selber schrieb, gab er „das altdeutsche, tiefsinnige und herzliche Buch vom Armen Heinrich neu heraus. 1820 erging an die beiden Brüder ein ehrenvoller Ruf nach Göttingen. In seiner Antrittsrede dort äußerte Jakob Grimm den Wunsch nach einem deutschen Vaterlande.

Im Jahre 1837 hob der König von Hannover gewordene englische Herzog von Cumberland das hannoversche Staatsgrundgesetz auf. Zu den sieben Göttinger Professoren, die dagegen Einspruch erhoben, gehörten die Brüder Grimm. Sie wurden ihrer Aemter entsetzt und des Landes verwiesen. Bei ihrem Bruder Ludwig, Professor an der Kasseler Kunstakademie, fanden sie Zuflucht. Als dann 1840 Friedrich Wilhelm IV. in Preußen an die Regierung kam, berief er Jakob und Wilhelm Grimm an die Universität Berlin. Bald wurden sie auch Mitglieder der Akademie. Jakob Grimms Schiller-Rede 1859 enthielt unter Beziehung auf den Wahlspruch von Schillers „Glocke" den Satz: „Ach könnte doch an hehren Festen alles fortgeläutet werden, was der Einheit unseres Volkes sich entgegenstemmt."

Und dann kam der Tag, an dem aus den Hörsälen der Akademie und der Universität in Berlin der schöne alte Kopf mit krausem ergrautem Haar und den schönen blauen Augen verschwunden war. Auf dem Berliner Matthäikirchhof fand er neben seinem vorher verstorbenen Bruder Wilhelm sein letztes Bett.

Paul Wittko.

Der Duce, geleitet von seinen Befreiern, verläßt sein Gefängnis
PK.-Aufnahme: Kriegsberichter v. Kayser HH.

Genesung für Sibylle / Von Karl Andreas Frenz

Die Geige in der Hand, ging Sibylle langsam unter den Bäumen dahin. Es war noch nicht ganz dunkel, ein letzter heller Schimmer zeigte sich im Westen am Himmel.

Eigentlich habe ich nur für ihn gespielt, dachte sie, für ihn, der jetzt ebenso wie die Verwundeten hier in diesem Lazarett, in einem Bett liegt und auf die Stunde seiner Genesung wartet. Wenn er mich hätte spielen hören, er hätte es gefühlt, daß ich nur für ihn spielte. Aber er konnte mich ja nicht hören, er liegt weit fort in einer anderen Stadt in einem Lazarett.

Wie rasch doch die Monate vergangen waren, in denen Thomas fern von ihr war, dort, wohin ihn, wie alle seine Kameraden, von welchen sie aus Thomas Briefen schon einige näher kannte, die eiserne Pflicht rief. Nein, sie will nicht klagen. Aber sie hat ein wenig Sehnsucht nach ihm, jetzt, da er verwundet ist. Sie möchte ihm ein wenig Trost geben, durch ihr Spiel, und seine Hände fassen.

Vor einem Jahr waren sie um diese Zeit durch die Wälder gegangen. Durch stille, duftende Wälder, Arm in Arm, erfüllt von der Nähe des andern. Sie hatten Anemonen und andere Waldblumen gepflückt. Sie hatte sie im Arm nach Hause getragen, und Thomas war neben ihr hergegangen, von dem sie wußte, daß er zu ihr gehörte. Doch jetzt war alles anders. Seine Briefe waren nicht besonders hoffnungsvoll. Seine Verwundung machte nur schlechte Fortschritte. Es sah aus, als ob sie überhaupt nicht heilen wollte.

Das hatte er ihr in seinem letzten Brief vor einer Woche geschrieben. Ja, er mußte sie auf das Schlimmste vorbereiten. Am Schluß seines Briefes hat er sie, daß sie gefaßt sein möge und stark in dem Glauben, daß sich alles nach einem vorbestimmten, unerbittlichen und eisernen Gesetz erfülle und es vor dem Höheren kein Entrinnen gibt.

Es war so selbstlos gesprochen, wie Thomas Leben selbst war. Früher, vor dem Krieg, diente er nur ihr, jetzt diente er einer höheren Idee, dem Ganzen, nicht nur ihr allein, allen. Dieser Gedanke erfüllte sie mit Stolz. Doch trotzdem waren die kleinen Sehnsüchte und Wünsche da, die sich nicht wegleugnen ließen, die zu ihrem Recht, zu ihrer Erfüllung kommen wollten.

Sibylle blieb manchmal stehen und atmete die Weiche Nachtluft ein, den Geruch der Blätter und Blüten. Sie spürte, wie es sie beruhigte, wie es ihre Gedanken glättete, und dabei war es ihr, als ob ihr Thomas ganz nahe wäre, näher als früher, wo sie alle Tage viele Stunden zusammen waren. Daß sie hier geborgen in der Heimat leben und sich an ihrem Spiel und anderen schönen Dingen erfreuen konnte, dankte sie, wie allen anderen Soldaten, auch Thomas.

Noch schwangen in ihr die Töne, die sie während des Spiels im Lazarett ihrer Geige entlockte, und plötzlich war es ihr, als ob sie für alles ein zärtliches Gefühl haben müßte. So wunderbar ruhig war sie auf einmal. Sie sah wieder die verklärten Gesichter der verwundeten Soldaten vor sich und auf einmal wußte sie, daß sie auch Thomas gehört hat ...

„Sibylle", sagte Thomas, als sie sich einige Wochen später gegenübersaßen, „es war wie ein Traum in jener Nacht, in der ich die Krise überwand. Ich hörte dich spielen, ich sah dich vor mir, es war alles so wunderbar. Du warst mir so unendlich nahe. Jeder Ton, jeder Klang, der aus deiner Geige kam, war für mich, und dabei fühlte ich, wie ich gesund wurde, — gesund für dich, Sibylle!"

Der Sternenhimmel auf der Bühne

Eine neue Erfindung

Für die naturgetreue Darstellung des Abendhimmels auf der Bühne sucht das Theater schon seit geraumer Zeit nach einer befriedigenden Lösung. Wenn man, wie bisher üblich, die Szene hinten mit einem Rundhorizont abschließt, auf den man weißes oder blaues Licht fluten läßt, kommt erfahrungsgemäß deshalb keine volle Illusion zustande, weil die angestrahlte Wand das darauf fallende Licht zum Teil verschluckt, zum Teil aber zurückwirft, wodurch dem menschlichen Auge die Möglichkeit gegeben wird, die Entfernung des Rundhorizontes von der davor aufgebauten Dekoration ziemlich genau abzuschätzen. Der Eindruck der Tiefe des Himmels wird dadurch natürlich empfindlich gestört.

Diesem Uebelstand begegnet der technische Direktor des Opernhauses der Stadt Wien, Oberbaurat Dipl.-Ing. Alexander Schuster, nun durch eine Erfindung, die man — soviel läßt sich schon nach ihrer ersten Vorführung im Opernhaus sagen — geradezu als das „Ei des Kolumbus" der bühnenmäßigen Nachthimmeldarstellung bezeichnen kann: das neue Verfahren täuscht den lichtdurchfluteten Raum des Himmels in seiner unendlichen Weite und mit allem Duft der Atmosphäre mit Hilfe eines selbstleuchtenden Horizontes vor. Dieser wird zu diesem Zweck mit einem Belag von Lumogenen versehen, besonderen Leuchtfarben, die, bei normalem Licht nicht erkennbar, durch ultraviolette Strahlen zum Leuchten gebracht werden. So einfach das Mittel, so überraschend ist die Illusion, die es zustande bringt.

Es liegt auf der Hand, daß die Anwendung von Lumogenen über die Darstellung des gestirnten und bewölkten Nachthimmels hinaus noch eine Fülle weiterer wunderbarer Theaterwirkungen zuläßt, von denen man sich heute noch kaum eine Vorstellung machen kann. Abgesehen von der unerhörten Bereicherung der technischen Theatermöglichkeiten bringt das neue Verfahren aber auch gegenüber der bisherigen Methode eine kaum glaubliche Stromersparnis (mindestens 90 Prozent) mit sich, was seine Einführung an möglichst vielen deutschen Theatern schon aus diesem Grunde wünschenswert erscheinen läßt.

Adolf Theodor Schwarz.

Halbes „Mutter Erde" im Film

Nach dem in der Grünberger Gegend nach einem Stoff von Max Halbe gedrehten Film „Der Strom", hat die Terra nunmehr in Park und Schloß Groß Tinz bei Breslau mit der Verfilmung eines zweiten Halbe-Werkes, der „Mutter Erde" begonnen. Die Spielleitung liegt bei Arthur Maria Rabenalt.

„Kann man hier kajolieren?"

Von Emmo Matthias

„Ich gehe mit dir jede Wette ein", sagte Franz Ambesser zu seinem Freunde Dobbek, „daß die Menschen sich lieber die Zunge abbeißen oder sonstige tragikomische Verlegenheitsdinge treiben, als es zuzugeben, daß sie ein Fremdwort nicht verstanden haben."

Dobbek nahm die Menschheit gegen eine solche Behauptung in Schutz, denn er war kein Zyniker, wie sein Freund, und wettete entrüstet seine nächste Sonderzuteilung an Spirituosen dagegen.

„Nun", feixte Ambesser, „so ziehe hin und prüfe die Leute, ob sie zum Beispiel die Bedeutung des Fremdwortes: „kajolieren" kennen. Sie werden zwar meistens das dann tun, was dieses vielseitige Fremdwort in sich schließt, aber es übersetzen können — das bringen sie nicht fertig, obgleich sie sich so gehaben werden, als begriffen sie es."

„Kajolieren? Was ist denn das?" wollte Max fragen, aber er unterließ es in einer Anwandlung von Einbildung auf seine Bildung. Die anderen würden es eben doch wissen. Handschlag. Die Wette galt. Er hatte sie aber schon bei sich selber verloren.

Der erste Weg führte Dobbek in das Finanzamt. „Kann ich hier kajolieren?" fragte er den Pförtner. Dieser stutzte, legte die Stirn nachdenklich in Falten, kaute am Bleistift, betrachtete Max eine Weile abschätzend und knurrte dann: „Lohnsteuerabteilung, Zimmer 314."

Dobbek verzichtete jedoch auf den Besuch dieses Büros, denn obgleich es erst Monatsbeginn war, machte sich die schon abgezogene Lohnsteuer bereits defizitdrohend bemerkbar.

Auf dem Wege zum Mittagsmahl stieß Max auf seinen alten Schulfreund Erasmus Klughardt, der überall als Snob der Wissenschaft, als übler Schaumschläger der Halbbildung und Spiegelfechter mit aufgeschnappten Weisheiten bekannt war. „Ach, ich möchte kajolieren", redete ihn todernst Dobbek an. „Was würdest du mir raten?"

Klughardt schaute den Freund zunächst eine Weile erstaunt und hilflos an und bemerkte dann, als er dessen gutgespielte Ratlosigkeit sicherlich gewahrt hatte: „Tja, mein Bester, schon im „Kathegorischen Imperativ" waren sich die Geister über das Transzendale des Wollens nicht einig und unter dieser kosmopolitischen Diskrepanz leidest auch du. Wenn du dich stets um eine rational-mediale Konstellation im menschlichen Leben bemühst, so wirst du als Circulus vitiosus nolens volens ganz allein die richtige Lösung finden." Nachdem Klughardt diese ebenso unergründliche wie konfuse Antwort gegeben hatte, klopfte er, vor Selbstzufriedenheit strahlend, Dobbek ermunternd auf die Schulter und entfernte sich eilends von dem etwas Benommenen.

„Kann ich heute kajolieren?" fragte Max den Ober vor dem Mittagsmahl im Gasthaus. Dieser schwieg zunächst eine Weile mit glattem, undurchdringlichem Gesicht, das er jedoch bald zu einem verbindlich-höflichen Lächeln verzog. Nachdem er mit der Speisekarte einige Krumen vom Tische gewedelt hatte, bemerkte er: „Nach dem Kriege wieder, nach dem Kriege, lieber Herr Dobbek, da wird es wieder alles geben, womit wir unsere Gäste zufriedenstellen können. Heute gibt es Feldküchengericht. Bitte 50 Gramm Fleisch und 5 Gramm Fett . . ."

Abends war Max bei einer feinen Familie eingeladen. Als ihm die Hausangestellte den Mantel abnahm, fragte der Gast: „Kann ich hier kajolieren?" Da errötete das hübsche Mädchen im schwarzen Kleide stark unter ihrem weißen Häubchen auf dem Kopfe und flüsterte: „Gleich links, die zweite Tür."

Im Salon schwebte die Gnädige heran. „Fühlen Sie sich in meinem Hause wohl, lieber Herr Dobbek", sagte sie. „Verfügen Sie ganz über mich, damit ich es Ihnen so bequem wie möglich machen kann", ließ sie konventionell (Verzeihung, ein Fremdwort! Es heißt: gesellschaftlich eingelernt dahergeredet) folgen.

„Ich möchte heute abend so gern mit Ihnen kajolieren!" flüsterte ihr Max ins Ohr. Die Gnädige errötete im Augenblick unter ihrer Schminke, in ihre Augen kam ein seltsamer Glanz, ihr Gesicht verlor eine Weile das eingefrorene Lächeln der großen Dame und ihr Mund öffnete sich leicht. Doch dann faßte sie sich mit mechanischer Schnelligkeit, schlug Dobbek leicht mit der Hand auf die Schulter, sandte ihm einen rätselhaften Blick zu und ging mit einem nur für ihn hörbaren Seufzer zu anderen Gästen.

Dobbek ärgerte sich über dieses dumme Gebaren der ihm als geistig hochstehend bekannten Dame ebenso, wie darüber, daß auch hier anscheinend das Fremdwort nicht verstanden wurde und verließ vorzeitig die Gesellschaft. Er tat das um so lieber, als er sich noch rechtzeitig einer Verabredung mit Nora, seiner Angebeten, erinnert hatte. Es war ein kühles Mädchen, aber bei behutsamer Pflege seines Herzens schien dieses langsam wie ein Eisenbahnbrikett anzubrennen. Max traf Nora unter der bekannten Laterne. Er beschloß, in der Hoffnung, daß die Geliebte wenigstens Kenntnisse in Fremdwörtern hätte — denn sie war aufs Lyzeum gegangen — aufs Ganze zu gehen und rief zur Begrüßung aus: „Heute möchte ich mit dir kajolieren!" Nora schaute Dobbek betroffen an, wurde erstaunlich schnell feuerrot und dann klatschte ihre zarte Hand zweimal auf Maxens Backe: „Mit mir nicht, Herr Dobbek!" rief sie bebend. „So eine bin ich nicht! Suchen Sie sich gefälligst eine andere für Ihre . . . Ihre Sehnsüchte aus, Sie Rüpel!" und damit ließ sie den Ueberraschten unter der bekannten Laterne stehen, während sich die ebenso oft besungenen späten Nebel um ihn zu drehen begannen.

Max befand sich noch am anderen Tage in einer Stimmung, die dazu führte, sich von einem Freunde, einem Nervenarzt, untersuchen zu lassen. „Was fehlt dir?" fragte er den Aufgeregten. „Ich habe kajoliert!" entgegnete dieser lethargisch und rieb sich in der Erinnerung noch einmal die schmerzende Backe. „So, so!" entgegnete der Arzt langsam und verfiel in längeres Grübeln. Dann schrieb er ein Rezept aus und reichte es Max. „Dreimal täglich zwei Tabletten und heute abend ein nicht zu heißes Fichtennadelbad. Gute Besserung!"

Am Bildungsstand seiner Mitmenschen verzweifelnd, stand Max auf der Straße und erinnerte sich plötzlich seines alten Freundes und Vormundes, der ihm stets im Leben eine Stütze und ein freundlicher Ratgeber gewesen war. Bald stand Dobbek im Studierzimmer dieses Herrn. Güte, Verstehen und Milde zeichneten das Antlitz des Professors seit Jahrzehnten und verliehen ihm den Ausdruck jener Heiligen, wie sie in Kirchenfenstern leuchten. „Nun, junger Freund", begann der Alte herzlich, „welcher Schicksalsschlag führt Sie zu mir?"

„Ich möchte Sie bitten, mir zu kajolieren", entgegnete Dobbek. Weiter kam er nicht, denn mit einer ungeahnten Energie packte der Professor Max am Arm und stieß ihn die Treppe hinab. „Merken Sie sich, Sie frivoler Frechling, mit einem alten Mann können Sie Ihre Scherze nicht treiben! Sie sind wohl betrunken?" schrie der Aufgebrachte und knallte hinter dem Ueberraschten die Haustür ins Schloß.

Am anderen Tage drückte Dobbek als Zeichen der verlorenen Wette Max Ambesser einen Schuldschein auf die nächste Alkoholsonderzuteilung in die Hand und erzählte ihm von seinen Enttäuschungen: „Niemand gab zu, daß dieses verflixte Fremdwort nicht verstanden wurde", klagte Max, „ich habe mich eben getäuscht, als ich den allgemeinen Bildungsstand meiner Mitmenschen pries."

Aber Franz lehnte den Schuldschein ab. „Abgesehen davon, daß die Kenntnis von Fremdwörtern nicht unbedingt zur allgemeinen Bildung zu gehören braucht, hast du ja auch dieses Wort „kajolieren" nicht verstanden und deshalb nicht bemerkt, daß der Professor bestimmt und — ich vermute — deine Nora es vielleicht übersetzen konnten. Es heißt nämlich auf gut Deutsch: „beschwatzen, umbuhlen, Honig ums Maul schmieren, mit Redensarten betrunken machen, schwänzeln, scharwenzeln, Pfötchen machen, beweihräuchern . . ."

„Hör auf!" brüllte Max. „Du wagtest es, mir ein solches Wort als Prüfstein einer Wette aufzugeben?!" Dobbek nahm bei diesen Worten Boxerstellung ein, aber Ambesser hatte sich bereits mit jener Schnelligkeit von dem Freunde entfernt, mit der sonst nur ein Feuerwerker aus der Nähe eines Kanonenschlages weicht, dessen Zündschnur er zum Glimmen brachte.

Der Unterschied

Richter: „Sie sollen zu der Klägerin gesagt haben, sie sei ein Gespenst. Nehmen Sie das zurück?"

Angeklagter: „Gerne, sie ist keins, sie sieht bloß so aus". KK.

Nur die Ruhe...

„Ihr Puls geht aber sehr langsam!"

„Ach, das macht nichts, Herr Doktor, ich habe Zeit!" KK.

Sonate für Martina

Roman von Brünnhilde Hofmann

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag Berlin

(12. Fortsetzung)

„Sei verflucht", flüsterte sie blind in das Dunkel hinein. „Verflucht sollst du sein um dieser Tränen willen." Etwas riß dabei in ihrer eigenen Brust. Die Tränen quollen ihr selbst aus brennenden Tiefen hervor.

Es war nach Mitternacht, als Asmuth und Schollreiter ins Hotel zurückkamen. Asmuth fragte den Portier, der in seinem kleinen Verschlage saß und mit der Brille auf der Nase in einer Zeitung las, ob Herr Pregorsky anwesend sei.

„Ja", antwortete der Mann, stand auf und legte die Zeitung beiseite. „Ja, der Herr ist vor einer halben Stunde gekommen und auf sein Zimmer gegangen."

Der Portier sah Asmuth und Schollreiter fragend an. Er konnte sich nicht darüber klar werden, was diese beiden Herren mitten in der Nacht von Pregorsky wollten und woher sie ihn überhaupt kannten. Er selbst, Oskar Pingel, war über das Vorleben Pregorskys hier in der Stadt nicht näher unterrichtet, er war selbst erst seit acht Jahren hier. Und was er an Pregorsky in diesen Tagen seit seiner Ankunft im Hotel hatte beobachten können, befriedigte ihn wenig. Was konnte also ein so großer Herr wie der Schwurgerichtspräsident von Schollreiter mit dem Klavierspieler zu tun haben?

Die Herren wollten die Zimmernummer wissen. Kein Grund für Pingel, ihnen nicht Auskunft zu geben, obgleich ihn die Nachfrage beunruhigte.

„Nummer zwölf im zweiten Stock, mein Herr."

Das ganze Hotel Scheermann hatte nur zwei Stockwerke mit zusammen zwanzig Zimmern und darüber das Dachgeschoß.

Asmuth bedankte sich, und die beiden schritten die Treppe hinauf. Schollreiter suchte sein eigenes Zimmer im ersten Stockwerk auf, und Asmuth versprach ihm, nach seiner Rücksprache mit Pregorsky noch einmal zu ihm zu kommen. Er stieg eine weitere Treppe hinauf, die nicht mehr mit Läufern, sondern nur noch mit Linoleum belegt war, und kam in einen schmalen Gang, den ein rötliches Notlicht schwach erhellte. Es war still hier oben, nur von irgendwoher drang der Laut menschlicher Stimmen.

„Nein, bleiben Sie da", hörte Asmuth eine eigensinnige Männerstimme rufen, „bleiben Sie da! Setzen Sie sich dorthin! Hier auf diesen Stuhl. So. Nichts weiter, gar nichts weiter, hören Sie? Hier nehmen Sie dieses Glas, trinken Sie! Zum Wohle! Was wir lieben! Hahaha! Sicherlich lieben doch auch Sie irgend etwas? Irgendwen? Nicht mich, nein. Aber ich — vielleicht liebe ich Sie. Vielleicht kann mir das etwas helfen, daß Sie dort sitzen und mich verabscheuen, ganz so wie —"

„Halt den Mund", unterbrach eine andere Stimme. „Schrei nicht so. Was soll das überhaupt?" Das wurde von einem anderen Manne ärgerlich und leise in französischer Sprache gesagt. Die erste Stimme erwiderte: „Eh bien, excusez, Milan — tout s'arrangera . . . Ja, alles kommt in Ordnung . . ."

Asmuth hielt vor der Tür Nummer zwölf, aus der diese Stimmen klangen. Also war Pregorsky nicht allein. Wer alles war denn noch da drin bei ihm? Eine schrille Frauenstimme rief jetzt: „Mon Dieu, quel optimisme! Dieses ganze Theater — abscheulich! Vraimnt horrible!"

„Ah, Madame, vous êtes tout à fait épetant, vous êtes unique! Hahaha!" Glasscherben klirrten.

Asmuth klopfte vernehmlich an die Tür. Es entstand eine tiefe Stille. Langsam drückte Asmuth die Türklinke nieder und trat ein. Das Bild, das sich ihm in dem von Rauchschwaden durchzogenen Raum bot, ließ ihn schweigend an der Schwelle verharren.

Auf dem Sofa hinter dem Tisch saß Pregorsky mit wirrem Haar und unnatürlich funkelnden Augen. Er hatte die Hand um die Mitte einer zierlichen, dunkelhaarigen Frau gelegt, die sich, halb aufgerichtet an den mit Flaschen und Gläsern bestellten Tisch klammerte, ohne doch dahinter hervorzukommen. Sie hatte das Tischtuch schief gezerrt, und eines der Gläser war hinuntergefallen. Sie verharrte in dieser Stellung und starrte Asmuth aus großen Augen an. Der schwere Duft ihres Parfüms mischte sich mit dem Geruch von Alkohol und Zigarettenrauch. An der anderen Seite des Tisches jedoch saß eine Erscheinung, die Asmuth einen Schauer des Schreckens durch alle Nerven jagte. Martina? Nein, nicht Martina. Aber dieses Mädchen hätte ihre jüngere Schwester sein können. Es saß da, steif aufgerichtet auf dem Holzstuhl, hielt die Hände im Schoß und die Augen gesenkt. Vor ihr stand ein unberührtes Glas, bis zum Rande gefüllt, auf einem Fünfzigmarkschein.

Der zweite Mann, in Hemdsärmeln und die Hände in den Taschen, ging mit den leisen, langen Schritten einer Katze in dem engen Raum auf und nieder. Als er sich jetzt umdrehte und den Fremden an der Tür stehen sah, zog er die dunklen Brauen zu einem scharfen Strich über der kleinen Nase zusammen und hielt betroffen an.

Pregorsky war der erste, der sich zurechtfand, obgleich er ohne Zweifel der betrunkenste war. Er ließ Yvonne los, die jetzt hinter dem Tisch hervorkam und sich unwillkürlich zu ihrem Manne hinschob.

„Ah, Herr Asmuth!" rief Pregorsky und beugte sich vor. „Der Mann mit dem Stock! Der Tondichter der ‚Morgenmusik'! Was verschafft mir die außerordentliche Ehre Ihres Besuches, mein Herr? Darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen? Wer hat Sie geschickt? Meine Frau, wenn ich's recht errate? Aber bitte, genieren Sie sich nicht!" Er lachte gallig, sein Gesicht hatte eine käsige Farbe angenommen, seine Augen funkelten in satanischer Bosheit. „Ach, Sie sehen dieses Mädchen hier an und staunen, wie? Ja, Sie sind wohl der einzige, der die ganze Bedeutung des neckischen Spieles hier erfassen und würdigen kann. — Aber dies ist nicht Martina. Es ist Anna, meine liebe, gute, traurige Anna, sehen Sie wohl!" Er legte dem Mädchen, das hilflos aufgestanden war, die Hände auf die Schultern und drückte es auf den Stuhl zurück. „Nur einen Augenblick noch, mein Kind", suchte er sie zu beruhigen, „dies mußt du noch miterleben, in der Stellvertretung, siehst du, hier an meiner Seite!"

Anna begann zu weinen.

„Lassen Sie das Mädchen in Ruhe!" befahl Asmuth barsch. „Ich habe mit Ihnen allein zu sprechen, Pregorsky."

„Aber ich nicht mit Ihnen, mein Herr! Wir haben doch keine Geheimnisse voreinander, wie? Auch Madame und Monsieur Semendros sind durchaus an der Botschaft interessiert, die Sie mir bringen. Wieviel Sie mir nämlich bieten wollen, im Auftrage meiner Frau, versteht sich, daß ich von hier verschwinde?" Asmuth erwiderte nichts. Er trat an das Mädchen Anna heran, nahm es bei der Hand und wollte es zur Tür führen. Aber Pregorsky war aufgesprungen, er umfaßte Anna, während er Asmuth scharf und tückisch musterte.

„Einen Augenblick noch!" rief er. „Nur einen kleinen Augenblick noch die Stellvertretung. Sie werden es nicht bereuen! Sie werden es alle nicht bereuen!"

Er wühlte mit der freien Hand in seinen Taschen, auf seiner Stirn funkelte förmlich der verbissene, halsbrecherische Entschluß, alle diese Menschen, besonders aber Asmuth, in Schrecken und Erstaunen zu versetzen. Es war ihm völlig klar, schon beim Eintritt Asmuths, daß dieser alles wußte und daß er geschickt worden oder gekommen war, um das Kollier zurückzufordern. Er, Pregorsky, gedachte kein Geheimnis daraus zu machen, daß er es mitgenommen hatte. Vielmehr erschien es ihm am klügsten, sich mit brutaler Offenheit aus der Affäre zu ziehen und noch einen bösen Spaß dabei zu haben. Pregorsky zog das Etui aus der Tasche, und, wie er richtig vorausgesehen hatte, war es nicht mehr nötig, irgend jemanden zurückzuhalten. Alle, wie sie da waren, starrten wie gebannt auf seine Hände, die mit unsicheren Fingern den Verschluß aufspringen ließen, und dann auf den strahlenden Schmuck. Pregorsky hob für einen Augenblick die funkelnden Augen, sah alle der Reihe nach spöttisch an. Dann nahm er das Halsband heraus.

„Moment, mein Kind, nichts weiter", sagte er zu Anna, zog den Ausschnitt ihres Waschkleides auseinander, so daß ihr wohlgeformter, schlanker Hals freilag, weiß und zart. Dann legte er ihr das Kollier um. „Da ist es!" rief er triumphierend. „Da, sehen Sie! Monsieur Molters Jubiläumsgeschenk an meine liebe Frau. Da ist es!" Er trat zurück, schob die Hände in die Taschen und lachte rauh.

Anna sah bestürzt auf ihre kostbar geschmückte Brust. Anscheinend war sie zu sehr überrascht, um diesen Vorgang sogleich richtig werten, geschweige denn begreifen zu können, was dies alles bedeutete. Asmuth starrte Pregorsky an, der wie ein Irrer lachte, mit unheimlich verzerrten Zügen. Ein jäher Aufschrei kam von Yvonne, sie fuhr auf das Mädchen zu, das mit hängenden Armen bewegungslos dastand.

„Le voilà!" rief sie. „Da ist es! Er hat es! Stefén, c'est magnifique! Pourquoi — Warum sagst du nicht, daß du es hast?" Sie wollte die Hand nach dem Schmuck ausstrecken, aber Milan, ihr Mann, riß sie zurück. „Laß deine Finger davon!" zischte er auf französisch.

(Fortsetzung folgt)

Zur Büchersammlung

st. **Rastatt.** Bücher wurden im Lauf der Jahre ebenso kostbar wie manches andere, das man sonst einfach aus dem Vollen kaufen konnte. Wurde noch vor ein oder zwei Jahren zur Büchersammlung aufgerufen, ging mancher in den nächsten Buchladen und suchte aus, was er für die Soldaten geeignet fand. Dieses Jahr liegt die Sache ganz anders, da die meisten Läden dazu übergegangen sind, nur immer ein Buch zu verkaufen, da der Rohstoff Papier auch kostbar geworden ist, natürlich auch die Arbeitskräfte, die bis zur Vollendung eines Buches eingesetzt werden müssen. Nachdem die Bücher also eine gewisse Kostbarkeit durch Seltenheit bekommen haben, merkt mancher, was er eigentlich in seinem Bücherschrank für einen Schatz birgt. Die Bücherrücken werden zärtlich gezählt, und manches Buch wird wieder in die Hand genommen, das man früher doch nie ein zweites Mal gelesen hätte. Werte werden ausgegraben, die lange Jahre brach lagen, und viele entdecken, daß oft beim zweiten Lesen erst der wahre Wert des Buches ans Licht befördert wird. Manche Schönheiten rein stilistischer Art gehen erst auf, wenn der Inhalt des Buches dem Leser schon bekannt ist, denn in der Spannung liest er oft über ganze Zeilen weg, erfaßt den Sinn, aber das einzelne Wort dringt gar nicht bis zu seinem Bewußtsein vor.

Wenn jetzt zur Büchersammlung aufgefordert wird, steht er vor seinem neuentdeckten Schatz und bei jedem Buch, das er greifen will, zuckt vielleicht die Hand zurück, denn, wie könnte er sich gerade von diesem Buch trennen. Gerade, was er besonders schätzt, das wird er herausnehmen und zu den Büchern der Spende legen, denn die Soldaten lesen auch nicht gern die unmodernen Schmöker, die man heute nicht mehr versteht. Daß einer seine immer wieder benutzten Klassiker weggibt, wird niemand von ihm verlangen, aber einen vielgelesenen Roman, den man sich auch mal wieder leihen kann, ein Buch das sich leicht liest. Die Soldaten, die nach den Philosophen greifen, werden wahrscheinlich einen Freund haben, der ihm das gewünschte Werk hinaus schickt. So ein Buch zerliest sich auch nicht so schnell, weil doch nicht so viele Hände es durchblättern. Wir hier in der Heimat haben unsere Nachbarn, unsere Freunde und die Leihbibliotheken, die uns mit Lesestoff gern aushelfen, aber der Soldat ist auf das angewiesen, was ihm geschickt wird. Deshalb bei der Schrankrevision nicht kleinherzig sein, sondern die große Gebermiene aufsetzen. Wenn auch das Herz beim Abschied etwas weh tut, den Soldaten lacht es dafür bei der Begrüßung mit einem neuen Buch um so mehr.

Rastatter Stadtspiegel

R. (Hausschuhe und leichte Straßenschuhe aus Material, das die Natur wachsen läßt,) Für die meisten Hausfrauen ist es nun schon ein fester Begriff geworden, daß für sämtliche Familienmitglieder die Hausschuhe und neuerdings auch die leichten Sommerstraßenschuhe selbst angefertigt werden. Warum auch zur Bezugscheinstelle gehen, und den Textilmarkt weiter belasten, wenn wir uns selbst helfen können, noch dazu, wenn die Hausschuhe so nett nach eigenem Geschmack aus allen möglichen Resten zusammengestellt werden können? Ganz gewiß, manche Hausfrau hat nun schon so oft die Flickenkiste durchgesehen, daß wirklich nichts mehr für Hausschuhe zu finden ist. Doch da hilft uns die Natur. Ueberall wird in unserem Kreisgebiet „Welschkorn" angebaut. Aus dem „Welschkornlaub" können haltbare Hausschuhe, Sohlen für leichte Sommerstraßenschuhe sowie Einkaufstaschen gefertigt werden. Es ergeht daher an alle Anbauer von Welschkorn die Bitte, sämtliches Welschkornlaub für diese Zwecke sachgemäß aufzubewahren und für die im kommenden Winter laufenden Schuhkurse des Deutschen Frauenwerks zur Verfügung zu stellen.

Darüber hinaus wächst bei uns in Sumpf und Wald die „Binse", die sich besonders gut für Sohlen der leichten Sommerstraßenschuhe eignet. Auch diese können jetzt noch gesammelt werden.

In Rastatt ist jeden Mittwochnachmittag von 14—18 Uhr in der Nähberatung, Adolf-Hitlerstraße (neben Spindler) Schuhkurs. Im übrigen Kreisgebiet laufen in allen Ortsgruppen ab Oktober/November Kurse, die rechtzeitig im scharzen Brett und örtlich bekanntgegeben werden.

(Petroleumbewirtschaftung.) Über die Belieferung mit Petroleum gibt die Bekanntmachung im Anzeigenteil Auskunft.

Rastatter Filmschau

Resi: „Lache Bajazzo"

„Den Haß sehet wüten, den Neid sehet nagen", mit diesen Worten kündet Leoncavallo in dem gesungenen Vorspruch seine Oper „Bajazzo" das Grundthema seines Werkes, dessen Entstehung Leopold Hainisch in seinem gleichnamigen Musikfilm schildert. Die ganze Tragik eines durch die Leidenschaft der Liebe zerstörten Menschenlebens, zeichnet sich in der Gestalt von Canio, dem Komödianten. Die Leidenschaft ist die Beherrscherin seines Gefühls, Haß und Eifersucht vergiften sein Denken, dem Chaos seiner Empfindungen entspringt die Verzweiflungstat. Der rächende Mord an der ungetreuen Frau. Nach zwanzig Jahren Zuchthaus begnadigt, kehrt Canio ins Leben zurück, zurück zu dem einzigen was ihm blieb: seine Tochter. Hier greift der Film das alte ewigneue Thema, das Problem Vater Tochter auf, stellt es in den Mittelpunkt des Filmes, glaubhaft, überzeugend und ergreifend. Canio, der vom Schicksal gezeichnete Bajazzo, geht unerkannt und entsagend ins Dunkel zurück, um das Glück seines Kindes nicht zu zerstören. Paul Hörbiger gestaltet die Rolle des unglücklichen Gauklers, seine Tochter, die schöne Giula, wird von Monika Burg verkörpert. Mit sensitiver Harmonik schildern die ausdrucksvollen Melodien Leoncavallos Wirklichkeit und vermitteln symbolisch rein Menschliches. Die berühmte Partie des Bajazzo singt Benjamino Gigli. D. Schubert.

Rheinwasserstände vom 18. September

Konstanz — (—), Rheinfelden 196 (+4), Breisach 134 (+5), Kehl 198 (+5), Straßburg 183 (+5), Karlsruhe-Maxau 340 (+3), Mannheim 195 (+3), Caub 104 (+4).

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 19. bis 25. September gelten folgende Verdunkelungszeiten:
Beginn: 20.25 Uhr,
Ende: 6.40 Uhr.

Auf jede Frage eine Antwort

Im Kreis Rastatt werden in allen Zellen Sprechabende durchgeführt

st. **Rastatt.** In einem Zellensprechabend der Partei im Kreis Rastatt treffen sich wohl kaum fremde Gesichter, man lebt in einer kleinen Stadt oder auf dem Land, man begegnet sich auf der Straße, weiß von einander. Die älteren Parteigenossen kennen sich natürlich schon seit vielen Jahren, darum sitzen bei einem solchen Sprechabend der Partei, wie sie in diesem Herbst zum erstenmal nach langer Pause wieder durchgeführt werden, nicht Fremde beieinander, die erst lange Zeit brauchen warm zu werden. Schon ehe der Redner und Leiter des Abends das Wort ergreift, schwirrt es im Saal. Diese oder jene Frage wird besprochen, die wohl persönlich interessiert, aber auch schon die Fragen, die jeden in heutiger Zeit bewegen, tauchen auf. Der Redner wird nur selten ein ganz fremder Parteigenosse sein, denn schon immer tauschten die Ortsgruppen die Männer aus, die ihren Parteigenossen etwas zu sagen hatten. In diesem Winter wird eine ganz besonders große Zahl an Rednern gebraucht, denn mit voller Absicht soll zu einem Sprechabend nur eine kleine Gemeinschaft zusammengerufen werden, damit jeder die Gelegenheit hat, seine Frage vorzubringen und vor allem nicht erst eine gewisse Scheu überwinden muß vor Fremden zu sprechen.

Der Verlauf des Abends wird sich wohl in allen Zellen ähneln. Der Redner beginnt mit einem kurzen Ueberblick über die Lage, er wird schon die Fragen, die in der Luft liegen, behandeln, ohne daß sie erst ausgesprochen werden müssen. An einem der Sprechabende am Freitag wurde die Frage aufgerollt: „Nimmt dieser Krieg überhaupt kein Ende?" Eine Frage, die im fünften Kriegsjahr dieses harten Kampfes nur zu natürlich ist und jedem auf der Seele liegt. Beantwortet kann diese Frage von keinem Redner werden, da niemand weiß, wann dieser Kampf um Sein oder Nichtsein unseres Volkes ein Ende nehmen wird, aber der Redner kann Stellung zu dieser Frage nehmen. Er berief sich auf die Naturgesetze und führte zuerst aus, aus welch verschiedenen Gründen der Frieden herbei gewünscht wird. Es hat noch keinen wirklichen Frieden auf der Welt gegeben und es wird keinen absoluten Frieden geben, denn vorher müßte jedes Leben aufhören. Gerade die demokratischen Länder, die behaupten, für den ewigen Frieden zu kämpfen, kennen im eigenen Land nur den härtesten Existenzkampf, der keine Rücksichten nimmt. Der Starke, das heißt der Mächtige — mächtig aber ist dort, wer das meiste Geld angehäuft hat — verschlingt den kleinen Mann, der sich gegen die Macht des Geldes in seiner Position nicht halten kann. Wieviele haben in der Zeit des äußeren Friedens nach 1918 ihrem Leben ein gewaltsames Ende gemacht, weil sie im Kampf gegen den Kapitalismus unterliegen mußten. In einem Monat im Jahre 1923 gab es allein 30 000 Tode durch Selbstmord. So viele Todesopfer erforderte dieser Krieg in vielen Monaten nicht.

Die Aufgabe des Parteigenossen ist nun, daß er seinen Volksgenossen immer wieder vorhält, warum dieser Krieg kommen mußte, warum bis zum siegreichen Ende gekämpft werden muß, wenn dieser Kampf auch Opfer erfordert. Sie müssen das Schwert scharf halten, denn der Kampfgeist gehört nun einmal zum nordischen Menschen. Wer einen Blick in die Geschichte der germanischen Völkerstämme tut, der wird sehen, daß sie den Kampf liebten, daß er ihnen ein Lebensgesetz war.

Nachdem der Redner diese Frage nach dem Sinn und nach der Notwendigkeit des Krieges beantwortet hatte, wurden die Parteigenossen in aufmunternder Weise aufgefordert, ihre Fragen und auch Sorgen vorzutragen. Bis die erste Frage fällt, nimmt es ja meistens etwas Zeit, aber dann rollten sie ohne Pause. Alles konnte der Redner natürlich nicht selbst beantworten, denn wie kann er sich in der Gasversorgung Rastatts auskennen, aber sofort meldete sich ein anwesender Angestellter vom Gaswerk zum Wort, der die mit freudigem Beifall begrüßte Antwort geben konnte, daß der Gasdruck in kurzer Zeit wieder normal sein wird. Eine Frage, die keinen politischen Charakter trägt, aber jedem Rastatter sehr am Herzen liegt. Daß die Frage der ausländischen Zivilarbeiter sehr beschäftigt, wurde wieder festgestellt. Auch hier konnten befriedigende Auskünfte gegeben werden. Aber natürlich wären verschiedene Mißstände nicht aufgetreten, wenn die Volksgenossen selbst den nötigen Abstand gewahrt hätten. Andererseits dürfen Zivilarbeiter nicht mit Kriegsgefangenen verwechselt werden. Wer freiwillig in Deutschland arbeitet, kann nicht wie ein Ostarbeiter behandelt werden. Diese Fragen müssen geklärt werden. Luftschutzangelegenheiten nahmen einen breiten Raum ein; auch hier konnte von zuständiger Seite Auskunft gegeben werden und vor allem die Ermahnung, daß gerade der Parteigenosse auch hier Vorbild sein muß. Wenn die Sirene ertönt, muß er dafür sorgen, daß alles vorschriftmäßig vonstatten geht.

Vor allen Dingen wurde den Parteigenossen wieder ans Herz gelegt, daß ihre vornehmste Aufgabe sei, zu führen und zwar durch das eigene tadellose Vorbild. Ein Parteigenosse, der die Hand über das Parteiabzeichen legt, wenn er etwas „U. T." kaufen will, der trägt sein Parteiabzeichen nicht mit Ehren. Auch wer sich scheut, in gewissen Momenten mit „Heil Hitler" zu grüßen, hat seinen Platz in den Reihen der Partei nicht mit Recht. Wer gar vergißt, sein Parteiabzeichen anzustecken, der sollte sich lieber selbst überlegen, was er noch in den Reihen der Partei sucht. Die Sprechabende dienen auch hauptsächlich dazu, den Parteigenossen das Rückgrat zu stählen, sie an ihre Pflichten und Aufgaben zu erinnern, die heute schwerer und verantwortungsvoller denn je sind. Dafür sollen sie aber auch Gelegenheit haben, sich unbeschwert über jedes auszusprechen. Nicht der Stammtisch kann als der richtige Platz angesehen werden, sondern der Zellensprechabend, wo die Fragen erschöpfend und offen beantwortet werden. Kann eine Frage nicht gleich beantwortet werden, dann schreibt sie der Ortsgruppenleiter auf und gibt sie an die zuständige Stelle weiter. In der Kampfzeit waren diese Abende ein wichtiger Bestandteil im Programm der Partei, heute werden sie es wieder sein.

Stimmung, Frohsinn, Heiterkeit im Gunzenbachhof

Baden-Baden. So recht eine Darbietungsfolge für den Landser brachte am Freitagabend die Truppe „Spaß muß sein" der Lazarettbetreuung des Wehrkreises V Stuttgart zu den Patienten des Teillazaretts Gunzenbachhof, woselbst der Aufenthaltsraum bis auf den letzten möglichen Platz besetzt war. Erwartungsvoll „fieberten" — in gesundem Sinne natürlich — die Patienten und mit ihnen das weibliche und männliche Personal den Darbietungen entgegen und wurden, das kann man vorab schon betonen, in keiner Weise enttäuscht. Im Gegenteil, jede einzelne Nummer war trotz des Fehlens von Bühne, Vorhang und Hintergrund, eine „große Sache" und wurde dementsprechend mit Beifall bedankt.

Der Ansager Max Straub brachte nicht nur die verbindenden Worte an den Mann, er hatte auch von sich selbst einige Sachen mit allerbestem Erfolg „hingelegt". Seine Kochrezepte und, nicht zuletzt, aber doch am besten, die Sache mit dem Pferd und den zwei Möglichkeiten zeigten, daß wir es mit einem Mann zu tun hatten, der sein Fach versteht. Daneben war er als Partner im Frack in einem Paartanz sehr gut hervorgetreten. Der Tanz selbst, der ja in einem solchen Programm nicht fehlen darf, war durch Anny Dyrnhoff mit flotten Kostümen vertreten. Der Stepwalzer und ein Foxtrottstep waren eine schmissige Angelegenheit und rissen zu minutenlangem Beifall hin.

Immer seltener werden die Bauchredner, zu denen Paul Rochelli zählt, Hermann, seine Puppe, dem wie üblich der Schnabel nicht still steht, flucht, murrt, meckert und ist lausbubisch-frech, daß man aus dem Lachen nicht herauskam. Als ihm die ewigen Vermahnungen seines Freundes „Kaarl" zu dumm werden, droht er, „den ganzen Laden in Klump" zu schlagen. Die Zuschauer bzw. -hörer fielen fast von den Stühlen, so toll waren die Zwiegespräche und man konnte am Beifall merken, daß sie mit dem Schluß der Nummer nicht zufrieden waren, doch konnten Zugaben wegen Zeitmangel nicht gestattet werden.

Zenzi Stuber war eine Original-Tiroler Jodlerin. Keß ihr Auftritt, eine Stimme von Format und vollendet dem kleinen Rahmen angepaßt ihr Vortrag. Solche Sängerinnen haben es bei unseren Soldaten leicht, denn ihre Landsleute haben in allen Himmelsrichtungen ihren Kameraden in den Bunkern kleine Kostproben der heimatlichen Sanges- und Jodelkunst gegeben.

Mit Olly Hansen und Partnerin lernten wir einen Schnellzeichenakt mit Karikaturen kennen, der sich gewaschen hatte. Es entstanden rund zwei Dutzend Bilder, die in künstlerisch einwandfreier Klarheit aus vollendetem Können geschöpft wurden. Die bildliche Darstellung von Spruchwörtern und Abwandlung von Zahlen in Porträts war eine Meisterleistung. Die Lachmuskeln kamen kaum zu einer Pause.

Staunenerregend waren die Leistungen, die Paul Pilz mit seinem Hund „Strupke" brachte. Nicht nur Rechnen in den verschiedensten Arten, auch das ohne jeden Kontakt vorgeführte Anbellen eines den weitergegebenen Ball in Besitz habenden Zuschauers und die sonstigen, den Hundeinstinkt weit überragenden Leistungen waren der Höhe des Programms wohl angepaßt. Was der Vierbeiner an dressiertem Phlegma aufzubringen vermag zeigte sich während der zweiten Darbietung Paul Pilz' als Musikalhumorist. Er wollte zwar ein Solo bringen, doch bis es mal erst so weit war, bis der erste Ton aus dem Tenorhorn erklang, ging doch reichlich eine halbe Stunde mit überaus witzigen und stürmisch aufgenommenen Wortgeplänkeln herum, an die wohl alle Anwesenden noch lange denken werden. Es war schlechthin beste sächsische Schule.

Die Zauberei, richtiger die Fingerfertigkeit war durch Baradek vertreten. In der Auswahl des Verschwindenlassens und wieder Herbeiholens der verschiedenen Gegenstände gibt es wohl kaum mehr etwas Neues. Wichtig ist daher nur, wie die Darbietung geschieht. Hierin aber konnte man mit Baradek vollauf zufrieden sein. Er verstand es in ruhiger Weise, seine scharf blickenden Zuschauer sowohl mit dem Seiltrick, als auch mit dem Würfelkasten und all den anderen Dingen einwandfrei hinters Licht zu führen.

Ein Programm also, das an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig ließ und das daher auch von Anfang bis zum Ende zu ausgiebigem Beifall reizte. Der Leiter der Truppe, Zwinzscher, kann sehr zufrieden sein, denn jede einzelne Nummer ist ein Trumpf. Die Patienten und das Personal des Teillazaretts Gunzenbachhof haben wieder einmal von Herzen gelacht, bekamen Frohsinn und Heiterkeit sozusagen direkt ins Haus serviert und danken herzlichst. CAROLUS.

G. Obertsrot. (Altersjubilare.) Johanna Fortenbacher geb. Oberle, Hindenburgstraße 126, begeht am 20. September ihren 65. Geburtstag. Franz Götz, Schneidermeister, Hindenburgstraße 110, feiert am 23. September seinen 75. Geburtstag. Beide Jubilare sind noch wohlauf und können noch täglich ihrer Arbeit nachgehen.

Tagebuch einer Reise in den Warthegau

Reisebericht über eine Informationsfahrt in die beiden badischen Patenkreise Krotoschin und Gostingen

III.

24. Juli. (Samstag.). Um 8 Uhr bestieg ich den Wagen, um nach dem Gut Großgarten zu fahren. Mit dem Gut ist eine Konservenfabrik verbunden, die ich besichtigen sollte. Nach herrlicher Fahrt von 17 Km. stand ich inmitten des gewaltigen Gutshofes. Der Direktor war verständigt und erwartete mich. Sofort begann der Rundgang durch die blitzsauberen Fabrikräume. Die Belegschaft besteht aus 1050 Polinnen. Unter deutscher Aufsicht ist natürlich Reinlichkeit Trumpf. Es wurde gerade Aprikosenmarmelade und Süßmost fabriziert. Solch einen einzigartig geleiteten Betrieb muß man gesehen haben, beschreiben kann man das alles im einzelnen kaum. Nach einer Kostprobe von verschiedenen Süßmosten ließ ich mir noch einzelne Zahlen geernteter Erzeugnisse nennen. Ich möchte mich nicht in das Zahlenmeer verlieren. Es dürfte genügen, wenn ich anführe, daß 150 Morgen Tomaten, 175 Morgen Spargel usw. angebaut werden. Was die Konservenfabrik verarbeitet, wird selbst auf dem Gut gebaut. Ich war über die Inneneinrichtung an Maschinen und Geräten nicht wenig erstaunt. Jedenfalls gebe ich zu, hätte ich mir einen solchen Betrieb nie so vorgestellt, vor allem so peinlich ordentlich und sauber. Gerne wäre ich noch länger in dem Betrieb geblieben, aber um halb 12 Uhr erwartete mich das NSV.-Heim in Krögen, und bis dahin war es noch eine schöne Strecke im Wagen.

Das NSV.-Heim Krögen steht erholungsbedürftigen Kindern des Kreises zur Verfügung. Es steht inmitten eines herrlichen Parkes. Das schloßähnliche Gebäude ist zweckdienlich umgebaut. Die Schlafräume sind ideal. Kleine Betten und Nachttische, alles weiß gehalten, versetzen ins Feenreich. In den Tagesräumen waren die Kinder gerade beim Spielen. Sie waren so beschäftigt, daß sie kaum Notiz von dem fremden Besucher nahmen. Die zur Erholung hierher gesandten Kinder müssen gesunden, dafür bürgt die sorgsame Pflege der Tanten.

Nachdem ich in Kröben noch eine Umsiedlerfamilie in ihrem neuen Holzhaus besucht hatte, mußte ich schleunigst zurück, denn um 16.45 Uhr ging mein Zug, der mich zum BDM.-Osteinsatzlager Richelsdorf führte. Von der Bahnstation Godau erreichte ich in 10 Minuten das Lager. Es standen der Kreisverbandsleiter und die Kreisbeauftragte für BDM.-Osteinsatz am Eingang, während die Mädel ein frisches Lied zum Empfang sangen. Zunächst möchte ich ein Wort über die Kreisbeauftragte für BDM.-Osteinsatz Pgn. Erika Lay sagen. Sie ist ein Lehrer Kind von etwa 25 Jahren, zierlich klein, aber von einem Temperament, das im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Körpergröße steht. Ich hatte die Freude, noch mehrere Lager, für die sie verantwortlich zeichnet, zu besichtigen, aber alles in allem: Mit ihr hat sich der Gau Baden nicht blamiert. Die Mühe, die sich das Mädel macht, und der Fleiß, den sie entwickelt, sind einfach unbeschreiblich. Ihrer Energie ist es jedenfalls gelungen, spielend die verschiedenen Mädel aus dem Badnerland für sich zu gewinnen und mit ihrer Einsatzfreude zu beseelen. Daher ist auch das Lob der Bauern und der höchsten Partei- und Dienststellen über dieses Mädel über alles erhaben. Kein Wunder, daß ein Großteil dieser Mädel sich schon entschieden hat, für das ganze Leben Großbäuerin auf eigener angeheirateter Scholle zu bleiben. Von diesen 14 Mädeln trugen mir zwei Grüße an ihre Eltern auf, die eine ist in Baden-Baden zu Hause, die andere in Grötzingen. Marga Tauscher aus Baden-Baden ist als Schulhelferin in Nicheldorf eingesetzt. Sie besuchte in Baden-Baden die Höhere Handelsschule und betreut allein eine Schule, deren Lehrer eingerückt ist, mit 8 Schuljahren. Sie will nach Ablauf des Osteinsatzjahres wohl das Seminar aufsuchen, da ihr der Lehrerberuf viel Freude macht.

Liselotte Arheit aus Grötzingen, ein kräftiges blondes Mädel, ist bei einem Bauern eingesetzt. Als ich sie fragte: „Wann gedenkst du wieder nach Hause zurückzukehren?" Da hatte sie unter Achselzucken ein verschmitztes Lächeln. Ich konnte mir meinen Vers reimen.

Sämtliche Mädel kommen am zeitigen Abend ins Lager zurück. Zu ihrer Unterhaltung haben sie sich Schafe, Hasen, Katzen und anderes Getier angeschafft, die sie mit zärtlicher Liebe pflegen. Wir setzten uns nach eingehender Besichtigung des Lagers im Hof im Quadrat nieder. Nun zeigte Erika Lay, was sie abends nach Feierabend und Sonntags mit ihren Mädchen unternimmt. Herrliche ein- und mehrstimmige Lieder erschallten unter dem Abendhimmel. Nur zu schnell verging die Zeit. Bis nun der Käsekuchen und der Bisquitkuchen mit der frischen Himbeerlimonade gekostet waren, wurde es höchste Zeit zum Zuge.

25. Juli. Am Sonntagmorgen hatte sich mir wieder eine größere Begleitung angeschlossen. In drei Vierstitzerwagen ging's nach dem Lager Altgostingen. Hier waren 12 Mädel, alle aus der Freiburger Gegend. Auf halb 11 Uhr hatten sie eine Morgenfeier unter der Leitung Erika Lays angesetzt. Gesang und sinnvolle Gedichte leiteten zu der Rede des Schulrats über. Es war, um es kurz auszudrücken, eine Erbauungsstunde ersten Ranges. Um halb 12 Uhr gings zum Mittagessen, zu dem mich die Lagerführerin mit meiner Begleitung eingeladen hatte. Alle Hochachtung, die Mädel können nicht nur arbeiten und singen, sie können auch kochen. Der Rindsbraten mit grünen Bohnen, Bratkartoffeln, Salat und Rhabarberkompott schmeckte großartig.

Auf 13 Uhr war die Weiterfahrt nach Kahlendorf zum Besuch von Umsiedlerfamilien festgesetzt. Alle freuten sich des Besuches. Ungekünstelt drücken sie aber auch ihre Befriedigung über ihre Umsiedlung aus. Sie sind glücklich in ihrem neuen Heim leben zu können. Neben einem ansehnlichen Viehstand besitzen sie durchschnittlich etwa 80 Morgen besten Bodens. Mit großer Freude nahmen sie die Nachricht entgegen, daß sie nochmals 40 Morgen zugeteilt bekommen, wogegen sie in ihrer Urheimat nur etwa 15 bis 20 Morgen hatten. Es ist staunenswert, was sich die Leute schon erschafft haben, und wie gewaltig sie ihren Viehbestand gehoben haben. An Stelle der polnischen Baracken stehen nach deutschem Baustil errichtete geräumige Wohnhäuser. Zu beiden Seiten des geräumigen Hofes sind die Viehställe gebaut, die vierte Seite beschließt die Scheune mit dem Wagenschuppen. Unwillkürlich durchfährt mich der Gedanke, warum konntest nicht auch du Bauer werden?

Auf der Rückfahrt machte ich bei dem Kreisleiter in dessen Privatwohnung noch einen kurzen Besuch. Noch nie mundete die eisgekühlte Himbeerlimonade so gut, wie an diesem furchtbar heißen Sonntag. Gegen 7 Uhr erreichte ich wieder Gostingen. Auf allgemeinen Vorschlag besuchte die ganze Reisegesellschaft anschließend das Kino. Wir sahen „Meine Frau Therese!" Gottfried Maier.

(Wird fortgesetzt.)

Deutscher Sport und deutsches Lied

Wenige Wochen nach dem Eintritt in das fünfte Kriegsjahr unternimmt der Nationalsozialistische Reichsbund für Leibesübungen zusammen mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einen Großangriff auf Großdeutschland. Der NSRL. ist zum vierten Male mit der Durchführung der ersten Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk beauftragt worden. Seit der letzten Sammelaktion im vergangenen Jahr wurden die Reihen der Sportvereine weiterhin gelichtet, so daß die Schwierigkeiten in diesem Jahre beträchtlich größer sind. Aus diesem Grunde wurde die Hauptaufgabe dieser beiden Tage nicht auf die sportlichen Veranstaltungen, sondern auf die Sammlung selbst gelegt. Selbstverständlich sollen in jeder Stadt und in jedem Dorfe, wo es einigermaßen durchzuführen ist, solche Veranstaltungen der Turner und Sportler aufgezogen werden. Indem die so beliebten Liederbüchlein in diesem Jahre in Wegfall kommen, werden sich die deutschen Gesangvereine in allen Orten durch Singen von Volksliedern aktiv in den Dienst dieser großen sozialen Sache stellen. Sportler und Sänger stehen daher am Samstag, den 25. und Sonntag, den 26. September im gesamten Großdeutschen Reich in redlichem Wettstreit. Die Ortssammelleiter aller im Kreise Rastatt liegenden Orte werden gebeten, etwaige Veranstaltungen sportlicher und gesanglicher Art bis spätestens Donnerstagabend an Kreispressewart B. Bachmann, Baden-Baden, Hardtstraße 14, zu melden, damit die Einwohner auch durch die Presse auf diese Veranstaltungen aufmerksam gemacht werden können. Ort, Zeit und Ausführende bitte angeben. Beba.

Blick über Baden-Baden

(Gastspiele Schoenhals.) Die am 20. und 21. September jeweils um 19.30 Uhr im Großen Bühnensaal des Kurhauses stattfindenden Gastspiele mit dem bekannten Filmschauspieler Schoenhals begegnen hier ganz besonderem Interesse. Schon der Name Albrecht Schoenhals übt eine solche Anziehungskraft aus, daß in beiden Abenden mit vollbesetzten Häusern zu rechnen ist. Es kommt aber noch hinzu, daß in den beiden Gastspielen im Beiprogramm durchweg Künstlerinnen und Künstler von Ruf auftreten. Den Besuchern stehen an beiden Abenden zwei Stunden meisterlicher Unterhaltung bevor. Der Kartenverkauf an der Kurhauskasse hat bereits begonnen.

(Sonder-Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters.) Am Donnerstag, den 23. d. M., 20 Uhr, findet im Großen Bühnensaal des Kurhauses ein Sonder-Konzert des Sinfonie- und Kurorchesters unter Leitung von Generalmusikdirektor G. E. Lessing statt, bei welchem Werke von Pfitzner, Haydn, Schubert und Beethoven zur Aufführung gelangen. Als Solist wirkt der Solocellist des Sinfonie- und Kurorchesters Alfred Heuer mit. Für Inhaber von Kurtax- und Kurhauseinwohnerkarten ist der Besuch des Konzertes frei, für alle übrigen beträgt der Eintritt RM. 1.50.

(NSDAP.-Ortsgruppe Hohenbaden.) Am heutigen Sonntag vollendet unser stellv. Ortsgruppenleiter, Pg. Karl W. Wagner, in voller Rüstigkeit seinen 70. Geburtstag. Nachdem er sich bereits zur Ruhe gesetzt hatte, ist er, den Kriegserfordernissen entsprechend, seit drei Jahren wieder im Schuldienst tätig und leitet bereits im fünften Jahre die Ortsgruppe Hohenbaden. Unermüdlich sich stets für die Belange der Partei einsetzend, ist er uns, seinen Mitarbeitern, immer ein lieber Kamerad, und wir hoffen noch recht lange mit ihm zusammenarbeiten zu können.

(Auszeichnung.) Unteroffizier August Blödt, Gr. Dollenstr. 22, erhielt das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern.

Aus dem Murgtal

Gaggenau. (NSDAP. Ortsgruppe Gaggenau-West / Mitgliederversammlung.) Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Ansprache des Hoheitsträgers Pg. Rudolf Degler. Eingangs dankte der Hoheitsträger sowohl seinen Mitarbeitern für ihre selbstlose Hilfe wie auch der Frauenschaft für ihre Einsatzbereitschaft unter ihrer stets bewährten Führerin Frau Bestewig. Die weiteren Ausführungen über das Verhalten der Parteigenossen gipfelten in der Ermahnung, daß die heutige Zeit mehr denn je ein vorbildliches Verhalten von jedem Parteigenossen verlange. Im folgenden beschäftigte sich Hoheitsträger Pg. Degler mit den weltanschaulichen Grundlagen der Partei, die in einer gründlichen Auseinandersetzung mit dem Judentum bestanden. Der Redner schloß mit einer Ehrung unserer Gefallenen und dem Treubekenntnis zum Führer. Anschließend nahm der Hoheitsträger die Verpflichtung der Parteianwärter vor. Die eindrucksvoll verlaufene Mitgliederversammlung wurde umrahmt von Musikstücken, die von Frl. Laiber und Frl. Hurrle gespielt wurden.

(Vom VfB.) Dem Wunsche der Künstler folgend, die in den nächsten Tagen und Wochen auf Veranlassung der Daimler-Benz-AG., Werk Gaggenau, hier in Gaggenau selbst und in der Umgegend gastieren, findet am heutigen Sonntagmorgen um 9.30 Uhr ein Fußballspiel auf dem Waldsportplatz statt. Die Künstlerschar, die ausschließlich aus Holländern besteht, befindet sich in gutem Training und verspricht, der verstärkten Gaggenauer Jugendelf ein kaum zu schlagender Gegner zu sein. Zu dem sicherlich zugkräftigen Treffen ist hiermit alles herzlichst eingeladen.

(Auszeichnung.) Sanitätssoldat Karl Degler, Merkurstr. 10, wurde mit dem EK. 2 ausgezeichnet.

Am schwarzen Brett

NSDAP. Baden-Baden, Ortsgruppe Tiergarten. Am Mittwoch, den 22. ds. Mts., 20 Uhr, findet in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Tiergarten, Werderstr. 1 (aus Meßmer), ein Zellensprechabend statt. Zur Teilnahme verpflichtet sind alle im Bereich der Ortsgruppe Tiergarten wohnenden Pg. und Pgn. sowie Parteianwärter. Ferner, soweit sie nicht Pg. sind, Angehörige der Gliederungen, NS.-Frauenschaft Führer der HJ., BDM., Jungvolk und Jungmädel, die Blockleiter, Walter und Warte einschließlich Blockfrauen der NS.-Frauenschaft, sowie die Führer vom NLB. und die Mitglieder der Reichskriegerkameradschaften.

Chorgemeinschaft der Rastatter Männerchöre. Wichtige Probe heute Sonntag, den 19. September, vormittags um 11 Uhr, zum WHW.-Konzert. Kein Sänger darf fehlen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Sachgebiet: Siedlergemeinschaft Rastatt-Zay. Heute nachmittag 16 Uhr im „Drachen", Dr.-Todt-Straße. Zusammenkunft der Siedlerfrauen. Wichtige Besprechungen wegen der kommenden Winterarbeit. (Näh- und Hauschuhkurse.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Vielseitige Wehrertüchtigung

Vorführungen vor geladenen Gästen im WE.-Lager IV Sufflenheim

○ Die Führung des Gebietes Baden-Elsaß hatte eine Reihe von namhaften Vertretern der Partei, des Staates und der Wehrmacht eingeladen, um ihnen in einem der großen Wehrertüchtigungslager der Hitler-Jugend des Gebietes in Sufflenheim einen Ueberblick über den Stand der Wehrertüchtigungsarbeit zu geben. Am Morgen wurden gruppenweise Ordnungsübungen durchgeführt, die Anschlagarten im Schießdienst geübt. Nach vorbereitender Arbeit am Sandkasten, die den Jungen die Grundbegriffe der Geländeformen zeigte, hatten sich die Jungen im Rahmen eines kleinen Geländespieles, das sich auf der Grundlage einer militärischen Aufgabe aufbaute, im Tarnen, in der Ausnützung des Geländes und auch im Schanzen zu bewähren. Das Ziel der Wehrertüchtigung, den Jungen Sicherheit in der Handhabung der Waffen und des Schanzzeuges und in der Ausnützung des Geländes, also in den Grundelementen der infanteristischen Ausbildung, zu geben, wurde in diesen Vorführungen klar herausgearbeitet.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen traten die verschiedenen Sonderformationen der Hitler-Jugend zu Vorführungen an. In verschiedenen Wehrertüchtigungslagern ist bereits eine Spezialausbildung für Angehörige der Sonderformationen eingebaut, so z. B. in der Motor- und der Nachrichtenausbildung. Außer den Vorführungen auf diesen beiden Gebieten, die je eine Einheit der Motor-HJ. und Nachrichten-HJ. zeigten, waren auch solche der Flieger-HJ. mit Modellflugzeugen und der Marine-HJ. mit technischen Uebungen eingebaut. Eine Feldschereinheit zeigte praktische Uebungen der ersten Hilfe; die Feuerwehr-HJ., die schon bei den verschiedenen Katastrophenfällen in Karlsruhe und Mannheim zum Einsatz gekommen war, führte die Motorspritze im Gebrauch vor.

Abschließend sprach Obergebietsführer Kemper. Er betonte, daß die Wehrertüchtigung zum Kernstück der Ausbildung der Hitler-Jugend geworden sei. Er streifte dann kurz das politische Geschehen der letzten Zeit. Die Hakenkreuzflagge flattere heute über Rom. Die Lehre für uns Deutsche daraus sei, daß wir mit den germanischen Völkern noch enger zusammenrücken, und alle Kraft der Männer, Frauen und Kinder noch stärker konzentrieren müßten. „Der Stärkste ist am mächtigsten allein!“ sagte der Obergebietsführer, „und darum dürfen wir nur auf die eigene Kraft bauen. Das Heldentum des Führers, der Soldaten und der Menschen in den vom Bombenterror heimgesuchten Städten muß in uns die Erkenntnis erwecken, daß es eine Gnade ist, ein Deutscher zu sein. Und ihr als junge Generation müßt daraus die Begriffe Treue, Ehre, Tapferkeit und Einsatzbereitschaft lernen. Der Wehrgedanke muß auch in eurem späteren Soldatentum seinen höchsten Ausdruck finden. Hbg.

Entschädigungsanträge auch am neuen Aufenthaltsort

Infolge der Umquartierungen ist es notwendig geworden, daß die Feststellungsbehörden des Aufenthaltsortes der Geschädigten in das Kriegsschädenverfahren eingeschaltet werden. Der Reichsinnenminister hat entsprechende Anordnungen getroffen. Wenn ein Geschädigter anläßlich eines Fliegerschadens oder auf behördliche Anordnung oder mit behördlicher Genehmigung aus Gründen der Luftgefährdung seinen Aufenthalt in eine andere Gemeinde verlegt, so kann er seine Anträge auf Entschädigung, Beihilfe oder Vorauszahlung wegen seines Sach- oder Nutzungsschadens beim Bürgermeister oder bei der Feststellungsbehörde des Aufenthaltsortes stellen. Im Rahmen der zu erwartenden Sach- oder Nutzungsentschädigung kann die Feststellungsbehörde des Aufenthaltsortes Vorauszahlungen gewähren. Auf Sachentschädigungen wegen Beschädigungen oder Zerstörung von Gebäuden dürfen jedoch Vorauszahlungen nur von der Feststellungsbehörde des Schadensortes gewährt werden. Den Umquartierten stehen Beamte, Angestellte und Arbeiter gleich, die infolge Verlegung ihrer Dienststelle oder ihres Betriebes ihren Aufenthaltsort verändern müssen. Die im Rahmen des Räumungsfamilienunterhalts zunächst eingeführten einmaligen Beihilfen für die Beschaffung von Hausrat sind damit überholt. Die gewährten Beihilfen brauchen jedoch nicht erstattet zu werden.

Neues Kraftfahrzeugkennzeichen: RK.

Der Reichsverkehrsminister hat die Staatsverkehrszulassungsordnung hinsichtlich der amtlichen Kennzeichnung der Kraftfahrzeuge weiterhin ergänzt. Nachdem bereits außer den Wehrmachtteilen auch der Reichsarbeitsdienst (RAD.), die Organisation Todt usw. ihre Kraftfahrzeugkennzeichen erhalten hatten, wird nun auch dem Deutschen Roten Kreuz ein eigenes Kennzeichen zugestanden. Es lautet RK.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.00—8.30: Orgelkonzert.
9.00—10.00: „Unser Schatzkästlein“, Sprecher: Anton Reimer und Walter Holten.
10.10—11.00: „Ein poetischer Spaziergang“ mit unterhaltenden Weisen.
11.05—11.30: Die Rundfunkspielschar Wien der HJ. singt und spielt.
11.30—12.30: Aus Operette und Tanz.
12.40—14.00: Das deutsche Volkskonzert.
14.30—15.00: Fritz Reiff erzählt ein nord. Märchen.
16.00—18.00: Was sich Soldaten wünschen.
18.00—19.00: Sommerliches Konzert der Berliner Philharmoniker.
19.00—20.00: Eine Stunde Zeitgeschehen.
20.20—22.00: Melodien aus Operetten, Film und Tanz.

Deutschlandsender:

10.10—11.00: Vom großen Vaterland: Eine Sendung von Dr. Werner Rittich mit Berichten u. Briefen von Frontsoldaten.
15.30—15.55: Solistenmusik.
18.00—19.00: Komponisten im Waffenrock.
20.15—20.55: Musikalische Kostbarkeiten von Clementi, Weber und Schubert.
20.55—22.00: Konzert der Wiener Staatsoper mit Werken von Richard Strauß (Leitung: Dr. Karl Boehm).

Sportfunk

Der deutsche Schisport legt bereits seine Termine für den kommenden Winter vor, doch steht es noch nicht fest, ob deutsche Meisterschaften ausgetragen werden. Die Titel im Lang- und Sprunglauf sollen am 5./6. Februar vergeben werden, die Dauerlauf-Meisterschaft ist zum 12. Februar vorgesehen und die alpinen Titelkämpfe sollen am 4. und 5. März stattfinden.

Eine Bilanz des europäischen Schwimmsports 1943 sieht Ungarn, Deutschland und Schweden als die führenden Nationen. Die Ungarn beherrschen das Kraulschwimmen und haben gute Fortschritte im Rücken- und Brustschwimmen gemacht. Deutschland muß sich in Anbetracht der wenigen Startmöglichkeiten seiner Spitzenkräfte mit der Vorherrschaft im Brustschwimmen begnügen.

Das Tschammerpokal-Fußballtreffen zwischen VfR. Mannheim und BC. Augsburg, das auf den 26. September verschoben werden mußte, wird, wie jetzt feststeht, in Mannheim stattfinden.

Auf den süddeutschen Radrennbahnen gibt es in den nächsten Wochen noch einige interessante Veranstaltungen. Saarbrücken veranstaltet am 3. Oktober, während Pforzheim und Augsburg für den 10. Oktober Amateurrennen ausgeschrieben haben.

Das 9. Konstanzer Rundstreckenrennen der Radsportler, das schon im September vorgesehen war, findet nun am 10. Oktober statt und ist offen für Fahrer der süddeutschen Sportgaue.

Familien-Anzeigen

Geburten

Peter Hermann. Unser ersehnter Stammhalter ist angekommen. In dankbarer Freude: Erna Weger, z. Z. Landesfrauenklinik Dr. Prof. Linzenmeier, privat, Peter Weger, Wachtmeister im Westen. Durlach, Weingartnerstr. 48. 15. September 1943.

Die Geburt uns. gesunden Jungen, Bernfried Franz, zeigen in dankbarer Freude an: Hildegard Burbinsky geb. Riffel, Privatklinik Dr. Schmidt, Khe., Hildapromenade, Franz Burbinsky, Uffz., z. Z. im Osten.

Hans Artur. Unser Stammhalter ist angekommen. In großer Freude: Hedi Dinkel (z. Z. Privatkl. Prof. Linzenmeier), Artur Dinkel, Feldwebel, im Osten. 16. 9. 43

13. 9. 43. Bernd Richard. Die Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen glücklich und stolz an: Irma Rumpf geb. Herlan, z. Z. Privat. Abtlg. Prof. Dr. Linzenmeier, Khe., Hermann Rumpf, Sonthofen, Ordensburg.

Am 16. 9. 43 ist unser Stammhalter Wolfgang angekommen. In großer Freude: Trudl Altfelix geb. Feser, z. Z. Privatabteilung Prof. Dr. Linzenmeier, Kurt Altfelix, Feldwebel, z. Z. i. Westen, Karlsruhe-Durlach, Pfinzstraße 65.

Dieter Oskar. Am 16. Sept. 1943 ist unser ersehnter Stammhalter u. erstes Kind angekommen. In großer Freude: Anny Mühlbauer geb. Bangert, z. Z. St. Krankenhs. Achern, Karl Mühlbauer, Meister der Gend., z. Z. im Osten.

Alfred Herbert. 17. 9. 43. Heute wurde uns ein Stammhalter geschenkt. In dankbarer Freude: Clara Boppel geb. Staudinger, z. Z. Privatklinik Dr. Wilser, Herbert Boppel, Obergefreiter in einem Pionier-Stab. Karlsruhe-Durlach, Fritz-Kröberstraße 9.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Ulrike Rödel, Bruchsal, Bergstraße 52, Erich Ziegler, Leutn. in ein. Panz-Rgt., Stuttgart-Wangen, Weissensteinerstraße 11. 19. September 1943.

Statt Karten! Wir grüßen als Verlobte: Friedel Unser, Wiesental, Bolandenstr. 73, Heinz Hilger, z. Z. Uffz. b. d. Luftwaffe, Solingen, Henkelstr. 40. 22. 9. 43.

Wir haben uns verlobt: Elfriede Maier, Khe., Durlacher Str. 51, Gefr. Herbert Hadasch, z. Z. b. d. Wehrm., Strigau in Schlesien. 19. September 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Edith Reßler, Khe., Artur Metzger, Offenbg., z. Z. Uffz. b. d. Luftwaffe. 19. 9. 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Walter Seitz, Leutnant in einer Sturm-Division, Hella Seitz geb. Heiß. Untergrombach, 18. September 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Kurt Walter und Frau Elli geb. Felleisen. Karlsruhe, Humboldtstr. 24.

Ihre Vermählung geben bekannt: Dipl.-Ing. Karl Derksen, Waltraud Derksen geb. Krämer, Essen, z. Z. Karlsruhe, Hirschstraße 69.

Als Vermählte grüßen: Dr. Hans Hoffmann, Dipl.-Volkswirt, z. Z. Leutnant, Ruth Hoffmann geb. Bender. Sorau, Grötzingen, 18. September 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: OT.-Fronttruppführer Sepp Oertel, Ettlingen (Baden), Herta Oertel geb. Kaye, Königshütte (Harz). Sonntag, 19. 9. 1943.

Ihre Vermählung zeigen an: Otto Jung, z. Z. Gotha, Anna Jung geb. Fraß, Steinmauern. 14. September 1943.

Danksagungen

Statt Karten. Für die uns anläßl. der Geburt unseres Sohnes Knut überbrachten Glückwünsche u. Blumen danken recht herzlich: Irene Grabenhorst geb. Hüter, Hermann-Göring-Platz 3, Willi Grabenhorst, Oblt n. d. Waffen-SS, z. Z. i. F.

Für die zahlr. Geschenke, Blumen und Glückwünsche, die uns anläßl. unserer Vermählung zuteil wurden, sagen wir auch im Namen unserer Eltern recht herzl. Dank. Heini Büchel, b. d. Wehrmacht, u. Frau Marianne geb. Leichtle. Karlsruhe, Sommerstr. 18.

Für die anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken wir herzl. Arthur Haase und Frau Irma geb. Graser. Karlsruhe, Karl-Schrempp-Str. 28.

Unser inniggeliebtes, einziges Kind, unser unvergeßl. Sohn, Enkel, Neffe und Vetter

Rolf Hans Dibowski

Matr. bei der Kriegsmarine, starb kurz vor seinem 19. Geburtstag in tr. Pflichterfüllung d. Seemannstod. Karlsruhe, Rüppurrer Straße 8, Lindenort, Ostpr., 16. Sept. 1943.

In großem Schmerz: Die Eltern: Gust. H. Dibowski und Frau geb. Körner; N.S.K.K.-Stm. Georg Dibowski, z. Z. Duisburg, und Frau, mit Sohn Heinz; Oberwachtm. Wendelin Körner mit Frau und Kind und allen Anverwandten.

Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Statt Karten. Nach bangem Warten erhielten wir die traurige Gewißheit, daß unser geliebter, einziger Sohn, unser herzensguter Bruder, Enkel und Neffe

Erich Ruoff

Oberleutn. d. Res. u. Abt.-Adj. in einem Artl.-Rgt., Inh. des EK. 1. u. 2. Kl., des Sturmabz., der Ostmed. u. des Verwund.-Abz., der am 23. Juli bei den schweren Kämpfen im Osten erlittenen schweren Verwundung am 26. Juli in einem Kriegslazarett im Alter von 23½ J. erlegen ist. Er gab sein Leben für seinen geliebten Führer u. Deutschlands Freiheit.

Karlsruhe, 13. September 1943. Hindenburgstr. 23.

In tief. Schmerz: Dr. Fritz Ruoff, Vizepräsident b. Oberlandesger., und Frau Margarete Ruoff geb. Tuczeck; Gisela Glaeser Wwe. geb. Ruoff; Helga Ruoff und alle Verwandten.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb., lebensfroh., ältester Sohn, mein über alles geliebter Bruder, unser lb. Neffe, Obergefreiter

Werner Rohde

Inh. d. EK. 2, Inf.-Sturmabz. i. Silb. u. Verwund.-Abz., fern von s. gel. Heimat, kurz vor s. 22. Geburtstag, im Osten den Heldentod fand.

Bruchsal, Zwerchstr. 6, Berlin, Quakow/Gellin, 17. Sept. 1943.

In unsagbarem Leid: Familie Gustav Rohde.

Trauergottesdienst: Montag, 20. 9., 7 Uhr, Stadtkirche Bruchsal.

Kurz nach seinem Urlaub erhielten wir die kaum faßbare Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen mein lb. Sohn, unser lb. guter Bruder, Schwager, Onkel u. Bräutigam

Wilhelm Fröhlich

Obergefr. in einem Artl.-Rgt. im Osten, im Alter von 28 J., in treuer Pflichterfüllung am 22. 8. sein Leben dahingab.

Rotenfels-Winkel, 13. Sept. 1943.

In tiefem Schmerz: Frau Anna Fröhlich Wwe., Geschwister und alle Anverwandten, nebst Braut Elisabeth Buchmeier.

Hart u. unfaßbar traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb., einziger Sohn u. Bruder

Otto Haushalter

Gefr. in ein. Gren.-Rgt., am 15. 8. 1943 im Alter von 21½ J. im Osten für seine geliebte Heimat den Heldentod starb.

Rußheim, 13. September 1943.

In tiefer Trauer: Eltern: Otto Haushalter und Frau Berta geb. Zwecker; Geschwister Elsa, Klara u. Gertrud und Anverwandte.

Statt eines erhofften Wiedersehens erhielten wir die kaum faßbare Nachricht, daß mein lb., unvergeßl. Mann, uns. lb. Vater und einz. Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, Uffz.

Egidius Decker

Zugführer in einer Radfahrkomp., Inh. des Kriegsverdienstkr. 2. Kl. m. Schw. und der Ostmed., kurz vor s. langersehnten Urlaub, am 2. 8. 43 im Alter von nahezu 31 J. gefallen ist. Er ruht auf e. Heldenfriedhof i. Ost.

Mannheim, Forbach/Murgt., 13. 9. 43.

In tief. Trauer: Frau Maria Decker geb. Gernsbeck; Kinder: Wilma u. Hedwig; Fam. Friedr. Decker; Fam. Joseph Gernsbeck, Wagner.

Im festen Glauben an ein frohes Wiedersehen erhielten wir die noch unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, der treubesorgte Vater seiner so sehr geliebten Kinder, unser lb., unvergeßl. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Alfons Leppert

Soldat in einem Gren.-Regt., am 23. Aug. im Osten, im Alter von 32 Jahren für seine Heimat gefallen ist. Er ruht fern von seinen Lieben auf einem Heldenfriedhof.

Rastatt, Rathausstr. 5, Hügelsheim, Rulfingen, Kr. Sigmaringen, 18.9.43.

In unsagbarem Schmerz: Frau Sophie Leppert geb. Kretzer mit Kindern Anita u. Edith; Eltern: Franz Leppert u. Frau Katharine geb. Leppert; Schwiegereltern: Adolf Kretzer und Frau Frieda geb. Schöb; Geschwister und Anverwandte.

Trauerfeier: Mittwoch, 22. 9. 1943, 7.15 Uhr, Stadtkirche Rastatt.

Statt eines frohen Wiedersehens traf uns hart und unerwartet die traurige, unfaßbare Nachricht, daß unser lieb., einz. Sohn, mein herzensg. Bruder

Willi Klumpp

S.M.G.-Schütze, im blühenden Alter von 18¾ J. im Osten am 15. 8. 43 für sein Vaterland gefallen ist.

Mosbach, 11. September 1943.

In unsagbarem Leid: Gustav Klumpp und Frau Rosalie geb. Allgeier; Maria Klumpp, sowie alle Verwandten.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um ein treues und zuverlässiges Gefolgschaftsmitglied. Wir werden ihm ein ehrend. Gedenken bewahren. Betriebsführer u. Gefolgschaft der Glashütte Achern GmbH., Achern.

Kurz nach seinem Urlaub erhielten wir die unfaßb. Nachricht, daß mein innigstgeliebt. Mann, unser lieb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Pg. Walter Koch

Obgefr. in einem Gren.-Rgt., Inh. des EK. 2, des Inf.-Sturmabzeich., der Ostmed. u. des Westwallordens, am 1. 9. 43 infolge seiner schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Alter von nahezu 25 Jahren den Heldentod starb. Er gab sein Leben hin in treuer Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat, für seinen lb. Führer u. für Deutschlands Zukunft. Am 2. 9. 43 wurde er unter militär. Ehren auf einem deutschen Heldenfriedhof im Osten beigesetzt.

Khe.-Durlach, Pfinzstr. 76 u. Neuensteinstraße 1.

In unsagb. Schmerz: Frau Hildegard Koch geb. Engelhardt; Karl Koch, Postsekretär, u. Frau Mina geb. Herzog; Herbert Koch, Waffenoberfeldw., z. Z. im Osten, u. Frau Marie geb. Behrmann, Lahr (B.); Karl Koch, Stellenleiter b. d. Gaufilmstelle Straßburg, z. Z. verwundet; Margareta Herrmann geb. Koch, Barth/Pommern; Kurt Herrmann, Hauptm. b. d. Luftw.; Luise Engelhardt geb. Huber Wwe. Lisa Engelhard; Ludwig Engelhardt, Feldw. b. d. Luftwaffe, u. Frau Anita geb. Schwan, Schwäb. Hall; die Neffen Renate, Jürgen und Susanne.

Noch schmerzte die Wunde vom Heldentod unseres lieb. Augustin, als uns gestern nach bangem Warten die unfaßbare Nachricht ereilte, daß unser lb., herzensguter, hoffnungsvoller Sohn u. heißgeliebter Bruder

Lorenz Koch

Gefr., in den schweren Kämpfen im Osten am 15. 8. 43 sein junges Leben im blühend. Alter von 22½ J. für seine geliebte Heimat gab. Beide ruhen in fremder Erde.

Burbach, 15. September 1943.

In tiefem Leid: Josef Koch und Frau Maria Koch geb. Merklinger; die Geschwister Frieda Kaspar, z. Z. i. West.; Emma u. Theresia.

Trauergottesdienst: Sonntag, ½2 U.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren lb., fleiß. Konditor. Georg Heß u. Frau, Ettlingen, Konditorei-Kaffee.

Hart und unfaßbar traf uns die Nachricht, daß mein herzensguter Mann, mein lieber Vater, unser braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Gefreiter

Friedrich Braun

als Panzergrenadier, im Alter von 29 Jahren am 28. August 1943 im Osten für seine liebe Heimat den Heldentod fand.

Rastatt, Rosenstraße 48, Stollhofen, den 13. August 1943.

In tiefem Schmerz: Margarete Braun geb. Jäger, u. Kind Helga; die Eltern: Karl Braun, Geschwister und Anverwandte.

Hart und schwer traf uns die erschütternde Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, der gute Vater seiner beiden Kinder, unser lieber Sohn, mein guter Bruder, Onkel, Schwiegersohn und Schwager

Hans Seufert

Obergefr. in einem Geb.-Artl.-Rgt., Inhaber des EK. 2 u. Ostmed., bei den schweren Kämpfen im Osten, am 25. Aug. 43 im Alter von 33 J. den Heldentod fand. Er wurde von seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.

Rastatt, Wilhelmstr. 11, 13. 9. 43.

In tiefem Leid: Hilde Seufert geb. Meurer; die Kinder Renate und Doris und Anverwandte.

Im fest. Glauben u. Vertrauen auf ein Wiedersehen traf uns rasch u. unerwart. d. schmerzl. u. unfaßbare Nachricht, daß mein lb., herzensguter Mann, treusorg. Vater s. beiden Kinder, mein lb. Sohn, Brud., Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Johann Steinert V.

Soldat in einem Grenad.-Regt., am 25. 7. 43 in den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 36 J. den Heldentod für den Führer und seine geliebte Heimat fand.

Legelshurst, 15. Sept. 1943.

In tief. Leid: Frau Barbara Steinert geb. Steinert u. Kind. Hans u. Lisa; Mutter: Barbara Steinert geb. Arbogast Wwe.; Fam. Georg Herrel, Kehl; Fam. Jakob Steinert, Ratsdiener, und Anverwandte.

Trauerfeier: Sonntag, 14 Uhr.

Nach Gottes Ratschluß fiel unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Richard Blödt

Uffz. in einem Gren.-Regt., im Alter von 29½ Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten am 19. 8. 1943 für seine Lieben und für die Heimat.

Neuweier, 12. September 1943.

In tiefer Trauer: Familie Franz Blödt, nebst allen Anverwandten.

Hart u. unfaßbar traf uns kurz vor s. Urlaub die schmerzl. Nachricht, daß unser lb. und guter Sohn, Bruder u. Onkel, Soldat

Willi Lurk

im blüh. Alter von bereits 19 J. bei den schweren Kämpfen im Osten am 16. 8. 43 sein jg. Leben für die geliebte Heimat gab.

Durbach, 16. Sept. 1943.

In tiefer Trauer: Otto Lurk und Frau Helene geb. Glücker; Geschwister: Elisabeth, Gertrud und Eugen; Frau Maria Späth Wwe. mit Kindern Herbert u. Christa.

Trauergottesdienst: Montag, 20. 9., vorm. 7.15 Uhr.

Am 16. Sept. 1943 starb meine lb. Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Mina Däggelmann

geb. Greiner, nach lang., schwerem Leiden, kurz vor ihrem 75. Geburtst.

Karlsruhe, 17. September 1943. Werderstraße 60.

In tiefer Trauer: Emil Däggelmann sen.; Emil Däggelmann jun. u. Frau; Hermann Däggelmann u. Frau u. Enkelkind. Horst u. Heide.

Beerdigung: Montag, 20. Sept. 43, 14 Uhr, Hauptfriedhof Karlsruhe.

Nach kurzem schwerem Leiden starb mein lieber Mann, mein treusorg. Sohn und Bruder

Robert Constantin

Zentralheizungen.

Karlsruhe, 18. September 1943. Wörthstraße 7, Rintheimerstraße 7.

Die Beerdig. fand in aller Stille statt. Für die Blumenspend. herzl. Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Marie Constantin; Kath. Constantin Wwe; Elisabeth Constantin.

Nach einem treu erfüllten, reichen Leben ist heute unsere lb., gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter und Tante

Sophie Straub

geb. Ostner, im Alter von 82 Jahren in die Ewigkeit eingegangen.

Karlsruhe, München, Freiburg, Lörrach, 15. Sept. 1943.

In tiefer Trauer für die Hinterbliebenen: Dr. Roderich Straub, Ministerialrat; Gertrud Eckert geb. Straub; Sophie Werle geb. Straub; Martha Backenstoß geb. Straub; Otto Eckert, Oberst a. D.; Max Werle, Amtsgerichtsrat a. D.; Karl Backenstoß, Amtsgerichtsdirektor; Marta Straub geb. Brugger; 6 Enkel und 2 Urenkel.

Auf Wunsch der Entschlafenen hat die Beisetzg. in aller Stille stattgef.

Nach Gottes hl. Willen wurde mir mein geliebter Mann, unser unvergeßlicher Vater

Otto Heypeter

unerwart. rasch in die Ewigkeit abgerufen. Für alle aufricht. Teilnahme und allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben, danken herzl.

Karlsruhe, Parkstr. 52, 18. Sept. 1943.

Frau Lina Heypeter geb. Geißler; Karl Heypeter, Oberjäg., z. Zt. b. d. Wehrmacht; Gretel Heypeter; Helmut Heypeter, z. Zt. Lazarett; Familien Heypeter und Geißler.

Nach langem, mit großer Geduld ertrag. Leiden verschied im Alter v. nahezu 48 J. m. lb. Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Maria Schaber, geb. Jäger.

Karlsruhe-Durlach, 17. Sept. 1943. Ernst-Friedrich-Str. 15.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Friedrich Schaber.

Von Beileidsbesuchen bitte ich Abstand zu nehmen.

Beerdigung: Montag, 20. 9., 15 Uhr, Friedhofkapelle Durlach.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute nach kurzer, schwerer Krankheit mein lb. Gatte, unser guter, unvergeßlicher Vater u. Großvater

Herrmann Mogalle

Schmied, im Alter von 73½ Jahren.

Berghausen, 18. Sept. 1943.

In stiller Trauer: Lina Mogalle geb. Wentz; Hermann Mogalle u. Frau; Gustav Mogalle u. Frau; Julius Vollmer u. Frau Anna geb. Mogalle und Enkelkinder.

Feuerbest.: Montag, 12.30 U., Khe.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß starb am 14. 9. 43 mein lb. Mann, uns. guter Vater u. Schwiegervater, mein lb. Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Hans Fuchs

Weltkriegsteilnehmer mit verschied. Auszeichn., im Alter von 50 Jahren. Wir haben ihn am 17. 9. zur letzt. Ruhe gebettet und sagen allen ein herzlich. Vergeltsgott, die ihm das letzte Geleit gaben. Ganz bes. H. Pf. Kern, den Schul- u. Kriegskam. für die ehr. Worte mit Kranzniederlegung am Grabe sow. f. die schön. Kranz- und Blumenspenden.

Kappelrodeck, 17. Sept. 1943.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Mathilde Fuchs.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Tante, Frau

Karoline Weiss Wwe.

geb. Blüthner, im Alter von 80 J. sanft verschieden ist.

Karlsruhe—Straßburg, 17. Sept. 43.

Im Namen der Hinterbliebenen: Eugen Blüthner und Familie.

Beerdig.: Montag 20. 9. 43, 12 Uhr.

Nach Gottes hl. Willen ist heute früh plötzlich und unerwartet uns. innigstgeliebte, treusorgende Mutter, uns. lb., herzensg. Oma, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine, Frau

Dorothea Albrecht

geb. Klasmann, im 69. Lebensjahr in den ewigen Frieden eingegangen.

Maximiliansau, 18. Sept. 1943.

In tiefer Trauer: Frau Liesel Hormuth geb. Albrecht, u. Fam.; Josef Albrecht u. Fam., Nürnberg; Alexander Albrecht u. Familie in Mannheim, nebst allen Anverw.

Beerdigung: 21. Sept. 1943, nachmittags um 15 Uhr.

Kurz vor Vollendung ihres 90. Lebensjahres verstarb am 15. Sept. unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Sofie Reeb Wwe.

Wir haben sie in aller Stille beigesetzt. Für die aufrichtige Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden uns. herzl. Dank.

B.-Baden, Schillerstr. 9, 19. 9. 1943.

Die trauernden Hinterbliebenen: Hermann Reeb und Frau Paula geb. Fritz; die Enkelkinder: Gefr. Hermann, Leonhard Reeb, z. Z. im Osten, und Günter Reeb.

Nach Gottes hl. Willen ist heute morgen mein geliebter Mann, mein treuer Lebenskamerad

Alexander Ahlemann

Geheimer Kriegsrat i. R., Ritter hoher Orden, sanft entschlafen.

Baden-Baden, 18. September 1943. Römerplatz 12.

In tiefer Trauer: Anna Ahlemann geb. Freiin v. Ulmenstein.

Beerdigung: Montag, 15 Uhr, von der Friedhofskapelle aus.

Nach Gottes Ratschluß verstarb heute mittag nach kurzem Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosine Meier

geb. Ernst, im Alter von 75 Jahren.

Varnhalt, 17. September 1943.

In tiefer Trauer: Die Kinder und Verwandte.

Beerdigung Sonntag, 19. Sept. 1943, 14.30 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Statt Karten! Im Alter von über 70 Jahren ist am 14. 9. meine lb. Frau, unsere herzensgute, treubes. Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Maria Theresia Buëb

geb. Franz, nach langem, opfervoll. Leiden, gottergeben, durch einen sanft. Tod erlöst worden. Wir haben sie in ihrer geliebten Heimat zum ewigen Schlummer gebettet. Gleichzeitig danken wir aufrichtig allen, die sich während der Leidenszeit um die lb. Kranke gekümmert und bemüht, wie auch jenen, die in irgd. einer innigen Form anläßl. der Beisetzung ihre Anteilnahme zum Ausdruck gebracht haben.

Oberharmersbach, 15. Sept. 1943.

Im Namen der leidgebeugten Hinterbliebenen u. Verwandten von Niederhausen, Meersburg, Mannheim, Klagenfurt, Breisach, Karlsruhe und Konstanz: der trauernde Gatte: Adolf Friedr. Buëb, Rektor.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, die uns anläßlich des Heldentodes meines lb. Mannes, uns. gut. Vaters, Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels Oberfeldwebel Artur Harer in so großer Zahl zugegangen sind, sagen wir auf dies. Wege aufricht. Dank.

In tiefem Schmerz: Frau Sofie Harer geb. Dreher mit Kindern, nebst Angehörigen.

Karlsruhe, Gneisenaustraße 4.

Statt Karten! Für die viel. Beweise innigster Anteilnahme, sowie für die schönen Blumen- u. Kranzsp., die uns beim Heimgang uns. lb. Entschlafenen Herrn Otto Köllisch sen., zuteil wurden, sprechen wir unsern herzl. Dank aus. Bes. Dank H. Stadtpf. Mondon für seine trostreich. Worte, ebenso den Vereinen für die ehrenden Nachrufe.

Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: Familie Otto Köllisch jun.

Karlsruhe, 18. September 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme bei dem schweren Verluste durch den Heldentod meines lieb. Mannes u. treusorg. Vaters Uffz. Franz Jung sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Anna Jung geb. Müller und Kind Helga.

Rotenfels, 15. September 1943.

Beim Tode meiner lieben Mutter durfte ich zahlreiche Beweise aufrichtiger Anteilnahme entgegennehmen, wofür ich hiermit herzlichen Dank sage.

Dr. Ernst Dummer,

Karlsruhe, 16. September 1943.

Allen denen, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter ihre Anteilnahme bezeugt haben, sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Familien Kössler — Steidel.

Karlsruhe, 17. September 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, f. d. schönen Kranz- und Blumenspenden, die uns bei dem Tode uns. lb., unvergeßl. Helmut Bauer zuteil wurden, sagen wir herzl. Dank. Bes. Dank der Wehrmacht, Herrn Pfr. Fuchs, seinen Schulkameraden, dem Turnverein u. allen denen, die ihn während sein. Krankheit mit Liebesgaben erfreuten u. ihn zur letzten Ruhe begleit.

Für alle Hinterbliebenen: Familie Gustav Daubenberger.

Grötzingen, Karl Leopoldstraße 9.

Statt Karten! Für die viel. Beweise innigst. Anteiln. anläßl. d. Heimg. meines lb. Mannes, uns. unvergeßl. Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters Heinrich Staatsmann danken wir herzl. Bes. Dank für die schön. Kranz- u. Blumenspend., ferner dem Gesangverein Frohsinn, d. kath. Kirchenchor, dem Kriegerverein und dem Reichsluftschutzbund.

Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Mari Staatsmann.

Weingarten, 10. September 1943.

Statt Karten! Für die zahlr. Beweise herzl. Anteilnahme, die uns anläßl. des Heldentodes uns. lieb. Sohnes, Bruders u. Enkels, SS-Unterscharführ. Otto Lindörfer zuteil wurden, sowie für die Beteiligung an der Trauerfeier dank, wir herzl. Insbes. seinen SS-Kameraden vom Sturm 10/62, den Parteiformationen u. dem Turnverein, für die Kranzniederlegung. u. die ehr. Nachrufe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Otto Lindörfer u. Frau Berta geb. Kemm.

Dürrenbüchig, 3. September 1943.

Für die überaus herzl. Anteilnahme b. d. schwer. Verlust mein. innigstgeliebt. Mannes Gefr. Karl Kunz sage ich Vergelts Gott. Bes. Dank der NSDAP., den Schwestern des Res.-Laz., den Werkkameraden, der Betriebsführung, H. Pfr. Riehlich, d. Kirchenchor, der Musikkapelle, der Feuerwehr, sein. Schulkameraden f. d. Kranzniederlegungen u. Begleit. zur letzten Ruhestätte.

In tiefem Schmerz: Frau Berta Kunz geb. Hitscherich Wwe. und Kind, sowie alle Angehörigen.

Malsch, 15. September 1943.

Statt Karten! Für die überaus zahlr. Beweise herzl. Anteilnahme, die uns anläßl. des Heldentodes uns. lieb., einz., unvergeßl. Sohnes u. Bruders Gefr. Otto Lang zuteil wurden, sowie für die schönen Blumen- und Kranzspenden und die Teilnahme am Trauergottesdienst sagen wir unsern herzlichen Dank.

In tiefer Trauer: Karl Heinrich Lang, Gastwirt zum gold. Stern, und Anverwandte.

Gagg.-Ottenau, 15. Sept. 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme, die wir beim Heldentode uns. lieb. Sohnes Oberleutnant Willi Münster von allen Seiten erfahren durften, bes. beim Trauer-Gottesdienst durch H. Stadtpf. Brandl, sagen wir aufricht., innigen Dank.

Familie W. Münster u. Angehör.

Baden-Baden, 15. September 1943.

All denj., die uns bei d. Heldentod mein. lb. Sohnes, uns. gut. Bruders, Schwagers, Onkels u. Neffen Bertold Heitzmann Trost spendeten und ihre Anteilnahme zum Ausdruck brachten, sei hierdurch unser Dank gesagt. Bes. Dank der Fa. Wahlmann & Ebert, seinen Schulkameraden u. Schulkameradinnen, sowie dem H. Kurat B. Stärkle für seine trostr. Worte b. Seelenamte.

In tiefem Schmerz: Frau Anna Heitzmann Wwe. geb. Maier, sowie alle Anverwandten.

Baden-Baden, 16. September 1943.

Vielen herzl. Dank all denen, die uns bei dem schmerzl. Verlust durch den Heldentod uns. lieben, hoffnungsvoll. u. unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Neffen Grenadier Hans Schilli ihre Teilnahme erwies. hab. Herzl. Dank auch der Betriebsführ. u. Gefolgschaft der Glasplakatefabrik Offenburg f. ihre Anteilnahme.

In tief. Leid: Fam. Franz Schilli.

Niederschopfheim, 17. Sept. 1943.

Für die uns in so überaus reich. Maß dergebrachte Anteilnahme b. Heimgang meines lieb., herzensgut. Gatten, uns. so treubesorgten, unvergeßl. Vaters sagen wir ein aufrichtiges Vergelts Gott.

In tiefem Schmerz: Frau Anna Huber geb. Dettweiler, Kinder und Angehörige.

Offenburg, 14. September 1943.

Allen, die uns während der Krankheit uns. lb. u. treusorg. Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Genoveva Ullrich geb. Schäfer Liebe u. Aufmerksamkeit erwiesen u. bei ihrem Hinscheiden zahlr. Beweise der Anhänglichkeit und Verehrung für die Entschlaf., sowie auch wohltuenden Trost für die Hinterbliebenen bezeugten, sagen wir herzinnigen Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: Die Kinder und Anverwandten.

Sandweier, 16. September 1943.

Für die liebevolle Anteilnahme an dem herben Leid, das uns durch den Heldentod unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes, des Leutnants Gerhard Klepper, stud. phil. betroffen hat, danken wir herzlich.

In tiefer Trauer: Fam. Klepper.

Straßburg, im September 1943.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme u. Ehrungen, sowie schönen Blumen- u. Kranzspenden b. Heimgang uns. lieb. Tochter Elsa Crusius geb. Koger u. Schwiegersohnes sagen wir allerseits herzl. Dank. Dank bes. d. Schutzpolizei aus Straßburg, desgl. d. Ortsgruppenleiter u. Bürgermeister. Allen Teilnehmern beim Leichenzug innigen Dank.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbl.: Fam. Albert Koger.

Elgersweier, 15. September 1943.

Heiraten

Einheiraten in Landwirtschaft kann tüchtig. Herr, auch Handwerk., b. 26jähr. Fräul., kath., bei 29jähr. Fräul., kath., b. 33jähr. Fräul., kath. Näh. durch Frau B. Laib, Offenburg, Glaserstr. 5.

Witwer, 41 J., in guter Stellung, mit Eigenheim auf dem Lande, sucht tücht. Fräul. od. Witwe mit Mädchen im Alter von 32—40 Jahren zw. Heirat kennenzulernen. ✉ mit Bild (wieder zurück, Ehrensache) W 41827 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer mit Geschäft, Anf. 60, sucht kath. tücht. Haus- u. Geschäftsfrau, 48—55 J., zwecks Heirat kennenzulernen. ✉ W 41812 Führer-Verl. Khe.

Arbeiter, 38 J. alt, 170 gr., dbl., in sicherer Stellung, mit schön. Einkommen, wünscht mit Fräulein od. Witwe mit Kind bekannt zu werden zwecks spät. Heirat. ✉ A 41814 Führer-Verlag Karlsruhe.

Aufseher a. landw. Gut, Kriegsversehrt., Ende 30 J., s. lb. Mädel v. Lande, od. Kriegswitwe kennenzulernen zw. spät. Heirat. ✉ RA 4176 Führer-Verlag Rastatt.

Junge geb. Dame, 24j., möchte Herrn (Witwer mit Kindern) gute Lebenskameradin werden. ✉ D 41865 Führer-Verlag Karlsruhe.

Techniker, 32/165, mit Kind, sucht lb. nette Lebensgefährtin zw. bald. Heirat. Ernstgem. ✉ mit Bild 63675 Führer-Verlag Karlsr. Diskr. Ehrens.

Gebildete Dame, Mitte 30, sympath., mittelgr. Erschein., tüchtige Hausfrau, mit kompl. Aussteuer u. Barvermögen, sucht pass. Heirat mit gebildetem Herrn Näh. unter N.K. 995 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Ruf 8166, Eing. Herrenstr. Die erfolgreiche Ehe-Anbahn.

Bauarchitekt, 38 J., sicheres Auftreten, strebsam, sehr gute Verhältnisse, sucht gebildete Dame zw. Heirat kennenzulernen. Näh. unter N.K. 996 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 104, Ruf 8166, Eing. Herrenstr. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Chemiker, Dr. phil. nat., Ende 40, städt. Beamter, Mitte 30, Geschäftsinhaber, Mitte 40, Apothekenbesitzer, Ende 40, Facharzt Dr. med., Anf. 40, wünschen wegen berufl. Inanspr. u. mang. Geleg. durch mich harmon. Ehe. Vertraul. Zuschr. erb. Frau A. Glander, Düsseldorf-Oberkassel, Postschließfach 3 (Ehe-Institut). (41248)

Kriegerwitwe aus gut. Hause, ohne Anh., 33 J., ev., einf., solid. Wes., Aussteuer vorh., wünscht aufricht., charakterv. Herrn in gut. Position im Alt. bis zu 43 J. zw. Heirat kennenzulernen. Leichtkriegsversehrter nicht ausgeschlossen. ✉ mit Bild 63717 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein in den 40er J., ev., angen. Aeuß., tadell. Vergang., tüchtig im Haush., mit Vermög., ersehnt Neigungsehe, mit aufricht. lb. Herrn, mittl. Beamten od. Angestellten zw. 47—55 J. Auch Witwer angen. ✉ 63248 Führer-Verlag Karlsruhe.

Technischer Angestellter, 44 Jahre, sucht Fräulein oder Witwe mit eig. Heim zwecks Heirat. ✉ 63933 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, jgdl. hübsche Ersch., Frohnatur, m. Sinn f. alles Gute u. Schöne, wünscht m. edeldenk. Herrn v. 40 bis 50 J. bekannt zu werd. zwecks spät. Heirat. ✉ BA 3423 Führer-Verlag Baden-Baden.

Fräulein, 27 Jahre, mittl. Gr., schw., kath., bewand. in allen vorkomm. häusl. Arbeiten, schöne Wäscheaussteuer u. etw. Erspartes vorh., wünscht mit Herrn bis zu 40 Jahr. zw. sp. Heirat in Verbind. zu treten. Kriegsversehrter angenehm. ✉ mit Bild F 42036 Führer-V. Khe.

Kaufmann, Akademiker, Endfünfziger, anhanglos, repräsentabel, wünscht Heirat m. Dame, 40erin, in guten Verhältnissen. ✉ BA 1279 Führer-Verlag Baden-Baden.

21jähr. kath. Mädel sucht die Bekanntschaft eines kath. Herrn bis 30 J. in sicherer Pos. (Kriegsversehrter od. Witwer m. Kind ang.) zwecks Heirat. ✉ mit Bild 64267 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eigeninserat! Welch geb. Herr mit Herzensbild, zw. 40—50 J. wünscht wirkl. liebe, gute, häusl. tüchtige Frau? Ich suche für mein 1j. herz. Töchterchen guten Vater, der auch mir ein treuer Lebensgefährte ist. Bin Beamtentochter, ev., Ende 30, gutes Aeußere, aufgeschlossen für alles Gute und Schöne, vielseit. Interesse, intell. Diskret. Ehrens. Nur ernstgem. ✉ mit Bild E 42191 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dr. med., Mitte 40; Geschäftsinhaber, Vierziger; Apothekenbesitzer, Mitte 40; Dr. jur., Anf. 50, gt. Position in Finanzverw.; Fabrikant Dr., Mitte 40, wünschen wegen berufl. Inanspr. u. mang. Geleg. durch mich harmon. Ehe. Vertraul. ✉ erb. Frau A. Glander, Düsseldorf-Oberkassel, Postschließfach 3 (Ehe-Institut).

Jung. Mann, 27 J., 1,75 m, Vollwaise, Nichttänzer, Nichtraucher, sucht m. kath. solid. blauäugig. Mädel in Briefw. zu treten zw. Heirat. ✉ J 42268 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschied. Mann, 45 J., blond, 1,68 groß, bei der Polizei, wünscht mit Frl. bis zu 35 J. Briefwechsel zw. Heirat. ✉ mit Bild (geht zurück) M 42263 Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche einf., tücht., ev. Mädel vom Lande, 22—25 J., zw. bald. Heirat kennenzulernen. Gegend Offenburg/Lahr bevorz. Bin 30 J., 1,71 groß, in sicherer Stellung (städtisch), Landwirtssohn in guten Verhältn. Habe Obst- u. Gemüsegarten u. Barvermögen. ✉ mit Bild (geht zurück) S 42259 Führer-Verlag Khe.

Einheirat. Saarländer, 29 J., 170 cm groß, blond, kath., Kriegsversehrter, strebs. u. zielbewußt, von Beruf Geschäftsführer mit Filmvorführerprüfung, viels. interess., wü. nettes Mädel kennenzulernen zw. Heirat. Diskr. wird zuges. ✉ mit Bild E 42252 Führer-Verlag Khe.

Witwer, 52 J., in sich. Stellung, pensionsber., sucht sich wieder zu verh. Witwe od. Frl., nicht über 50 J., ohne Anh., auch vom Lande angenehm. ✉ 64439 Führer-V. Khe.

Glückliche Heiraten, Land u. Stadt, Einheiraten usw. Frau H. v. Redwitz, Karlsruhe, Bismarckstr. 55.

Fräulein, 37 J., stattl. Ersch., sucht Herrn kennenzulernen zwecks bald. Heirat. Vermög. vorh. ✉ BA 3456 Führer-Verlag Baden-Baden.

Witwer, 60 J., Arbeiter, in sich. Pos., sucht bald. Heirat mit lb., einf. Frau, auch vom Lande. ✉ erbeten unt. 40402 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kriegerwitwe, anf. 50, ansehnlich, herzensgut, in Kleinstadt i. Schwarzwald, mit neuerbaut. schön. Haus, tücht. im Haushalt, wünscht sich mit liebevoll. charakterf. Herrn in gesich. Pos. wieder zu verheir. ✉ 42029 Führer-Verlag Karlsruhe.

Beamter, junger, 27 J., gutes Aeuß., sportlich, sucht nett., lieb. Mädel aus gut. Familie zw. sp. Heirat kennenzulernen. ✉ mit Bild 63768 Führer-Verlag Karlsruhe.

Architektenwitwe, geschäftstüchtig, Anf. 40, mit Grundbes., Vermög. u. gemütl. Heim, bietet Einheirat. ✉ BA 3455 Führer-Verl. B.-Baden.

Mann, jg., Elektromstr., 1,72 groß, gt. Fig., gesund, fleiß., anst., sol. Charakter, sucht lb., anständig., vollschlk. Mädel v. Lande zwisch. 26—30 J., zwecks spät. Heirat kennenzulernen. Nur ernstgem. ✉ k. in Frage unt. 42401 Führer-V. Khe.

Kriegsversehrter, 24 J., mit Schönheitsfehler, wünscht mit Mädel, 20 bis 24, bekannt zu werden zw. Heirat. Bin 1,70 groß, schl., blond, bes. Vermög. u. Wohng. Kriegswitwe mit Kind angenehm. ✉ mit Bild 41547 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wahres Eheglück finden Sie durch unsere vornehme, seit Jahren bestempfohlene Vereinigung des Sichfindens. Aufklärungsschrift u. Heiratsvorschläge kostenlos durch die Geschäftsstelle des Ehebundes, Zweigstelle Karlsr., Ruf 8166, Kaiserstraße 104, Eingang Herrenstr.

Junger Mann, sportl. gt. Erscheing., nicht unverm., wünscht mit nett., lebensfroh. Mädel bis 21 J. Briefwechsel zw. Heirat. Nur ernstgem. ✉ mit Bild 64548 Führer-V. Khe.

Wahres Ehe-Glück ist nur unter wertvollen Menschen möglich. Viele Tausende fanden dasselbe seit über 20 Jahren durch unsere diskrete verantwortungsbewußte Tätigkeit. Auskunft kostenlos u. verschlossen. Neuland-Brief-Bund D Mannheim, Schließfach 602.

30-Jähriger, 1,70 m groß, dunkelbld., kath., wünscht mit einem lb. u. ges. Mädel im Alter v. 22—26 J. zw. bald. Heirat bek. zu werden. Nähe Offenburg bevorz. Bildzuschr. OF 4513 Führer-Verl. Offenbg.

Güldenring (G. Wagner, München), Stuttgart 1/108, Schließfach 200, die Eheanb. mit den groß. Erfolgen. Wegweiser u. Vorschläge diskret 36 Pfg. Vorname u. Geburtsdat. erb.

Angestellter, 41/163, schlk., leidgeprüft, gesch., gepfl. Aeußere, wü. mit Frl. od. Wwe. entspr. Alters zw. spät. Heirat in Verb. zu tret. Verschw. zugesichert. ✉ mit Bild, das sof. zurückgeht, 64681 F.-V. Khe.

Akademiker, Dr. phil., idealdenkend, sucht gleichges. Lebensgefährtin, etwa 18—28 Jahre alt. Näh. unt. 193 durch Briefbund Treuhelf, Briefannahme, München 51, Schließfach 37.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Bruchsal. Amtsgericht. Der verschollene am 24. Dez. 1867 in Hambrücken geb., zuletzt in Imperial Junction, Imperial County Kalifornien, Nordamerika, wohnhafte Johann Baptist Köhler wird für tot erklärt. Als Zeitpunkt des Todes wird der 31. Dez. 1919 nachm. 24 Uhr festgestellt. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Nachlaß zur Last. Bruchsal, 14. 9. 43. Amtsger. 3.

Ettlingen. Das Schwimm- u. Luftbad der städt. Badeansalt wird am 19. Sept., 19 Uhr, außer Betrieb ges. Warme Wannen- u. Brausebäder werd. bis auf weiteres nicht mehr abgegeben. Ettlingen, 17. 9. 43. Der Bürgermeister.

Rastatt. Petroleumbewirtschaftung. Im IV. Vierteljahr 43 und I. Vierteljahr 44 sind die ausgegebenen Petroleumbezugsausweise seitens der Händler mit folg. Höchstmengen Petroleum zu beliefern:

	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	insg.
B 1	1	2	2	2	1	1	9 Lt.
B 2	2	3	3	3	2	2	15 Lt.
B 3	4	5	5	5	4	4	27 Lt.
K	6	6	6	6	6	6	36 Lt.
H	7	10	10	10	10	7	54 Lt.

Die im III. Vierteljahr gült. bes. zur Ausgabe gelangten Berechtig.-Scheine der Serie G dürfen vom Händler nur bis spät. 30. 9. 43 eingelöst werden und verlieren mit diesem Tage ihre Gültigkeit. Für das IV. Vierteljahr werden neue Petroleum-Berechtigungsscheine der Serie H (gelbes Papier mit rotem Aufdruck) ausgegeben. Rastatt, 15. Sept. 1943. Die Landräte der Kreise Rastatt und Bühl — Wirtschaftsamt — Treibstoffstelle —.

Gernsbach. Wasserzinseinzug der Stadt Gernsbach sowie des Stadtteils Scheuern im Rathaus, Zim. 14, 21. Sept. bis einschl. 24. Sept., jeweils 8—12.30 und 14—17.30 Uhr. Nicht rechtz. Bez. wird mit einer Mahngebühr von —.50 RM zusätzl. kassiert. Gernsbach, 16. Sept. 1943. Der Bürgermeister.

Baden-Baden. Petroleumbewirtschaftung. Die Petroleumbezugsausweise sind im Winterhalbjahr 1943/44 in den nachstehend genannt. Monatshöchstmengen zu beliefern (Liter):

	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
B 1	1	2	2	2	1	1
B 2	2	3	3	3	2	2
B 3	4	5	5	5	4	4
K	6	6	6	6	6	6
H	7	10	10	10	10	7

Baden-Baden, 16. September 1943. Städt. Wirtschaftsamt.

Sinzheim. Erfassung von Angehör. des Geburtsjahrg. 1925 der weibl. Jugend für den Reichsarbeitsdienst. Auf die am schwarzen Brett im Rathaus angeschl. Bekanntmachung des Landrats in Bühl über die Erfassung des Geburtsjahrg. 1925, 20. und 21. Sept. vorm. 8—12 Uhr u. 14—17 Uhr beim RAD.-Meldeamt 136 in Rastatt, Schloß, linker Flügel, wird nochmals hingewiesen.
Vorherbst. Der allg. Herbst für die Müller-Thurgau-Reben ist auf 24. Sept. festgesetzt. Der Bürgermstr.

Lahr. Anträge auf Instandsetzung von Hauptabsperrventilen (Haupthahnen der Wasserleitung) sind bis spät. 15. Okt. schriftl. einzureichen. Für nach diesem Zeitpunkt beantragte u. vorzunehmende Instandsetzungsarb. werden nicht nur die normalen Instandsetzungskosten berechnet, sondern noch der Lohnaufwand für Ansagen, das Absteilen und Wiederöffnen der Schieber in der Hauptleitung. Stadtwerke Lahr (Schwarzwald), Abt. Wasserw.

Handelsregister

Bühl. Handelsregistereintrag A III zu OZ. 58 „Firma August Schweizer, Stumpenspezialfabriken Bühl": Frl. Elisabeth Haury in Bühl ist Einzelprokura erteilt. Bühl, 11. 9. 43. Amtsgericht.

Stellen-Angebote

Jurist als Personalsachbearbeiter (einschl. Notdienstverordnung) u. Untersuchungsrichter von Polizeiformation ges. (Südwestdeutschland.) Ausführl. Bew. bis 29. 9. 43 unter J 42368 Führer-Verlag Khe.

Betriebsingenieur f. spanabhebende Fertigung, **Einkäufer** für metallverarbeit. Betrieb mit Erfahr. im Einkauf von Stahl, Metallen, Werkzeugen und Betriebsmitteln gesucht. Bewerb. mit Lichtbild, Zeugnisabschrift., Angabe der Gehaltsanspr. und des frühestmögl. Eintr. unter 42553 Führer-Verlag Karlsruhe.

Versuchsingenieur, Versuchsfahrer, Versuchsmonteur für unseren Gaserzeuger-Versuchsstand gesucht. Wir legen Wert auf selbständ., erfahrene Mitarbeiter. Es handelt sich um eine ausbaufäh. Stellung, welche jedoch gediegene Kenntnisse voraussetzt. ✉ V 42078 Führer-Verlag Karlsruhe.

4 Techniker für Arbeitsplanung und Vorbereit. m. Refakenntn., 1 techn. Zeichner(in), 4 Stenotypistinnen z. sof. Eintr. ges. Bew. mit Ang. des Eintr. u. Gehaltsansprüche unter T 42363 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bilanzbuchhalter als Bürovorstand — Prokurist von Großunternehmen f. sofort od. später gesucht. Zielbew. und über dem Durchschnitt steh. Herren woller. Angebote mit Gehaltsanspr. u. Lichtb. unt. B 42065 an Führer-Verl. Karlsruhe einreich.

Buchhalter(in), Kriegsversehrter angen., mit kaufm. Begab. u. selbst. Initiative für ein wichtiges Werbungs- u. Aufklärungsunternehmen für den Gesamtbez. Süd-West, Sitz Kaiserslautern, ges. Eintr. sof. od. bis spätest. Anf. Okt. ✉ mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsanspr. erbet. an: Deutsche Landwerbung GmbH., Außenstelle Süd-West, Kaiserslautern, Moltkestraße 62.

Betriebskaufmann mit technisch. Verständnis u. organisatorischer Veranlagung für interess. Aufgaben zur Ueberwachung des betrieblichen Kostenwesens von Metallwarenfabrik im Elsaß sof. ges. Bewerb. unt. 42556 Führer-Verl. Khe.

Betriebsleiter, technischer, erfahren., für Ausbau und Leitung, für Schotterwerkseinsatz in der Ukraine gesucht. Bewerbungen an Gebr. Leferenz, Heidelberg.

Kassierer, gewissenhaft., für eine Dienststelle der Reichsleitung der NSDAP. in der Westmark alsbald ges. Mit dieser Stellung ist auch die Tätigkeit als Zentralregistrator verbunden. Nur erstkl. Kraft mit sorgf. Arbeitsweise u. Organisationstalent möchte Lichtbild, handgeschr. Lebensl. u. Zeugnisabschriften unter H. 1193 an Ala, Mannheim, einreichen.

Größerer Industriebetrieb in Mittelbaden sucht auf sofort:
1 Sachbearbeiter für Materialwirtschaft, mit Kenntnissen auf dem Gebiet der Materialbereitstellung für die Serienfertigung.
1 Sachbearbeiter für Betriebsabrechnung, der die neuzeitliche Kostenabrechnung, die Nachrechnung und Zeitverrechnung beherrscht.
1 Sachbearbeiter für Lohnabrechnung mit großer Erfahrung in der Gruppen-Akkordverrechnung.
Bewerb. m. d. übl. Unterlagen zu richten unt. 42348 Führer-Verl. Khe.

Betriebs-Elektro-Meister, erfahrener (Kriegsversehrter angenehm) von Fabrik, chem. Erzeugnisse, Nähe Karlsruhe, zum sofort. Eintritt ges. ✉ B 42079 Führer-Verlag Karlsruhe.

Betriebsschlosser, wenn auch nur halbtags oder stundenweise tätig, wird eingest. Kathreiner GmbH., Karlsruhe-Rheinhafen.

Heizer für Zentralheiz. (2 Häuser) in der Weltenstraße gesucht. ✉ an Bohner, Khe., Maxaustr.20. Ruf 8442.

Kraftfahrer für 2½ Ford B B. (Treibgas) gesucht. Kriegsversehrter. Meinzer, Knielingen, Unterestr. 10.

Gärtner, selbst., od. Gärtnerin, für Gemüse- u. Ziergarten, für Erholungsheim in Baden-Baden ges. Jahresstellung. ✉ 42581 Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkküchenleiter, einwandfr. Charakter, tücht. u. erfahr. in seinem Fach, für die Leitung uns. Werksküche (einschl. Kantine) mit Gemeinschaftsverpflegung, zum alsbaldig. Eintritt gesucht. Gründl. Kenntnisse auf dem Gebiet der Gemeinschaftsverpflegung u. die Fähigkeit, neben dem eingearbeiteten Koch für eine abwechslungsreiche, schmackhafte Kost zu sorgen, erforderl. ✉ mit Lichtbild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. erbeten an die MAGGI Gesellsch. m. b. H., Singen (Hohentwiel).

Pächter(in) für d. neueinzurichtende Erfrischungsanstalt der Reichspostdirektion Khe., Bd., Ettlingertorplatz 2, ges. ✉ mit Zeugn. an die Reichspostdirektion Khe., Bd. Näh. Ausk. Zimmer 327 oder Ruf 8670 Nebenanschluß 109. (41678)

Lagerverwalter für die umfangreich. Läger einer Metallwarenfabrik im Elsaß sofort gesucht. Energie und organisat. Veranlagung unerläßl. Bew. unt. L 42555 Führer-Verl. Khe.

Lagerist, selbständig u. verantwortungsvoll arbeitend, für das Stahllager eines Werkes der Metallindustrie ges. Eil-✉ erbet. unter L 42625 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerist u. Lagerarbeiter zum sof. Eintritt gesucht. Leopold Fiebig, Großhandl., Karlsruhe, Adlerstr. 24.

Lagerarbeiter. Für eine Dienststelle der Reichsleitung der NSDAP. in der Westmark werden dring. ges. 1 gewissenhaft., umsicht. u. vertrauenswürd. Lagerarbeiter f. Lebensmittelmagazine und 1 weibl. Hilfskraft, nicht unter 20 J., mit Kenntn. in Stenografie u. Schreibmaschine u. leichten Büroarbeiten. Bewerb. mit Lichtbild, handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr. unter M. 1197 an Ala, Mannheim.

Mann od. Frau, auch Rentner, für leichtere Lagerarbeiten usw. in Dauerbeschäftigung sof. gesucht. Bauer, Karlsruhe, Adlerstr. 33.

Wächter, welche nachts die Wache übernehmen können, zum baldigen Eintr. ges. ✉ 64609 Führ.-Verl. Khe.

Pensionäre, Rentner, Rentenempfänger sowie sonstige f. Wachdienst i. d. besetzt. Westgebieten geeignete Männer dauernd gesucht. Ruhegehalt und Renten werden nicht angerechnet. Ausk. u. Einst.-Bedg. Wachdienst Niedersachsen, Frankfurt/M., Kaiserstraße 18, Fernruf 2 92 14. (27153)

Kochlehrling (männl. od. weiblich), Servierlehrling (männl. od. weibl.), zum sofort. Eintritt od. für April 1944 von Waldhotel „Der Selighof" Baden-Baden gesucht.

Schlosserlehrling wird sofort oder später eingestellt. Gebr. Häfele, Karlsruhe, Luisenstr. 14.

Schreiner-Lehrling gesucht. Mörsch bei Karlsruhe, Schützenstr. 3.

Sekretärin, gewandte, 2 jüng. Stenotypistinnen, 1 Buchhalterin von Industrie-Organisation (Wirtschaftsgruppe) für Gesch.-Stelle B.-Oos zum 1. Okt. ges. Bew. unt. BA 3471 Führer-Verlag Baden-Baden.

Bilanzbuchhalterin. Für eine Dienststelle der Reichsleit. der NSDAP. in der Westmark wird eine Bilanzbuchhalterin zum sofort. Antr. ges. Verlangt wird sich. Arbeiten auf dem Gebiet der Abschlußtechnik, Kontenrahmen usw. Bewerb. mit Lichtbild, handgeschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften unter F. 1191 an Ala, Mannheim.

Kraft. Für eine Dienststelle der Reichsleitung der NSDAP. in der Westmark wird zur Unterstützung der Bilanzbuchhalterin eine weibl. Kraft mit guter Allgemeinbildung, Kenntn. in Stenografie u. Schreibmaschine, zum alsbald. Eintr. ges. Bewerb. m. Lichtb., handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr. unter G. 1192 an Ala, Mannheim.

Kontoristin in Dauerst. für alle vorkommenden Büroarb., mögl. mit Erfahrungen in Durchschreibe-Buchhaltung, zum baldmögl. Eintr. ges. ✉ 64659 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Kontoristinnen f. gute, entwicklungsfähige Pos. nach Oberdonau, Schlesien, Sachsen, Westmark, Mitteldeutschland, Berlin od. Osten sof. od. später ges. Bewerbungen mit Lebensl., Zeugnisabschrift., Lichtb., Gehaltsford. u. Angabe des frühest. Dienstantrittstermins sind unter Kenn-Nr. B 380 (unbedingt anzugeben) zu richten an Annoncen-Expedition Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacher Straße 28.

Industriewerk in Württemberg sucht und stellt sofort ein: technische **Rechnerinnen** für unsere wissenschaftlichen Büros, vollwertige **Stenotypistinnen** mit langjähriger Berufserfahrung. Bewerbungen erbeten unter „A F 2643" an Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraft. Für eine Dienststelle der Reichsleitung der NSDAP. wird vertretungsw. für den Einkäufer eine sehr tücht. weibl. Kraft mit guter Allgemeinbildung, Kenntn. in Stenografie u. Schreibmasch., sofort ges. Bewerb. mit Lichtbild, handgeschr. Lebensl., Zeugnisabschr. u. J. 1194 an Ala, Mannheim.

Assistentin, techn., Chemotechnikerin, Versuchstechnikerin, evtl. auch Gärtnerin oder ä., mit Kenntn. in allg. Laboratoriumsarbeiten oder im gärtn. oder landw. Versuchswesen, für das biolog.-botan. Laboratorium ein. Firma der chem. Großind. für sof. ges. Vorkenntn. in biolog. Arbeit. nicht erforderl., da Einarb. mögl. Ausführl. schriftl. ✉ unter 42367 Führer-Verlag Khe.

Telefonistin. Für eine Dienststelle der Reichsleitung der NSDAP. in der Westmark wird eine gew. u. umsicht. Telefonistin für die Telefon- u. Rundfunkzentrale gesucht. Bewerb. mit Lichtb., handgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr. unter L. 1196 an Ala, Mannheim.

Halbtagskraft. Für meine im Ettlinger Schloß eingestellte Kraftfahrzeughauptkartei gewandte, fleiß. Halbtagskraft ges. Stenographie u. Maschinenschreiben nicht erforderlich. Persönl. Vorst. od. schriftl. Bew. an Minister des Innern — Bevollmächtigter für den Nahverkehr, zugleich für den Chef der Zivilverwaltg., Khe., Moltkestr.31 b.

Agentin gesucht zur Uebernahme einer Großwäscherei — Färberei-Agentur. Bestehender Laden. Sicherheit erwünscht. ✉ 42366 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, ruhige, als Anlernling im Vorführraum, Rekl. u. Versand von Lichtspielhaus Bühl zum sof. Eintr. gesucht. ✉ an Lichtspielhaus Bühl.

Kinder- u. Säugl.-Pflegerin, erfahr. u. zuverl., zu 3 Kindern baldigst nach B.-Baden ges. Arbeitsamtl. genehm. Stellung. ✉ BA 3470 Führer-Verlag Baden-Baden.

Bedienung, die etwas Hausarbeit mitübernimmt, sof. in d. Schwarzwald gesucht. ✉ B 42595 Führer-Verlag Karlsruhe.

Servierfräulein zur Aushilfe 3 Wochen gesucht. Café Leinweber, Karlsruhe, Kaiserstr. 153.

Köchin oder Frau, die schwäbisch kochen kann, für kleinen Landhaushalt bei Nürnberg für Kriegszeit oder dauernd, mögl. sofort ges. Bewerbungen erbeten unter N 1363 durch Anzeigenmittler Carl Gösswein, Nürnberg I, Schließf. 50.

Köchin oder Beiköchin sowie jüng. Bedienung, die noch etwas Hausarbeit mitübernimmt, in Dauerst. gesucht. Gaststätte zur Zauberflöte, Offenburg.

Frau für Kochen u. Haush. tägl. 4—6 Stund. in frauenlos. Haushalt ges. A. Amolsch, Khe., Klauprechtstr.17.

Haushälterin für frauenlos. Haushalt für sof. gesucht. ✉ an Karl Knab, Bühl, Rheinstraße 22.

Haushälterin nach Karlsruhe in kl. frauenlos. Haushalt gesucht. ✉ mit Lichtbild u. Gehaltsanspr. u. 64524 Führer-Verlag Karlsruhe.

Haushälterin sucht ält. alleinst. Herr a. 1. 10. o. sp. ✉ m. Gehaltsanspr. unt. BA 3485 Führ.-Verl. B.-Baden.

Wirtschafterin, tüchtige, mit Kochkenntn., für Villenhaush. für sof. ges. Anruf erbet. B.-Baden Nr. 61.

Hausgehilfin sofort nach Freiburg/B., ges. in Einfamilienhaushalt. Perf. Köchin bevorz., da Ehefrau häufig verreist ist. ✉ an Frau E. K., Freiburg i. B., Reisenbergweg 4.

Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädchen in Einfamilienhaus sobald als möglich ges. Genehmig. d. Arbeitsamtes vorhanden. ✉ RA 4262 Führer-Verlag Rastatt.

Hausgehilfin, tücht., sof. ges. Kondit. Th. Markert, Kehl-Straßburg.

Hausgehilfin, Pflichtjahrmädchen od. Haushaltslehrling dring. nach B.-Baden zu Fam. m. 2jähr. u. zu erwart. Kind ges. Genehmigt d. Arbeitsamtes vorhanden. ✉ BA 3460 Führer-Verlag Baden-Baden.

Hausgehilfin od. Stundenfrau nach Herrenalb gesucht. ✉ 64624 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin, zuverl., in Dauerstell. sofort gesucht. Urnau, Karlsruhe, Vorholzstraße 39, II.

Hausgehilfin für sof. od. spät. ges., wegen Verheiratung meines jetzig. Mädch. ✉ BA 3457 Führ.-V. B.-Baden.

Frau od. Mädel 2mal wöchtl. vorm. ges. Nur vorm. Khe., Haydnpl.5, II.

Frau tägl. einige Stunden gesucht. Häusermann, Khe., Aug.-Dürr-Str. 7.

Stundenhilfe, zuverl., für wöchentl. 2—3mal ges. bei berufst. Ehepaar in Haush. ✉ 64938 Führ.-Verl. Khe.

Hilfe für Haush. 3mal wöchentl. vormittags ges. Nähe Langemarckpl. ✉ 64955 Führer-Verlag Karlsruhe.

Reinemachefrau für tägl. 1—2 Stund. ges. Berliner Verein, Krankenversicherung, Khe., Kaiserstr. 201.

Putzfrau 2mal wöchentl. 2—3 Stund. gesucht. ✉ 64786 Führer-Verl. Khe.

Putzfrau, tücht., zuverl., für Dauerbeschäft. gesucht. Gauwirtschaftskammer Oberrhein, Kammerbezirk Karlsruhe, Karlstraße 10.

Putzfrau für uns. Büroräume gesucht. Ermurl-Händlervereinigung e. V., Karlsruhe, Kaiserstraße 215.

Stellen-Gesuche

Buchhaltungsleiter. Inf. bes. Umst. gebe ich meine selbst. Tätigkeit als Buchprüfer auf u. stelle umfangr. Kenntn. im gesamt. neuzeitl. Rechnungswesen, Steuerfragen, Kostenrechng., Organisation usw. Industrie- od. Großhandelsuntern. Süddeutschl. z. Verf. ✉ an Ala Anzeigen 521, Straßburg/Els.

Bilanzbuchhalter sucht Stelle auf sof. od. später. ✉ an Ala Anzeigen 515, Straßburg/Els.

Buchhalter sucht Beschäftig., Buchführungen usw. ✉ 64584 Führer-Verlag Karlsruhe.

Baukaufmann, ält., verh., mit techn. Kenntnissen u. vielseit. Bau- und Baustofferfahrung, u. a. jahrelang in Baubüro der Großindustrie, z. Z. als Material-, Geräteverwalter und Einkäufer tätig, sucht sofort entsprechenden Wirkungskreis. ✉ Ke 4134 Führer-Verlag Kehl.

Kaufmann, kriegsversehrt, sucht Vertretung in nur gangb. Artikel für den Bez. Karlsruhe. Fabrikniederlage od. Auslieferungslager erw. Tel. u. Lager vorhanden. ✉ 64946 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann, erste Kraft, langj. in leit. Stellung, techn. Kenntnisse, zielbewußt, zuverl., gut. Auffassungsgabe, verhandlungsgew., sucht verantwortungsv. Wirkungskreis. ✉ 64830 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann, tücht., in allen Sparten vertraut, gewandt im Verkehr, bilanzsicher u. Korrespondent, sucht Stellung als Abteilungsleiter od. ähnl. ✉ mit Angab. des Aufgabenkreis. erb. u. 64503 Führ.-Verl. Khe.

Kaufm. mit gr. Kundenkr. s. Vertr. in Gebr.-Artik. ✉ 64971 Führ.-V. Khe.

Registr.-Angest. s. Stelle in Registr., Kartei, Statist., Schreibarb., Aufsicht usw. ✉ 64618 Führer-Verl. Khe.

Herr, 52 J., bewand. in Lohnbuchhalt., Registrat., in der Betreuung u. allen vorkomm. Arbeiten, sucht Stelle als Lagerführer od. Koch f. Fremdarbeit., Lohnbuchhalt., mögl. Baubüro. ✉ H 42278 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, 20 J., sucht pass. Wirkungskreis (Bank, Industrie, Handel u. Behörde). ✉ 64737 Führ.-Verl. Khe.

Mann, jg., sucht Schreibm.-Beschäft., auch für Telefon-Zentrale. ✉ 64719 Führer-Verlag Karlsruhe.

Angestellter, kaufm., mit gut. Handschrift, sucht als Nebenbeschäftig. schriftliche Heimarbeit. ✉ 64642 Führer-Verlag Karlsruhe.

Werkmeister (Refamann), 42 J., mit langjähr. Erfahrung im Maschinen- u. Apparatebau, sucht nach Abschluß einer betriebstechn. 4-Semester-Lehrgemeinschaft und der staatl. Leistungsprüfung passende Stellung. Fritz Peter, Hannover-Döhren, Am Lindenhofe 23 A.

Obergärtner, verheiratet, mit Spezialkenntn. im Gemüsebau, sucht selbständ. leit. Pos. in Werks- od. Privatgärtnerei. Gute Wohnung nach Einarbeitung Bedingung. ✉ 42575 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrer, holländisch., sucht Stelle. ✉ 42343 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin, 22 J., gute Stenotypistin, auch in Buchf. gut bewand., sucht auf 1. 10. evtl. spät. angen. Stelle. ✉ 64495 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kontoristin übernimmt Heimarbeit — Maschine vorhanden. ✉ 64619 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, perfekt in Masch.-Schreiben u. Steno, selbst., sucht sich zu verändern als Sekretärin in Hotel od. Sanatorium i. Schwzw. ✉ 64531 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürostelle sof. gesucht. Kenntn. in Maschinenschreiben vorhanden. ✉ 64529 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, zuverl., jg., sucht i. Büro Halbtagsbeschäftigung für 1. 10. 1943. ✉ 64662 Führer-Verlag Karlsruhe.

Abendbeschäftigung a. Buchhalterin od. Stenotypistin in Rastatt ges. ✉ RA 4256 Führer-Verlag Rastatt.

Arzthilfe, kaufm. prakt., sucht sich zu verändern. ✉ K 42561 Führer-Verlag Karlsruhe.

Arzthilfe, kaufm. prakt., z. Z. Ausbildung Lehranstalt Dr. Nitsch, sucht auf 15. Oktober Stelle. ✉ 64422 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sprechstundenhilfe sucht Tätigkeit im Heilberuf. ✉ 64493 Führer-Verlag Karlsruhe.

Krankenpflegerin sucht Stelle zu pflegebedürft. Dame oder Herrn. ✉ 64926 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderschwester, zuverl., sucht Stelle halbtags. ✉ 64644 Führer-Verl. Khe.

Säugl.- u. Kinderschwester s. Stelle als Wochenpflegerin i. Süddeutschland, ab 15. Sept. oder 1. Okt. ✉ BA 1296 Führer-Verl. B.-Baden.

Frau, jg., sucht Halbtagsstelle als techn. Assistentin. ✉ BA 1299 Führer-Verlag Baden-Baden.

Friseuse sucht angenehme Dauerst. ✉ Ge 1403 Führer-Verl. Gernsbach.

Verkäuferin (Wtw.), mit gut. Handschrift, sucht Stellung. ✉ 64781 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bedienung, jung, gewandt, sucht sofort Stelle in gutem Café. ✉ 64660 Führer-Verlag Karlsruhe.

Küchenverwalterin (Großk. etc.) firm in all. vork. Arb., Einkauf, Abrechn. m. d. E.A. etc., sucht sich ab 15. 11. 43 (nur Khe. od. Vorort) zu verändern. ✉ 64942 Führer-Verl. Khe.

Witwe, 43 J. alt, im Wirtsbetrieb bewand., sucht Betätig. am Büfett oder ähnl. Posten. ✉ 64777 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, gut auseh., sucht Arbeit am Büfett. Kurort bevorzugt. ✉ 64559 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein sucht Stelle als Haushälterin. ✉ OF 4520 Führ.-Verl. Offenburg.

Frau, geb., 44 J., mit 6j. Jg., lieb. Wesen, unabh., s. pass. Wirk.-Kreis i. frauenl. Haush. ✉ 64874 F.-V. Khe.

Witwe, geb., 40erin, symp. Wesen, möchte frauenl. Haush. führen (a. ausw.). ✉ 64478 Führer-Verl. Khe.

Frau, 48 J., sucht Stelle in frauenlos. Haushalt. ✉ 64834 Führer-Verl. Khe.

Haushaltungsstelle f. einige Monate in Umgeb. Karlsruhe bei gt. Fam. m. gt. Behandlg. u. Fam.-Anschl. gesucht. ✉ 64927 Führer-Verl. Khe.

Mädel, jg., 18. J. alt, sucht Hauspraktikum f. ½ Jahr in Haus mit 4—5 Kindern in B.-Baden od. Umg. ✉ BA 3462 Führer-Verlag B.-Baden.

Verkäufe

Persianermantel, Gr. 44, 3000 RM, zu verk. ✉ 64750 Führer-Verlag Khe.

Marabuhut, weinrot, 20 RM zu verk. Khe., Kronenstr. 46, Riedle.

Cutaway-Anzug, mittl. Gr., 60 RM, 2 Zylinderhüte 6 u. 8 RM, zu verk. Karlsruhe, Augustastr. 2, II. links.

Flurgarderoben in verschied. Ausführungen und Preislagen sofort lieferbar, bezugscheinfrei. Firma Willy Brohm, Möbel, Betten, Gardinen, Teppiche, Spezialgeschäft in Karlsruhe, Am Werderplatz und Kaiserstr. 86. — Verkauf nur am Werderplatz. — Versand nach auswärts zur Zeit nicht möglich.

2 Bettstellen, 2 Röste mit Wollaufl., 150 RM, zu verkaufen. ✉ 64898 Führer-Verlag Karlsruhe.

Sofa, Pl., 110 RM, gr. Flurgarderobe 60 RM, Metall-Lüster, 5fl., 45 RM, Kartoffelkiste 8 RM. Khe., Uhlandstr. 46, II., r., anzuseh. 9—11 Uhr.

Wirtschaftsherd, komb., (Röder) zu verkaufen. 400 RM. Kühn, Karlsruhe, Sofienstraße 209.

Briefmarken, Alt-Europa-Faksimilesammlung, verkauft od. tauscht für 700 RM. ✉ an Hans Christmann, München 12, Nebelhornstr. 45.

Walzenschleifapparat zu verkaufen. Mörsch bei Khe., Schützenstr. 3.

Weinfaß, 150 Ltr., 30 RM, u. 195 Ltr., 40 RM, Weinzuber, 600 Ltr., 40 RM, gut erhalten, zu verkauf. Bruchsal, Kugelweg 14. (3816)

Stroh in größ. Mengen sof. abzug. Emil Grethel & Co., G. m. b. H., Bühl/Baden. (42333)

Kaufgesuche

Brautkleid, eleg., wß., (Spitzenkleid bevorz.), Gr. 42, gesucht, evtl. mit langem Schleier. ✉ 63960 Führer-Verlag Karlsruhe oder Ruf 6668.

Brautkleid, weiß, Gr. 42/44, eleg., Schuhe, Gr. 37, gesucht. ✉ B 41889 Führer-Verlag Karlsruhe.

Brautausstattung, kompl., Gr. 40—42, gesucht. ✉ B 41826 Führer-V. Khe.

D.-Weste, Gr. 42, D.-Mäntel, Gr. 46, alles gut erh., gesucht. ✉ 42046 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Mantel, Gr. 44/46, gesucht. ✉ 63995 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Wintermantel, Gr. 42, gut erh., gesucht. ✉ 64159 Führer-Verl. Khe.

D.-Wintermantel, gut erh., Gr. 44/46, ges. ✉ 63721 Führer-Verlag Khe.

Damenwintermantel, gut erh., ges., Gr. 42/44, schlank, ✉ W 42021 Führer-Verlag Karlsruhe.

W.-Mantel, gut erhalten, für 4jähr. Mädch. ges. ✉ 63892 Führ.-V. Khe.

Anzug, gut erh., mittl. Gr., ges. bei Barzahlung. ✉ 41828 Führer-V. Khe.

Anzug, Gr. 46, schlank, gesucht. ✉ 64027 Führer-Verlag Karlsruhe.

Anzug u. Mantel für 3jähr. Jungen sowie Mantel für 7jähr. Jungen gesucht. ✉ mit Preis 63986 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kommunionanzug für 10jähr. Jungen ges. ✉ 41795 Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Windbluse, Größe 42—44, gesucht. ✉ 64043 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Uebergangsmantel, Gr. 1,72, schlank, gut erh., gesucht. ✉ 64158 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Rohrstiefel, Gr. 38—39, gesucht. ✉ 63894 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kickschuhe, Nr. 44, ges. Kurt Kohlbecker, Malsch, A.-Hitlerstr. 12.

Wohnzimmerkredenz od. Büfett, wenn mögl. auch Wohnzimmerteppich v. Kriegsversehrt. gesucht. ✉ B 3763 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleiderschrank, gut erh., gesucht. Frau Hilde Doll, Sasbachwalden über Achern, Werth 133a.

Kleiderschrank u. Nachttisch, gut erhalt. ges. ✉ B 41797 Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Bett, gut erh., kompl., mit Matratze u. Patentrost zu kaufen ges. ✉ an Gasthaus z. Ochsen, Neibsheim.

Bettrost, einzelner, 90/190, gebr., z. kf. ges. ✉ 42810 Führer-Verl. Khe.

2 Patentröste m. 3teil. Matratzen, 1,90 lang, 90 br., 4 Kissen, 2 Deckbetten, Küchenbüfett, Zimmerbüf., elektr. Bügeleisen mit Schnur, 220 Volt, gesucht. ✉ P 42006 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderbett, 70×140 cm, kompl. od. mit Matratze, gu erh. ges. ✉ mit Preisang. 63891 Führer-Verl. Khe.

Liegestuhl, gut erh., für Schwerkrankes gesucht. ✉ 64035 Führ.-V. Khe.

2 Teppiche zu kauf. gesucht. Georg Lingenbrink, Gernsbach.

Ofen, kl., gesucht. Karlsruhe, Oertel, Uhlandstraße 15. (64087)

Zimmerofen, gut erh., ges. Emil Beck, Gernsbach, Amtsstr. 1. (1390)

Kohlenherd, gut erh., ges. Müller, Ritterstr. 27, II., Karlsruhe.

Gasherd mit Backofen, gut erhalt., Chaiselongue, gut erh., zu kaufen gesucht. ✉ AC 3851 Führer-Agentur Achern.

Siko-Schnellkochtopf ges. ✉ 64032 Führer-Verlag Karlsruhe.

Peddigrohr-Kinderwagen, sehr gut erh., dringend zu kaufen gesucht. ✉ 63996 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zwillings-Sportwagen, gut erh., dringend gesucht. ✉ Z 41869 F.-V. Khe.

Kinderwagen, gut erh., mit Gummibereifung gesucht. ✉ 64029 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinder- od. Sportwagen zu kaufen gesucht. ✉ AC 3853 Führer-Agentur Achern.

Herren- od. Damenrad sowie Reitod. Marschstiefel, Gr. 42/43, ges. ✉ 63999 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herren-Fahrrad oh. Bereif. gesucht. ✉ 63799 Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier, gut erh., dring. ges. Hindenburgstraße 75, Ruf 3070 Karlsruhe.

Radio, möglichst Volksempfänger, gesucht. ✉ 63796 Führer-Verl. Khe.

Ziehharmonika mit Kasten ges. ✉ BR 3793 Führer-Verlag Bruchsal.

Leica oder Kodak gesucht. Höfle, Lörrach 3, Ad.-Hitler-Str. 335.

Schreibmaschine, gut erh., gesucht. ✉ 64101 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bücher, französische, neue oder gebrauchte, gesucht. Schriftl. ✉ an Alfred Michel b. Frau Weisser, Adlerstraße 43, Karlsruhe.

Obstmühle f. Kraftbetrieb, Futterschneidmaschine, Häckselmasch. f. Kraftbetrieb, Kreissäge gesucht. ✉ 41806 Führer-Verlag Karlsruhe.

Obstpresse, gebr., gut erh., zu kf. ges. ✉ 41790 Führer-Vertriebsstelle Oberacker, Kr. Bruchsal.

Faß, 150—200 Liter, gesucht. ✉ 63994 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Mostfässer (200 Liter) zu kf. ges. ✉ 64137 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Mostfässer bis zu 200 Liter ges. ✉ 41890 Führer-Verlag Karlsruhe.

Weinfässer, 100—250 Ltr. Inh., ges. ✉ 63762 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Weinfässer mit Türchen, neu od. g. erh., 30 u. 120 Liter, gesucht. Gaggenau, Adolf-Hitler-Str. 177.

Krautständer, 1—1½ Zentner fass., gesucht. ✉ 64093 Führer-Verl. Khe.

Handwagen zu kaufen gesucht. ✉ 64086 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kastenwagen, kl. od. Pritschenwagen für Einspänner-Kuhfuhrwerk, 10—12 Ztr. Tragkraft, gesucht. ✉ 41539 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

Kleid, schw., Gr. 44, geg. Damenrad, bereift, zu tauschen gesucht. ✉ 63939 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kleid, schwarz., od. D.-Mantel ges. Geboten gute Herrenuhr. ✉ 63979 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Kleid, eleg., braun, Gr. 40 geb. Korbkinderwagen mit Korbdach ges. Khe.-Rüppurr, Hegaustr. 5.

D.-Pullover, Gr. 42 (Handarb), geb. Ges. gut erh. Kinderschirm, Peddigrohr-Kinderwagen, beste Ausführ., sehr gut erhalt., geboten. Gesucht mod. groß. Puppenwag. (Peddigrohr- oder Kastenwagen). ✉ 63515 Führer-Verlag Karlsruhe.

Maulwurfmantel (Häng.), Gr. 44, geg. schwarz. od. dunkl. Pelzmantel zu tausch. ges. ✉ 63989 Führ.-V. Khe.

Silberfuchs, klein. Stück, gegen größeren zu tauschen gesucht. ✉ 63968 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fuchspelz, hell., geb. Ges. schwarz. H.- oder D.-Mantel, gut erhalten. ✉ 64016 Führer-Verlag Karlsruhe.

Skunkspelz 100 RM, Hüftgürtel, gut erh., 14 RM, zu verk. od. Tausch geg. Unterwäsche-Garnituren, Gr. 42. ✉ 64064 Führer-Verl. Karlsruhe.

2 H.-Arbeitsmäntel, weiß, Größe 44 geboten. Ges. 2 dklbl. D.-Arbeitsmäntel, Größe 42. ✉ 63942 Führer-Verlag Karlsruhe.

Trainingsanzug f. 6j. Knaben ges. Gebot. mod. Wohn- od. Schlafzimmerl. ✉ 63975 Führer-Verl. Khe.

Sonntagsjoppe (grau), sehr gt. erh., für 17-Jähr., geboten. Ges. wird ein gut erh. Damen-Uebergangsmantel, Gr. 46. ✉ 41798 Führer-Vertriebsstelle Neudorf.

Wintermantel u. Regenmantel, sehr gut erh., f. 10—12jähr. Jungen g. H.-Wintermantel, Gr. 1.70 zu tauschen gesucht. Hoffmann, Karlsruhe, Gellertstraße 34, IV.

Pumps-Schuhe, 2 Paar braune, Nr. 39, sehr wenig getr., noch gut erh., umzutauschen geg. Gr. 38. Hilde Doll, Sasbachwalden über Achern, Werth 133 a. (42009)

D.-Halbschuhe, br., Gr. 37 od. D.-Skistiefel, Gr. 38 ges. Biete: D.-Halbschuhe, Größe 38, br. ✉ RA. 4198 Führer-Verlag Rastatt.

D.-Wildlederschuhe, Gr. 40, gegen Puppe oder Schaukelpferd zu tausch. ✉ D 41522 Führ.-Verl. Khe.

Sportschuhe, Gr. 37½, braun, gut erhalt., geg. ebens. Gr. 38—38½ zu tauschen gesucht. ✉ 63684 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ledersportschuhe m. Holzsohle, Gr. 39, sehr gut erhalten, geboten. Gesucht schöner dunkl. Kostüm oder Sportrock, Größe 42 bis 44. ✉ 63676 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Skistiefel, 38/39, ges. Geboten H.-Schuhe oder H.-Regenmantel. ✉ 64049 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mädchenstiefel, 1 Paar gute, und 1 Paar Halbschuhe, Gr. 35, gegen ebens. Gr. 38/39 zu tauschen ges. ✉ 64000 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Halbschuhe, einf., schwarze, Gr. 42 ges., geb. Led.-Arbeitsschuhe, Gr. 42. ✉ 63608 Führer-Verl. Khe

H.-Stiefel od. braune Halbschuhe, Gr. 42, gegen Akkordeon zu tauschen. ✉ BR. 3799 Führ.-V. Bruchs.

Marschstiefel, Gr. 41 geb. Ges. Led.-Koffer. ✉ 63981 Führer-Verl. Khe.

Rollschuhe mit Kugellager gebot. Kinderauto oder Bodenbelag mit Aufzahlung gesucht. ✉ 41656 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bettumrandung od. Bedentepp. ges. Biete Staubsauger, gut erhalten. Zu erfr. RA. 4197 Führ.-V. Rastatt.

Wohnzimmerlampe mit Deckenbeleuchtg. zu tausch. geg. K.-Sportwagen. ✉ 64062 Führer-Verl. Khe.

Gasheizofen, Kinderbett, Volksempfänger 301 W gebot. Kleider- o. Wäscheschrank, mögl. wß., ges. ✉ 63861 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herd, weiß., ges. Geb. dunkelbrauner Damenwintermantel. ✉ 64039 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kohlenherd, weiß, evtl. starke Herrenschuhe, Gr. 42, 2 Ledermotorrad-Taschen, Zeltplane geb. Mod. Küchen- od. Zimmerbüfett ges. ✉ 63820 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dauerbrenner, groß. emaill., gebot. Ges. gut erh. Deckbett mit 2 Kissen u. gebr. Nähmaschine, oder ein elektr. Kocher, 220 Volt. ✉ 64335 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handwaschmaschine 70 RM geg. kl. Bücherschrank, Küchenschrank, Polstersessel zu tausch. gesucht. ✉ 63833 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen (Peddigrohr) geboten. Gesucht Sterilisierapparat. ✉ 64056 Führer-Verlag Karlsruhe.

Korbsportwagen, gut erh., gebot. Mod. Damen-Wintermantel (42) gesucht. ✉ 64033 Führer-Verlag Khe.

K.-Sportwagen, gut erh. u. H.-Schuhe geb., gesucht Herren-Sportanzug. ✉ 63694 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, elfenbeinfb., Riemenfederung geb., gesucht Nähmaschine od. 3teil. Matr. f. Kinderbett. ✉ 63705 Führer-Verl. Khe.

K.-Klappstuhl geb. Ges. K.-Puppenwagen od. K.-Dreirad. ✉ 63978 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenfahrrad ges., evtl. Tausch u. Aufzahl. geg. Grammaph.-Platten. ✉ 63628 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.- od. D.-Fahrrad gegen Fotoapparat zu tauschen. ✉ 64058 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Fahrrad, gut., geg. Saxonette zu tauschen. ✉ 64060 Führ.-Verl. Khe.

H.-Fahrrad, gut erhalt., geg. ebensolch. D.-Fahrrad zu tausch. ges. ✉ 64034 Führer-Verlag Karlsruhe.

D.-Armbanduhr, u. 2 d. Wahl, geb. Gesucht Fahrradbereifung. ✉ 63988 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bügeleisen, 120 V geb. Ges. 220 V. ✉ 64024 Führer-Verlag Karlsruhe.

Staubsauger, 220 V., geg. 110 V. zu tausch. ✉ 63970 Führer-Verl. Khe.

Büroschreibmaschine geg. 2 Wohnzimmer-Sessel zu tauschen ges. ✉ 64041 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

DKW. od. ähnl. Kleinauto, in gutem Zustand, bereift, zu kauf. gesucht. Autohaus Dilzer, Khe., Amalienstr.7.

Moderne Personenwagen in- u. ausländische Fabrikate bis 5 Ltr. kauft geg. Kasse ab Standort. — Gebrauchtwagen Kurfürstendamm 156, Berlin-Halensee, Ruf 97 54 12.

Pers.-Kraftwagen Opel Kadett oder ähnl. Wagen, Friedrichs Tabellenbuch Nr. 1, für Metallgewerbe ges. Angebote an Postfach 1 Stein über Pforzheim. (42769)

Wir kaufen und verkaufen laufend gebrauchte **DKW-Fahrzeuge.** Theodor Leeb Nachfolg., DKW-Spezialhaus, Khe., Amalienstr.63, Ruf 2654/55.

Wir kaufen gut erhalt. gebrauchte Wagen. Autohaus Fritz Opel GmbH, Khe., Amalienstr. 55/57, Ruf 7329.

Einachser od. Zweiachser Elastic-Untergestell od. Zweiachser, komplett. Anhänger gesucht. Karl Fränkle, Khe., Rudolfstr. 29.

1—2 Zweiachs-Anhänger zus. 7 To. Tragkraft, für Elektroschlepper (18 km), neu od. in gebr., best erh. Zustand, mögl. luft- od. vollgummibereift, evtl. auch eisenbereifter Brücken- od. Kippwagen sofort gesucht. Ausführl. Eil-✉ 42708 Führer-Verlag Karlsruhe.

Autoanhänger, auch defekt, ges. K. Koch, Khe., Rüppurrer Str. 46.

Tiermarkt

Fahrkühe u. Kalbinnen, ein frischer Transport, trifft am Sonntag ein. A. Hartmann, Weingarten/Baden, Bruchsalerstr. 19, Ruf 28.

Fahrkühe, trächt. Kalbinnen u. Jungrinder. Ab heute steht ein großer Transport z. Verk. Hofgut Eichelhof, B.-Baden, Waldseestr., Ruf 2129.

Wälderkuh mit Geschirr zu verkauf. Wilhelm Holler, Untergrombach, Obere Mühlstraße 36.

Kuh, jg., 3. Kalb, zu verk. Iffezheim, Hauptstraße 341. (4284)

Kuh, jg., Rotscheck, zu verkaufen. Spöck, Adlerstraße 36.

Kalbin mit Kuhkalb oder eine Erstlingskuh tragend zu verkaufen. Stollhofen, Haus Nr. 75.

Rind, 11 Wochen trächtig, zu verk. Baier, Khe.-Grünwinkel, Durmersheimer Landstraße 4. (65199)

Dackel, jung, schön, braun, zu verk. 60 RM. Roster, Khe., Herrenstr.56, Hth.

Hofhund (Spitzer), klein, wachsam, gesucht. Önsbach- Ortsstr. 141.

Entlaufen

Schaf entlaufen. Geg. Belohn. abzugeben Khe., Ruf 5215.

Immobilien

Einfamilien- oder Landhaus mit 4—5 Räumen, Zubehör, Garten, in Baden, auch Schwarzwald zu kaufen (auch pacht.) gesucht. W. Schreitmüller Inh. E. Schlosser Immob., Freiburg i. B., Ad.-Hitler-Str. 145.

Pension, kleine, von tüchtig. Fachkraft zu pachten gesucht. ✉ 42498 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tankstelle mit unterirdischen Tanks, abseits des Verkehrs liegend, zur Lagerung von Hexalin und Benzin, sofort langfristig Nähe Karlsruhe zu mieten gesucht. ✉ 41635 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tabakwaren-Großhandlung evtl. mit Detailgeschäft in Baden gesucht. ✉ 42578 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu vermieten

Zimmer, möbl., zu vermiet. Veith, Khe., Sternbergstraße 4.

Zimmer, groß, leer, sof. zu vm. L. Trieb, Khe., Schützenstr. 22, II.

Zimmer, möbl., mit Kochgelegenh., ab eine Frau zu vermiet. ✉ 65162 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, groß, leer, an ält. Herrn sofort zu vermiet. Werderstr. 14, Karlsruhe, E. Beetz Wwe.

3 Räume, massiv, zum Einstellen von Gegenständen aller Art sofort in Offenburg zu vermieten. ✉ 42643 Führer-Verlag Karlsruhe.

7 Z.-Wohnung in Khe., Bunsenstr. 16, 3. Stock, mit einger. Bad, Mädchenzim. u. 1 Kammer, ab sof. od. später zu verm. Miete monatlich 180 RM zuzügl. Gebühren. Näher. Ruf 3232. A. Roth, Khe., Eisenlohrstraße 16, b. Trautmann.

Mietgesuche

Mansardenzimmer, hell, möbl., Nähe Bismarckstr., von 2 Studentinnen sof. ges. ✉ 65182 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, möbl., sep. Eing. erw., sofort in Stadtmitte gesucht. ✉ 65100 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer mit Nähmaschinenbenützung für 2—3 Wochen gesucht. ✉ 65180 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, s. gut möbl., mögl. Nähe Techn. Hochsch. von Herrn ges. ✉ 65139 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, freundl. möbl., v. berufst. Herrn zu mieten gesucht. ✉ BA 1305 Führer-Verlag B.-Baden.

Zimmer, möbl., heizb., od. Mans., evtl. mit Küche, sof. od. 1. Okt. von berufst. Frl. i. Ztr. d. Stadt ges. ✉ 65098 Führer-Verlag Khe.

Zimmer mit Verpfleg. in der Karlsruher Umgegend gesucht. ✉ 65181 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., mit Klavierbenützg., für Studierende der Staatl. Hochschule auf sof. ges. ✉ s. zu richten nach Karlsruhe, Bachstr. 21.

Zimmer, möbl., heizb., von solid. Herrn Nähe Hardtwaldsiedlg. sof. ges. Wäsche kann gestellt werd. ✉ 65102 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, schön möbl., evtl. mit sep. Eing., in gut. Hause v. Herrn a. sof. od. später gesucht. ✉ 65113 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., von Beamten in d. näh. Umgebg. v. Khe. ges. Bettwäsche (evtl. ganzes Bett) wird gestellt. ✉ 65093 Führer-V. Khe.

Zimmer, möbl., heizb., in gt. Hause, von led. Reichsbahninsp. gesucht. ✉ 42623 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimmer, nett möbl., in gepfl. Haus, mit Heiz- u. kl. Kochgel., in B.-Baden, v. jg. Soldatenfrau, ruh. Mieterin, tagsüber i. Büro tätig, ges. ✉ BA 1307 F.-V. B.-Bad.

1—2 Zimmer mit Küchenbenütz. von berufstät. Frau auf d. Lande ges. ✉ BR 3830 Führer-Verlag Bruchsal.

Zimmer, 2 größere, m. Küche, auf d. Lande, jedoch an oder Nähe einer Bahnstation, v. berufstätig. Dame gesucht. Mod. 3 Z.-Wohn. steht a. Wunsch in Khe. z. Tausch. ✉ 42001 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohn- und Schlafzimmer mit Küche, möbl., v. Soldatenfrau mit Kind ges. Schwarzwaldgegend bevorz. ✉ 42756 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, möbl., in gt. Hause in B.-Baden od. Umg., evtl. Pension od. Gut, v. ält. Ehepaar ges. ✉ BA 1311 Führer-Verlag B.-Baden.

2 Zimmer in B.-Baden v. alleinsteh. Berufstätigen ges. ✉ an Frl. Anna Dreher, B.-B., Prinz-Weimar-Str. 10.

2 Z.-Wohnung, möbl., in gt. Hause mit Kü. u. Badben., sof. zu miet. ges. Ludw. Maier, Möbeltransp., Khe., Sofienstr. 89, Ruf 437.

2—3 Zimmer mit Kochgel. in B.-Baden od. Umgeb. v. Offiziersfam. f. d. Winter ges. ✉ an Frau Rita Jung, z. Z. B.-Baden, Pens. Nagel.

2—3 Zimmer, möbl. od. teilmöbl., mit Küchenben., in kleinem Ort von 2 Familien gemeinsam ges. ✉ W 6717 an Ala, München 2.

2—3 Z.-Wohng. mit Küche od. Kochgelegh. in Heidelberg, B.-Baden od. Lahr u. weiterer Umgeb. ges. ✉ an R. Röchling, Mannheim, Werderstraße 50.

3—4 Z.-Wohnung od. Einfam.-Haus mit Garten in Ettlingen, Albtal, B.-Baden u. Umgebung zu mieten od. zu kaufen gesucht. Eil-✉ 63887 Führer-Verlag Karlsruhe.

Lagerräume, gute trock., auch leere Wirtschaftsräume, zur Einlagerung von Kaufmannsgütern u. Möbeln ges. ✉ an Eugen von Steffelin, Karlsruhe, Baumeisterstr. 48.

Autogarage, mögl. heizb., in Bruchsal od. Umgebung von Industrieunternehmen für die Dauer des Krieges ges. ✉ BR 21577 Führer-Verlag Bruchsal.

Wohnungstausch

In Rastatt 3 Z., Küche u. Mans. m. gr. Garten gebot. Suche in Offenburg 3—4 Z. mit Küche. ✉ RA 4279 Führer-Verlag Rastatt.

Karlsruhe — Rastatt. 5 Z.-Wohng. mit Badraum u. Zubeh. 2 Trepp. hoch, am Waldrand Oststadt geg. 2—4 Z.-Wohn. mögl. mit Bad in Rastatt zu tauschen gesucht. ✉ 65140 Führer-Verlag Karlsruhe.

6 Z.-Wohnung, klein, mit Dampfhz., Einfamilienhaus, geg. größ. mod. 6—8 Z.-Wohnung zu tauschen ges. ✉ OF 4528 Führer-Verl. Offenburg.

Unterricht

Französischer u. italienischer Unterricht wird erteilt. ✉ 65238 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer erteilt Unterricht, Privatstunden, in Buchführung, Steuerrecht, Bilanz-Analyse? ✉ W 42784 Führ.-V. Khe.

Italienisch. Wer ert. Anfängerunterricht? ✉ 65249 Führer-Verlag Khe.

Oppenau. Herbstferien an der hies. Volksschule beginnen 20. Sept. u. dauern bis einschl. 13. Oktober.

Institut Schwarz - Mannheim. Schüler und Schülerinnen aller Kl. finden sich zur Unterrichtsaufnahme, 21. Sept., 15 Uhr, in den Schulräumen des Instituts Sigmund A 1, 9 am Schloß ein: **Abendschule:** Der Unterricht für alle Kurse der Abendschule wird 21. 9. zur übl. Zeit wieder aufgenommen, jetzt in den Schulräumen A 1, 1. Schulleitung und Sekretariat befinden sich im Arbeitsamt M 3 a im Arbeitsamt Zimmer 73, II. Obergeschoß.

Staatliche Meisterschule für das gestaltende Handwerk Straßburg mit Abteilungen für Bildhauer, Steinmetze, Steintechniker, Maler, Theatermaler, Keramiker, Kunstschmiede, Buchbinder, Grafiker, Modegestalter, Damenschneiderinnen, Kostümzeichner. — Beginn des Wintersemesters: 4. Okt. 43. Anmeldungen u. Auskunft beim Sekretariat der Meisterschule, Straßburg, Akademiestr. 1 (Fernruf 272.16).

Verloren

D.-Glacéhandschuhe, neu, rotbraun, am 15. 9. in Khe. zwischen Bahnhof u. Herrenstr. verloren. Finder wird gebet., Anschrift an Führer-Verlag Bruchsal mitzuteilen. Gute Belohnung zugesichert.

Regenumhang, grauer, fürs Rad am Donnerst. auf d. Wege Weinbrenner—Gartenstr. verl. Abzug. geg. gute Belohn. Gartenstr. 30, Khe., bei Eisele. (65202)

Vermischtes

Wer nimmt einige Möbelstücke von Karlsruhe nach Landau/Pfalz mit? ✉ 65209 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt als Beiladung ein Herrenzimmer nach Wildbad mit? ✉ 65203 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer nimmt bis in 3 Wochen Schlafzimmer mit von Bühl in Richtung Ueberlingen/Bodensee? ✉ Bü 1233 Führer-Verlag Bühl.

Wer nimmt einige Möbel als Rückladung von Khe. nach Elgersweier bei Offenburg mit? Drobnik, Karlsruhe, Kriegsstr. 171.

Wer nimmt Klavier, Küche, Eisschr. u. Bücher v. Khe. nach Lenzkirch mit? ✉ 65048 Führer-Verlag Khe.

Wer nimmt Schlafzimm., abgeschl., nach Blankenloch mit? ✉ an Kraut, Khe., Geranienstr. 2.

Wer locht Aluminiumbleche, 4 mm stark mit 5 mm Lochung? ✉ an Pektinfabrik Neuenbürg (Württ.).

Für Reparatur-Schuhmacher, Fliegerbesch., Kriegsvers. od. Rentner, ist ein Sitzplatz bei ält. Altmeist. in gut einger. Werkstatt günstig zu vergeben. Kunden f. eig. Rechnung vorhd. Näh. bei Ad. Schreiber, Ettlingen, Zwingerstr. 29.

Wer heftet tägl. ca. 200 Postkarten (1 kg) od. stellt Heftmaschine bzw. vermietet? ✉ 65218 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schneiderin, tücht., gesucht, die bei sich daheim Damenkleidung, gutsitzend umändert. Frau Hoger, Karlsruhe, Sofienstr. 180, III.

Dame mit 4jähr. Töchterchen übernimmt Halbtagsbeschäft., wo sie d. Kind bei sich hab. kann und 1 Zim. mit Küchenben. z. Verfüg. gest. w. ✉ BR 3832 F.-V. Bruchsal.

Witwe, alleinsteh., 45 J., in all. Arb. sow. Landwirtsch. gut bew., sucht a. sof. Stelle, a. liebst. i. frauenlos. Haushalt o. einz. Person. Auch aufs Land. ✉ RA 4288 F.-V. Rastatt.

Raum, kl., trock., f. läng. Zeit ges. ✉ 4529 Führer-Verlag Offenburg.

Wo ist Gelegenheit vorhanden, in Stall od. Gebäude ca. 20 Stück Geflügel und eine Ziege unterzubringen? Pacht, Miete, eventl. Kauf, Arbeit kann übern. werden. ✉ 65221 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesundheitswesen

Dr. Nowacki, Bruchsal, zurück.

Dr. Bruno Berberich, Zahnarzt, Bühl (Baden), Adolf-Hitler-Str. 60. Meine Praxis wird ab sofort durch eine Vertretung wieder aufgenommen. Für Kriegsdauer zu allen Kassen zugelassen.

Theater

BAD. STAATSTHEATER. Großes Haus. 19. Sept., 11 Uhr, im Foyer: Morgendl. Feierstunde „Beethoven". Abends 17 Uhr: **„Der fliegende Holländer".** 20. Sept., 18 Uhr, 1. Mo.-Miete: **„Der Tod des Empedokles". — Kleines Theater.** 19. Sept., 15 u. 18 Uhr: **„Zwischen Stuttgart u. München",** Lustspiel.

Filmtheater

GLORIA — PALI. 2.30, 5.00, 7.30 **„Die Wirtin vom Weißen Rößl".** Lustsp. Jugend ab 14 Jahren zugelassen. 2. u. 3. Vorstellung numeriert.

RESI. Nur noch bis Montag einschl. **„Dunkelrote Rosen".** Lustsp. Beg. 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. 5.00, 7.30 num. Plätze. Jugendl. üb. 14 J. zugel.

PALI. Frühvorstellung. Heute Sonnt. 11.00 letzte Wiederhol. **„Wo die Alpenrosen blüh'n".** Jugend zugelassen. Kassenöffnung 10.15 Uhr.

GLORIA — RESI. Heute Sonnt. 11.00 nochm. **Märchenvorstell. „Schneewittchen und die sieben Zwerge".** Dazu der lustige Kasperlfilm **„Die Zauberkiste".** Eintrittspreise: Kinder ab 0.30, Erwachsene ab 0.50.

UFA-THEATER u. CAPITOL. Tägl. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Ein Terra-Film **„Wenn die Sonne wieder scheint".** P. Wegener, P. Klinger, B. Löbel, M. Koppenhöfer. Jug. ab 14 J. zug.

UFA-THEATER. Zum letzten Mal Sonnt. 11 Uhr „Der frohe Sonntagvormittag". 2 Stunden Lachen unter dem Motto **„Kinder, wie die Zeit vergeht".** Jugend nicht zugelassen.

ATLANTIK. „Der junge Graf!". Jug.-Verbot! 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. So. 2.30, 4.45, 7.30 Uhr.

KAMMERLICHTSPIELE Karlsr. zeigen **„Sechs Tage Heimaturlaub".** Beg. 3.00, 5.15, 7.30. Jug. üb. 14 J. zugel.

RHEINGOLD. Nur noch heute u. morgen 3.00, 5.15, 7.30 Uhr **„Frauen sind keine Engel".** Wochenschau. Jugend über 14 Jahre zugelassen.

SCHAUBURG. Nur noch heute u. morgen 3.00, 5.15, 7.30 Uhr **„Die Jungfern vom Bischofsberg".** Wochenschau. Jugend über 14 Jahre zugel.

Durlach. Skala. Tägl. 3.00, 5.15, 7.30 U. **„Der Schritt ins Dunkel".** Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. M.T. Ab 2.30, Anf.: 3.00, 5.15 u. 7.30 Uhr: **„Floh im Ohr".** Dazu: Schwimmen und Springen. Tonwoche. Jugend nicht zugelass.

Durlach. Kammerlichtspiele zeigen tägl. 5 u. 7.30, So. ab 3.00 **„Wetterleuchten um Barbara".** Jugend über 14 Jahre zugelassen.

Bretten. Capitol-Theater. Ab Sa. bis Mo., jew. 8 Uhr, und So. 5 Uhr **„. . . und die Musik spielt dazu".** Jugendliche nicht zugelassen.

Rastatt. Resi. Heute 15, 17.30 u. 20 Uhr **„Lache, Bajazzo".** Jug. verbot.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 15, 17.30 und 20 Uhr **„Karneval der Liebe".** Jg. verboten. Wochensch.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. 14, 16.30 u. 19.30 Uhr **„Ich vertraue Dir meine Frau an".**

B.-Baden. Film-Palast. 14, 16.30 und 19.30 Uhr **„Tragödie einer Liebe".**

B.-Baden. Kino des Westens. 13.30 u. 15.30 Uhr **„Pat und Patachon als Blinde Passagiere".** 17.30 u. 19.30 Uhr **„Der dunkle Tag".**

Lichtenau. Lichtspieltheater. 14 u. 17 Uhr: **„Frauen sind doch bessere Diplomaten".**

Bühl. Lichtspielhaus. „Nachtfalter". Jugendliche nicht zugelassen.

Achern. Tivoli-Lichtsp. „Nachtfalter".

Konzerte

Klavierabend Mechthild Hatz. Mi., 22. Sept., 18.15 Uhr Friedrichshof. Bach Ital. Konzert, Mozart-Fant. c-moll, Beethoven Op. 14 Nr. 2, Brahms Op. 79 Nr. 1, Schubert-Sonate Op. 42. Karten von 1.— (Stud.) bis 4.— RM bei Kurt Neufeldt und H. Maurer.

Veranstaltungen

DAF. - Fachgruppenabend der Hausgehilfen. 21. Sept., 20 Uhr, Lichtbildervortrag über **„Zeitgemäße Kleider- und Wäschepflege"** in der Kreiswalt. der DAF., Karlsruhe, Redtenbacherstr. 9, IV. St., Z. 29. Alle Hausgehilfen sind freundl. eingeladen.

COLOSSEUM-THEATER. Heute Sonntag Nachmittagsvorst. 3.30, Abendvorst. 7.30 Uhr mit dem vollst. neuen erstklassig. Varietéprogramm: **„Neue Colosseum-Sterne".** Theaterkasse ab 2.30 Uhr geöffnet.

CENTRAL-PALAST Karlsr. Heute 15.30 Uhr **Nachmittagsvorstellg.** 19.30 Uhr unser großes Varietéprogramm **„Kunst — Humor — Artistik".** Kap. F. Martens. **Achtung! Achtung!** Die zur Zeit im Umlauf befindl. Frei- u. Vorzugskarten verlieren am 31. Oktober ihre Gültigkeit.

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Varieté, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr. Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. 11.30, 16 u. 20 Uhr **Konzerte d. Sinf.- u. Kurorchesters** (11.30 Uhr: Rich.-Wagner-Musik).

K. d. F.-Veranstaltungen

Karlsruhe. Zwei große bunte Abende in der Festhalle heute Sonntag, 19., Montag, 20. Sept., jeweils 19.30 Uhr **„Meisterabend froher Unterhaltung".** Spitzenleistungen erster Varieté-Künstler, u. a. Claudine und ihre Schlingel, die großmusikalische Attraktion. Eintrittskarten von 1.— bis 4.— RM in d. KdF.-Vorverkaufsstelle, Waldstraße 40a und bei den Betriebsobm. und KdF.-Warten.

Bruchsal. Konzertgemeinde. I. Meisterkonzert, 21. Sept., muß wegen Erkrankung verlegt werden.

NSG. KdF. Rastatt. 21. Sept., 19.30 U. erste Ringveranstaltung in der Carl-Franz-Halle **„Ein Meisterabend froher Unterhaltung".** Karten 1.— bis 4.— RM ab 15. 9. in den Buchhandl. Kronenwerth und Spintler.

Geschäftliche Empfehlungen

Zeitgemäße Kleiderschau. „Aus alt mach neu". Leit. H. E. Daubach. Ansage: C. Konertz. **Café Bauer,** Dienstag, 21., Mittwoch, 22., Donnerstag 23. 9., jew. 16 u. 19.30 U.

Nietarbeiten für Rollennietmaschine können übernommen werden. ✉ BA 1318 Führer-Verlag B.-Baden.

Man treffe Vorsorge für das Alter und die Familie durch eine Lebens- oder Pensionsversicherung! Gerling-Konzern, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft. Vertreten durch: Niederlassung Karlsruhe, Waldstr. 63, Fernruf 6604, u. Hermann Gattner, Karlsruhe, Renckstraße 1, Fernruf 7408.

Gesichtshaare, Massage, Fußpflege, Warzen und alle anderen Fehler werden schnell u. schmerzlos für immer entfernt. Anneliese Hesselbacher, Karlsruhe, Bismarckstr. 37. Sprechstund. 9—6 Uhr, Montags geschlossen. Ruf 6128. (41529)

Kreis Rastatt

Rastatt. Klavierabend M. Hatz im Löwensaal, Sa. 25. Sept., 19.30 U. Bach: Ital. Konzert, Mozart: Fant. c-moll, Beethoven: Op. 14 Nr. 2, Brahms: Op. 79 Nr. 1, Schubert: Sonate Op. 42. Karten 4.—, 3.— u. 2.— RM. bei Buchhdl. Kronenwerth.

Karl Buchholz, Dampfwaschanstalt, B.-Baden, Rheinstr. 91. Ab 20. 9. bis 15. 10. kann keinerlei Wäsche, auch nicht im Hauptgeschäft, angenommen werd. Ich bitte meine Kundschaft um Rücksichtnahme.

Apfeltrester sind für die Pektinherstellung beschlagnahmt. Wir kaufen jede Menge und stellen bei größerem Anfall Trocknungsanlage zur Verfügung. Angebote an die Pektinfabrik Neuenbürg/Württ.